

Familienchronik

Wolfgang Schreckenfuchs

(1520) - 1603

und seine Nachkommen

„Sächsische Linie“

Heinz Schröckenfuchs

Familienchronik

Wolfgang

Schreckenfuchs

um 1520 – 6. 6. 1603

„Sächsische Linie“

Heinz Schröckenfuchs

Dank – Zueignung – Impressum

Herzlichen Dank an alle, die mich in liebenswürdiger Weise unterstützt und mir geholfen haben, dass dieses Buch entstehen konnte.

Vor allem sind dies jene Personen, die mir schon zur Zeit der DDR bei der Spurensuche nach Wolfgang Schreckenfuchs und seinen Nachkommen freundschaftlich behilflich waren. Die sind Dieter Möbius aus Kaltenborn bei Colditz, Albrecht Peter Bräuer, Direktor des „Städtischen Museum Colditz“ und Hr. Lehmann aus dem „Stadtarchiv in Colditz“.

Vom „Germanischen Nationalmuseum Nürnberg“ Dr. Kurt Löcher, Dr. Jörg Rosenfeld von Berlin, „Staatliche Museen Preußischer Kulturbesitz“ und Frau Dr. Roswitha Preiß vom „Landesarchiv Salzburg“.

Evangelische Stadtkirchengemeinde Wittenberg, Herr Jörg Mayer

Hubert Reitterer Wien, für die Übertragung der „Lateinischen Schriften“ ins Deutsche.

Christiana Herrgott und Katrin Neumann Goethe- und Schiller-Archiv Jenaer Straße 1, 99425 Weimar

Fritz Nickel, 7423 Pinkafeld, Roseggerstraße 9

**Familienausgabe,
nicht für den allgemeinen Verkauf bestimmt.**

Micheldorf 2020

Familienchronik: „Wolfgang Schreckenfuchs“ (1520) - 1603

Zweig „Sächsische Linie“

Druck / Vervielfältigung: Privatdruck Ferdinand Berger Horn

Layout: Wolfgang Schröckenfuchs, Wien - Brunn an der Schneebergbahn

Einband: Norbert Schröckenfuchs Wien - Missingdorf

Inhaltsverzeichnis

Dank – Zueignung – Impressum	2
Inhaltsverzeichnis	3
Wittenberg	5
Wolfgang Schreckenfuchs um 1520 - 6. 6. 1603	
I. Ehe Catharina Platteisen in Wittenberg 1535 – (18. 9. 1572)	
II. Ehe Anna Koch (Witwe)	10
Mag. Johann Schreckenfuchs 22. 6. 1560 - 14. 10. 1630	
Ursula Füsslein um 1570 - vor 1600	19
Mag. Johann Wolfgang Schreckenfuchs 1592 – .. 10. 1637	
Magdalena Harmann	43
Catharina Schreckenfuchs	
I. Ehe Christian Sallbach - II. Ehe Mag. Johann Fidler	46
Ursula Schreckenfuchs - 1628	
Mag. Christian Willius 28. 11. 1584 - 7. 5. 1669	47
Hans Wolf Schreckenfuchs um 1610 - nach 1676	51
Dr. jur. Johann Adam Schreckenfuchs um 1660 - nach 1710	59
Karl Friedrich Wilhelm Schreckenfuchs um 1790 – 1839	
Christiane Sophie Feiler - Freiberg	62
Werke von Wolfgang Schreckenfuchs - Bildteil	63
1565 Kemberg - Altar in der Pfarrkirche / 1994 verbrannt	64
1569 Wittenberg Kirche - Epitaph Paul Ebner	66
1571 Wittenberg Kirche - Türe zur Ordinariatsstube	67
1571 Augustusburg Schlosskirche - Altar und Kanzel	69
1573 Annaburg Schlosskapelle - Altarraahmen, Bild - Kriegsverlust	78
1581 Ein Holzrelief des späten 16. Jahrhunderts aus Wittenberg	79
1584 Colditz Schlosskapelle der Altar wird im 30 jährigen Krieg zerstört	82
1584 Hall bei Innsbruck - Kloster Thurnfeld - Flügelaltar	89
1586 Grimma Kirchenskulpturen / 1685 entfernt	91
1586 Staatliche Kunstsammlung Dresden	93
1591 Zwickau - Mariendom	95
Nachkommen- und Familientafel	96
Lebensorte und Standorte der Werke - Landkarte	101
Literatur und Quellen	102
Bücher der Familienchronik Schröckenfuchs	106

Vorgeschichte -Vorwort

Wolfgang Schreckenfuchs (andere Schreibweisen: **Wolff** oder **Wolf Schreckenfuchs**)
Geb.: um 1520 in Salzburg, gest.: 6. Juni 1603 in Wittenberg

Wolfgang Schreckenfuchs gehört zu der selben Generation wie Erasmus (1511-1575), Begründer der „Baden Württembergischen Linie“ und A....Schreckenfuchs zu Waidhofen an der Ybbs, Begründer der „Österreichischen Linie“. Wolfgang ist Gründer der „Sächsischen-Linie“ in Wittenberg. Durch ihn, Erasmus und A...Schreckenfuchs wird „Schreckenfuchs“ zum festen Bestand als Familienname. Davor führten einige Personen der Familie „Lindauer“ den Über- oder Zusatznamen „Schrekkenfuchs“ oder „Lindauer-Schrekkenfuchs“, oder nur Schreckenfuchs. Es ist sicher, dass alle drei zur selben „Familiengruppe“ gehören. Jedoch ihre Verwandtschaft zueinander konnte ich bis heute leider nicht klären.

Warum, oder wodurch Wolfgang nach Wittenberg gekommen ist, und wo und bei wem er seine Ausbildung bekommen hat, ist uns nicht überliefert.

1480 Asm–Erasmus Schreckhenfugs, Bürger und Kürschner in Salzburg.

Er scheint in einem Rechtsgeschäft 1491 nochmals als Zeuge auf.

Am 17. Dezember 1480 wird er in die Bruderschaft der Kürschner aufgenommen. Eintrag im Meisterbuch der Kürschner (1425-1769).

(Archiv der Stadt Salzburg, Zunftarchiv 54, ohne fol.).

1491 Asm-Schreckhenfugs eingetragen im „Kopialbuch der Salzburger Priesterbruderschaft“
(Erzbischöfliches Konsistorialarchiv Salzburg, KAS H IV c, und - oder KAS 11/106).

Um oder nach **1520** ist **Wolfgang Schrekkenfuchs** geboren. Er zieht nach Wittenberg.

In ihren „Studien zur politischen, sozialen und wirtschaftlichen Struktur der Neubürger des I. Salzburger Bürgerbuches 1441-1541“ / Dissertation von Michaela Krissl, (Univ. Salzburg 1984), scheint der Name Schreckenfuchs nicht auf.

(Matriken werden zu dieser Zeit noch nicht geführt).

In der Salzburger Dompfarre gibt es erst ab 1586 Taufbücher, Trauungsbücher ab 1575 und Sterbebücher ab 1628. Außerdem haben sich von den Salzburger Bildhauern leider keine Zunftarchivalien erhalten. Der Name „Schrekkenfuchs“ scheint weder unter den Salzburger Hausbesitzern, noch in den Verzeichnissen der Grabdenkmäler auf dem Friedhof St. Peter auf dem Nonnberg auf. Auch nicht unter den Besitzern der „Salzburger Erbhöfe“.

Salzburger Landesarchiv, Brief vom 5.2.1986, Dr.Roswitha Preiß.

15. Oktober 1502

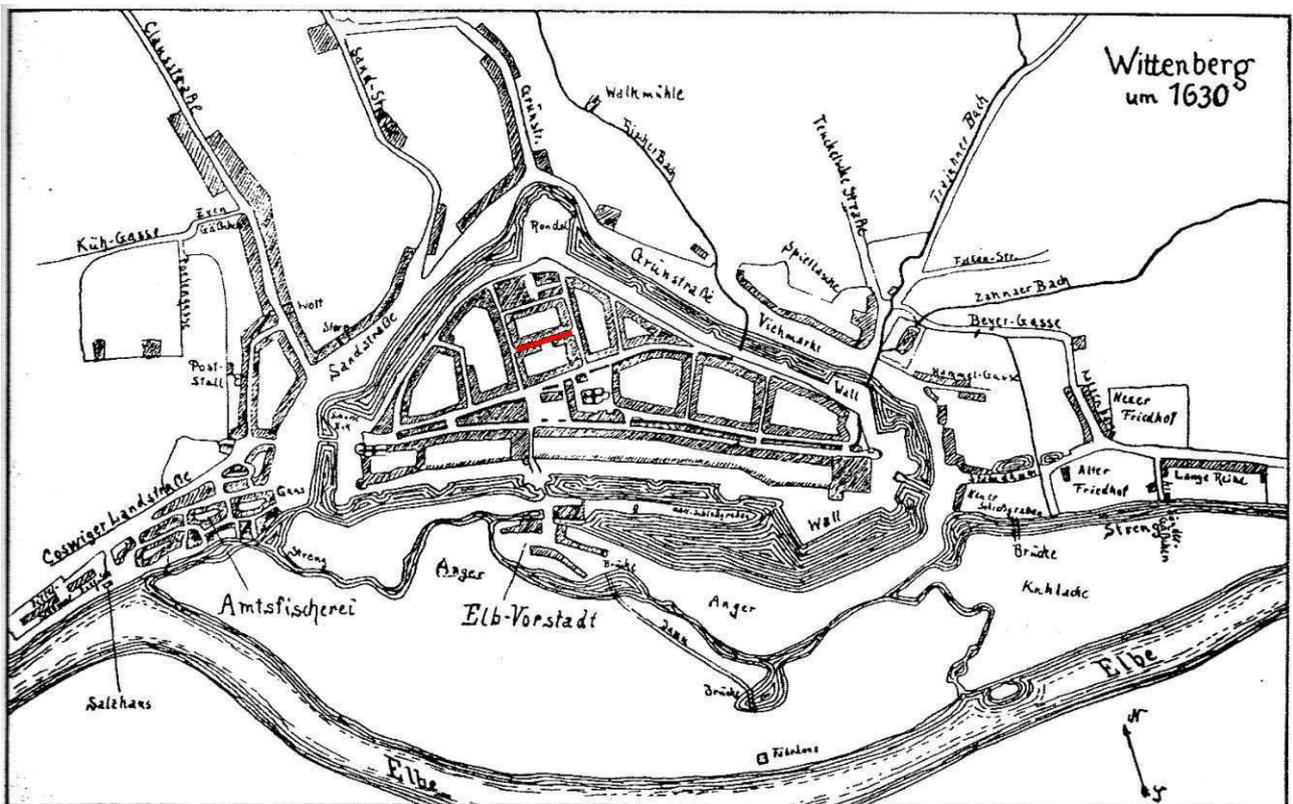
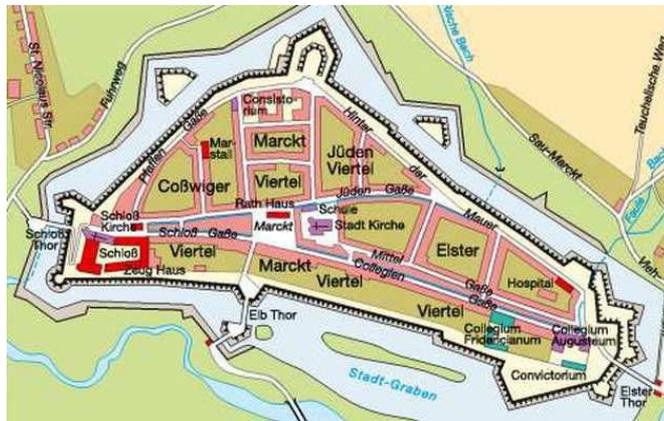
Cristoff Klaner, Sohn des verstorbenen Salzburger Bürgers Augustin Klaner, verkauft den Zechpropsten der Bruderschaft aller gläubigen Seelen zu Salzburg Matheus Rauhenperger, Hanns Braitenawr und **Asm Schreckenfuchs** 2 Pfd. Gülten auf seinem halben Burgrechtshaus und Hofstatt zu Salzburg in der Trägassen, zwischen den Häusern des Wernhart Unntzinger und der Fröschlmoser gelegen. **Bemerkungen:** August Christoph Klanner, Matthäus Rauhenperger, Braitenaur Breitenauer Salzburg Getreidegasse, Bernhard Untzinger, Fröschlmoser Hans, Johann Elsenheimer, Schreckenfuchs Asmus. (Erasmus)

Erzstift Salzburg - Signatur: SLA, OU 1502 X 15 (2)

Wittenberg



Wittenberg Holzschnitt aus der Werkstatt von Lucas Cranach



Scharren Gasse: rot eingezeichnet, im oberen Plan: Gasse zwischen „Marckt“ und „Viertel“

Das erste Umfeld:

Wolfgang Schrekkenfuchs soll um 1544 in Wittenberg Catharina Platteisen geheiratet haben. Demnach ist anzunehmen, dass er sich schon einige Zeit vorher in Wittenberg aufhielt. Das Familienumfeld von Catharina, von dem Angaben bis zu ihrer Großelterneneration möglich sind, ist bemerkenswert und interessant.

Bei den einzelnen Daten gibt es aber Ungereimtheiten. Da ich sie nicht überprüfen kann, gebe ich sie so an, wie sie mir untergekommen sind.

Catharinas Vater, **Arnold Platteisen**, auch Blatteis genannt, geboren um 1505, heiratet in Wittenberg um 1540. Er war Kastenschreiber und Vorsteher des „gemeinen Kasten“ zu Wittenberg. Es war ein angesehenes Amt. Arnold Platteisen war mit der Tochter Anna des Ambrosius Huhn, auch Hunni(j) oder Hunnius verheiratet.

Aus der Ehe stammen die Töchter Catharina, geboren 1535, Gertraud, geboren 3. April 1556 und Arnold. Demnach ist es unwahrscheinlich, dass Catharina 1544 geheiratet hat.

Arnold Platteisen (Vater) stirbt in Wittenberg am 18. September 1572. Auch 1552 wird genannt.

Der „Kasten von Wittenberg“



Der Kasten von Wittenberg geht auf die Leisniger Kastenordnung von 1523 zurück. Sie ist das älteste Sozialpapier der Welt und gilt als erste evangelische Kirchenordnung. Der Begriff leitet sich von einem „Geldkasten“ ab, in dem die kirchlichen Geldmittel aufbewahrt wurden. Nach Verbesserungsvorschlägen von Martin Luther wurde die Kastenordnung nach Anfangsschwierigkeiten 1529 von Wittenberg übernommen. Luther schrieb dazu im Vorwort des Druckes „auf das sie eyn gemeyn exempel wurde, dem auch viele andere gemeynen nachfolgen“.



Ambrosius Hunni (1483-1546), einer der Großväter zu Catharina, war Pfarrer zu Beiern, in der Inspektion Hertzberg. Er selbst hatte Martin Luther zum Predigt-Amte ordiniert.

(Allein aus dieser kurzen Familienchronik geht hervor, dass sich die Familien Platteisen, Hunni, Luther und auch Staupitz näher gekannt haben müssen).

Außer seiner Tochter, die Arnold Platteisen heiratete, ist uns noch Michael Hunn(i) bekannt, der mit ziemlicher Wahrscheinlichkeit sein Sohn war. Michael wurde Bürgermeister in Marbach. Er war mit Anna Demler verheiratet. Aus dieser Ehe ist uns Gilg Hunn(i) als Sohn bekannt, der sich als Färbermeister in Wittenberg niederließ. Gilg wiederum heiratete eine Apollonia, deren Nachname nicht überliefert ist. Ihrer Ehegemeinschaft entspross Ägidius Hunnius, lutherischer Theologe. Er wurde in Winnenden (Württemberg) am 21.12.1550 geboren. Die drei Männer „Ägidius Hunnius, Polycarp Leyser und Leonhard Hutter“ gingen als „Lutherisches Dreigestirn“ in die Reformationsgeschichte ein.

Gertraud Platteisen,

die Tochter von Arnold und Schwester von Catharina, verheiratete sich mit einem Herrn Strauch. Ihr Sohn Ägidius Strauch, geboren am 22. Juni 1583 wurde Superintendent in Dresden. Am 20. Jänner 1607 verheiratete er sich mit Euphrosina Cranach einer Enkeltochter Lucas Cranach d. J. - Euphrosina, geboren am 4. November 1590 war damals noch nicht 17 Jahre alt. Ägidius Strauch stirbt am 22. Jänner 1652 in Dresden seine Frau Euphrosina am 25. März 1665 ebenfalls in Dresden.

Die Aufstellung zeigt, dass Wolfgang Schreckenfuchs sehr nahe an das Zentrum der in Wittenberg maßgeblichen Persönlichkeiten für die „Reformation“ und die „Stadt“ eingehiratet hat. Daraus folgt für mich der Schuss, dass sich Wolfgang entweder schon längere Zeit in, oder um Wittenberg aufgehalten hat, oder/und, dass sich einige, oder eine Personen aus dem „Wittenbergischen- und Salzburger Familienkreis“ vor Wolfgangs Hochzeit in Wittenberg, bereits gekannt haben.

Scharrengasse:

In Wittenberg muss Wolff Schreckenfuchs mit seiner Familie in der **Scharrengasse** gewohnt haben.



nach Westen - die Scharrenstraße heute - nach Osten

Die Scharrengasse verläuft parallel im Norden zum Marktplatz. 1750 wurde sie noch immer mit „Scharrengasse“ bezeichnet. Am heutigen Stadtplan führt sie den Namen „Scharrenstraße“

Brief des Pfarramtes Wittenberg, vom 28. Mai 1990

In Wittenberg beginnen die Tauf- und Trauungsbücher mit dem Jahr 1560. Aber mitten im Jahr 1560 befindet sich ein Blatt mit dem Nachtrag von 1555. Darauf die Unterschrift Miller oder Möller. Dieser Nachtrag überliefert uns die Geburt von Wolfgang und Catharinas Tochter Anna, und dürfte anlässlich der Taufe des Sohnes Johannes eingefügt worden sein.

Der Taufnachtrag zeigt auch, dass Wolfgang bereits 1555 hier sesshaft war und nicht erst 1560, das allgemein als Jahr seiner Nachweisbarkeit in Wittenberg gilt.

Weiters wird im Brief des Pfarramtes berichtet, dass Wolff Schreckenfuchs in der **Schernegasse** gewohnt hat. Es dürfte sich hier um einen Lesefehler handeln und müsste **Scharengasse** heißen. (Siehe Kopie des Taufeintrags auf Seite 10)

Die Bezeichnung „Schernegasse“ gab und gibt es in Wittenberg nicht, so lautet die Auskunft aus dem Stadtarchiv Wittenberg. Am alten Stadtplan ist eine Scharnen Gassen verzeichnet.

In vielen deutschen Städten wurden die Straßen, in denen die Fleischhauer ihre Fleischscharren hatten, „Scharrenstraße oder Große Scharrenstraße aber auch Schernegasse“ genannt.

*S.W. Wohlbrück -1832: „Geschichte des ehemaligen Bistums Lesbus“
Frankfurt - Stadt,*

*F.H.L. Leopold - 1802 „Wittenberg und die umliegende Gegend“ die
Fleischer sollten nach den Innungsbriefen ihre Scheren.....*

*Eine Scharrenstraße gibt es heute in Berlin, Rostok, Riga, Halle an der
Saale, Duderstadt.....*



Ausschnitt aus dem Stadtplan von Wittenberg - 1632

**Wittenberg - Panoramabild von Ydegard Asisi zu den Feierlichkeiten im Jahr 2017
„500 Jahre Reformation“**



So hat Wittenberg zur Zeit Luthers wahrscheinlich ausgesehen.
Rekonstruktion anhand von Bildern und Zeichnungen.

Wolfgang Schreckenfuchs um 1520 - 6. 6. 1603

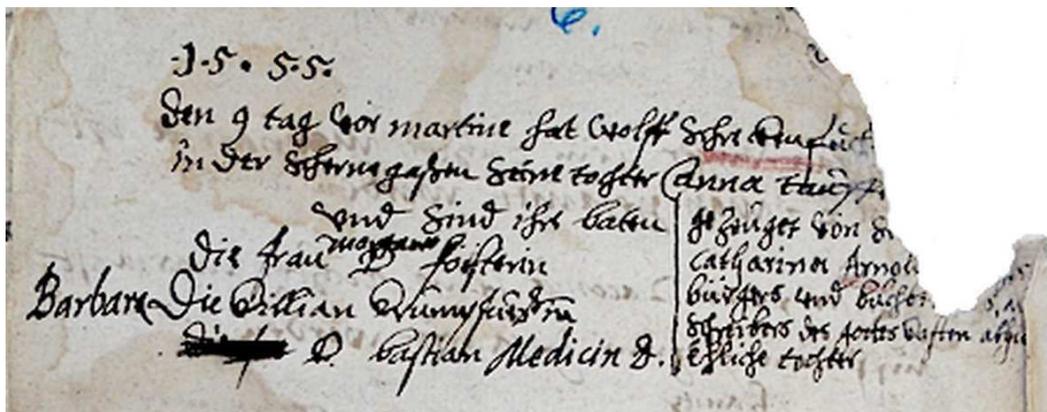
I. Ehe Catharina Platteisen in Wittenberg 1535 – (18. 9. 1572)

II. Ehe Anna Koch (Witwe)

Um 1544 sollen Wolfgang und Catharina Platteisen geheiratet haben. Da diese Angabe aber nicht stimmen kann, sollte es heißen: vor 1555 heirateten....

Wolfgang und Catharina haben 7 Kinder

2. November 1555 am 9. Tag vor Martini hat Wolff Schreckenfuchs in der „Scharrengasse“ seine **Tochter Anna** taufen lassen. Die Paten sind: die Frau Försterin, Anna Kilian Klumpfußin und D. Bastian Medicin Doctor.

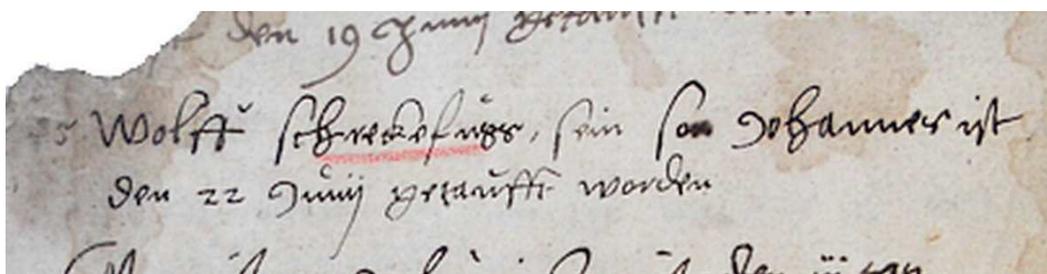


Mart(in) Anton (Sohn), Hofprediger nach: (Joseph Heller, Heinrich Joachim Jäck: „Versuch über das Leben und die Werke Lucas Cranachs zu berichten)

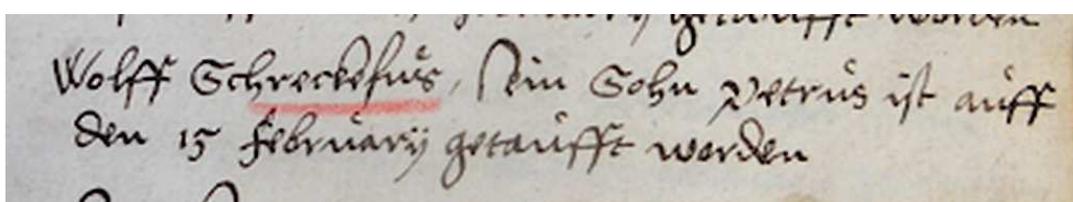
Die Geburt, beziehungsweise Taufe von Mart Anton ist in Wittenberg nicht belegt. Er könnte aber zwischen 1556 und 1559 zur Welt gekommen sein.

22. Junij 1560 Wolff Schreckenfuchs hat seinen **Sohn Johannes** (ohne Zweitnamen Wolfgang) taufen lassen. (Es sind diesmal keine Paten angegeben).

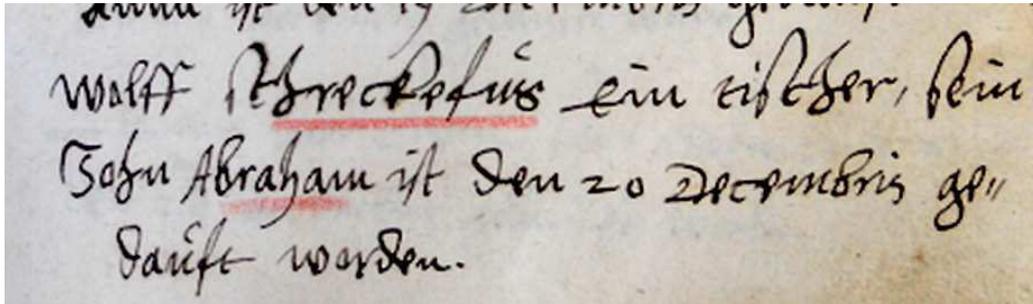
Johann wird später Curfürstlicher Wittumsprediger und Superintendent in Colditz.



15. Februar 1562 **Sohn Petrus** wird in Wittenberg getauft



20. Dezember 1563 Wolff Schreckenfuchs, ein Tischler, lässt seinen **Sohn Abraham** taufen. Auch hier sind keine weiteren Angaben vorhanden. Auch gibt es über Abraham später keine Aufzeichnungen.

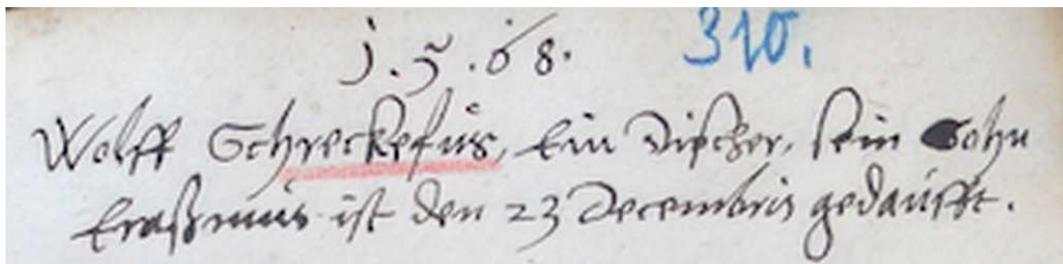


Wolff Schreckenfuchs ein Tischler, sein Sohn Abraham ist den 20 Decembris getauft worden.

1565 wird von Wolfgang der **Altar von Kemberg**, südlich von Wittenberg, errichtet. Die Altartafeln stammen von Lucas Cranach d. J. Der Altar wird durch einen Schmelbrand 1994 fast vollständig vernichtet.

Vor allem die krönenden Posaunenengel als Abschluss der Altarraumen tragen die unverwechselbare Handschrift von Wolfgang. So ein Posaunenengel wird auch später der Abschluss vom Augustusburger Altar sein. Nach der Fertigstellung des Kemberger Altares sieht man eine Stiländerung in Wolfgangs Schaffen. Die Verzierung der Rahmen am Kemberger Altar ist schönes schmückendes Beiwerk. Im Augustusburg kommt der ganze Altaraufbau neben dem Altarbild als eigenständiges Kunstwerk zur Geltung.

23. Dezember 1568 sein **Sohn Erasmus** hat die Taufe in Wittenberg

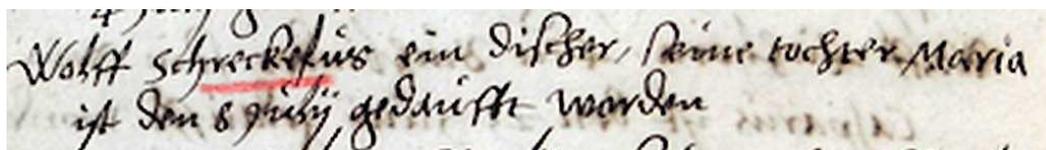


1568. 310.
Wolff Schreckenfuchs, ein Tischler, sein Sohn Erasmus ist den 23 Decembris getauft.

26. Februar 1569 Wittenberg. Lucas Cranach d. J. bittet die Kurfürstin Anna in einem Brief um ein Verzeichnis ihrer Kinder. Gleichzeitig um Altarangaben für den Altar in Augustusburg, sofern diese noch nicht gemacht wurden. Zu dieser Zeit müssen eigentlich die Arbeiten für den Altar in Augustusburg in der Werkstatt von Wolfgang bereits begonnen haben.

Um 1569 fertigt Wolfgang den **Epitaph** für den verstorbenen **Paul Ebner** an. Der Epitaph ist aus Holz und im Chor der Stadtpfarrkirche angebracht. Das Bild stammt von Lucas Cranach d. J.

8. Juli 1570 **Tochter Maria** hat in der Stadtkirche ihre Taufe.



Wolff Schreckenfuchs ein Tischler, seine Tochter Maria ist den 8 Julij getauft worden.

20. Juli 1571 - Lucas Cranach d. J. stellt für kommende Ostern der Kurfürstin die 48 Bildnisse in Aussicht. Ihr Transport wird mit dem letzten Transport des **Altars für Augustusburg** verbunden.

Der Altar wird auf der Elbe bis Meißen oder Dresden brachte, und von dort mit Pferdefuhren nach Augustusburg.

17.10.1571 dem Kurfürst wird von Lotter gemeldet, dass man im Schloss Augustusburg eine Stube für Cranach eingerichtet habe und der Sockel für das Altarbild bereits hergerichtet sei. Daraus kann man schließen, dass Wolfgang Schreckenfuchs mit seinen Leuten den Grundaufbau für den Altar, zu dieser Zeit, bereits durchgeführt hat.

Das Altarwerk selbst wurde noch in diesem Jahr errichtet.

Wolfgang gestaltete den Altaraufbau in seiner Werkstatt.



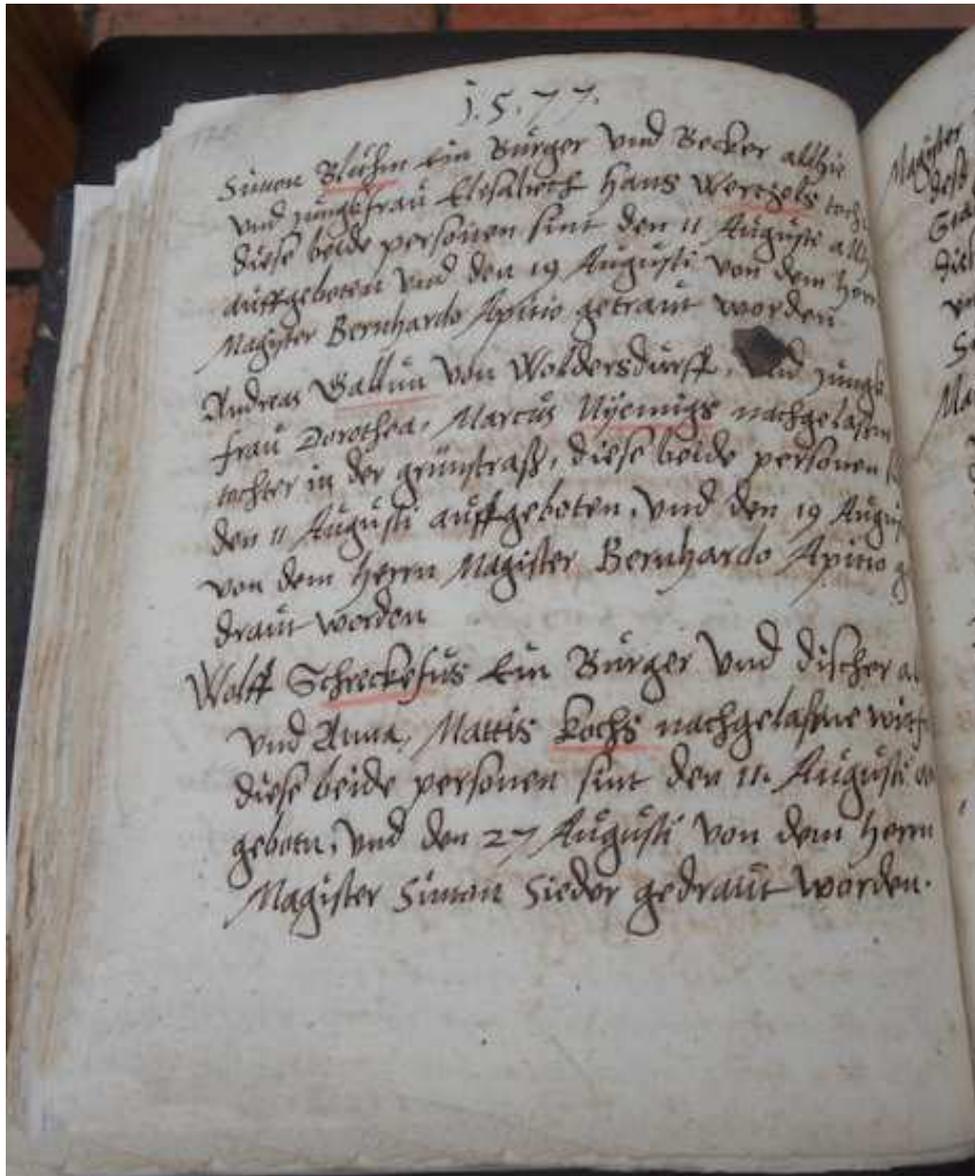
Augustusburg

Im selben Jahr wird auch die **Tür zur Ordinariatsstube** in der Stadtkirche St. Mariae zu Wittenberg fertig gestellt. Das obere Feld der Türe zeigt den „Schmerzensmann“ in einer Rollenkartusche. Im unteren Feld finden wir die Jahreszahl 1571.



Wolfgang Gattin und Mutter der Kinder Catharina, geborene Platteisen, dürfte am 18. 9. 1572 verstorben sein. Hier fand ich den Eintrag: „verstorben des gemeinen Kastenschreibers Arnold Blateis“ und das Sterbedatum mit keiner Namensnennung.

1577 ist die Trauung von Anna Koch mit Wolfgang Schreckenfuchs im Taufungsbuch von St. Marien zu Wittenberg zu finden.



*Wolff Schreckenfus ein Bürger und Discher ...
und Anna, Mattis Kochs nachgelassne Witwe
diese beide personen sint den 11. Augusti auf-
geboten und den 27. Augusti von dem Herrn
Magister Simon Sieder getraut worden.*

Der nächste Großauftrag, den **Altar in Annaburg** zu fertigen, lässt nicht lange auf sich warten, denn ein Jahr später, am

13. November 1572 teilt die Kurfürstin Lucas Cranach mit, dass das Altarbild von ihm gemalt werden solle. Zu dieser Zeit müssen zumindest die Planungsarbeiten für den Altar bereits angelaufen sein. Denn am 25. Mai 1573 berichtet Cranach der Kurfürstin, dass sich die Fertigstellung des Altares verzögere. Tischler und Bildschnitzer würden ihre Arbeit nicht bis zum 24. August beenden können.

24. Oktober 1573 Der Altar ist fertig gestellt.

Über das Aussehen des Altaraufbaues ist leider nichts überliefert.



Annaburg – Burghof



Anna - Prinzessin Anna von Dänemark und Norwegen, Kurfürstin von Sachsen

1581 „**Holzrelief**“ In dem Artikel von Jörg Rosenfeld und Christoph Zindel unter dem Titel: „Ein Holzrelief des späten 16. Jahrhunderts aus Wittenberg“ - wird auf das Relief von Wolfgang Schreckenfuchs besonders eingegangen. Das Holzrelief befindet sich heute in Privatbesitz in Deutschland.

1583 - **Altar zu Colditz** -Im Sommer befindet sich Lucas Cranach d.J. auf dem Kurfürstlichen Schloss in Colditz. Bei diesem Besuch bestellt der Kurfürst bei Cranach ein Altarbild in der Form eines Herzens oder auch rund. Mit der Auflage, dass es dabei an der Tischlerarbeit nicht mangeln solle. Gedinge und Lohn sollten nach der Visierung erklärt (abgeklärt = ausgemacht) werden. Nach überkommenen Aussagen sollte dies wohl die schönste Arbeit von Schreckenfuchs werden, von der heute leider nichts mehr erhalten ist.

1584 - In einem Brief vom 28. August bittet der Kurfürst Cranach, das vollendete Altarwerk mit seiner eigenen Fuhre nach Colditz zu bringen. In einer Eintragung im Kirchenbuch heißt es: „den 6. September war der Sonntag nach Ägidii, wurde der nev Altar gesetzt, durch Luca, Malern und Bürgermeister zu Wittenberg und Meister Wolff Schreckenfuchs, Tischler und Bildschnitzer zu Wittenberg. Welcher so mit (Lucas Cranach), eine lange Zeit gearbeitet und um solches Werk gut Bescheid weiß. Welcher den gemalten Altar geschnitzt und gemacht hat“. Der herzförmige Altar wird im Schlossinventar wie folgt beschrieben: „Ein schön geschnitzter und von Lucas Cranach'schen Malern gemalter Altar mit der Kreuzigung Christi und zweyen Flügeln in Herzens-Form. Davor das Churfürstliche Wappen, von den Schweden zerhauen“.

Lit.: Schade Werner: „Die Malerfamilie Cranach“

Den ältesten Bericht über Wolfgang Schreckenfuchs und seinen Sohn Johann, den ich ausfindig machen konnte, schrieb Georg Grahl im Jahr 1710. Alle anderen später erschienenen Texte in diversen Artikeln oder Lexika, sowie die Chronik von Josef Kamprad: „Chronik der Städte Leisnig und Colditz“ aus dem Jahr 1753, lassen sich unschwer auf die Zeilen von Georg Grahl zurückführen.

*Lit.: Grahl Georg: „Der Burg Colditz Bau und Zier stellt dieser Blätter Inhalt für“
Gedruckt bei Immanuel Tietzen (Tietz), Leipzig 1710, Seite 31/32.*



Colditz um 1650

Auf diesen Seiten heißt es:

„Aus dem Fürsten-Hause kommt man ins Kirchenhaus allda durch ein kostbar verguldet Portal von seltener Bildhauer-Arbeit, wo man in die Churfürstliche Schloss Capelle eingehet, welche den Namen „Omnium Sanctorum“, oder Allerheiligen vor Alters geführt hat.

Anno 1582 sind gegen Mitternacht - wärts durch die starke Mauer Fenster gebrochen, und die Kirche also lichter und geraumer gemacht worden. Churfürst Augustus von Sachsen hat Anno 1584 die Schlosskapelle sofort schön renovieren, und zur „Hl. Dreifaltigkeit“ nennen lassen. Und da sonst 4 Altare, drei unten in der Kirche und einer auf der Empor - Kirche gestanden und solche herausgerissen und eben selbiges Jahr der jetzige Altar in Form eines eröffneten Hertzens hinein gesetzt worden. Solchen hat Wolfgang Schreckenfuchs ein Bildhauer zu Wittenberg verfertigt, dessen leiblicher Sohn Mag. Johann Schreckenfuchs hernach Churfürstin Sophia Hof-Prediger und Superintendent zu Colditz worden und vor diesem Altar über 27 Jahr Gott gedient hat. Die Malerei daran ist Lucas Cranachs Arbeit, dessen Zeichen nämlich ein Schlänglein unter den Füßen Christi am Creutz auch angemahlt zu befinden“. Der ursprüngliche Rahmen (des Herzaltars zu Colditz) war, wie aus der Bezahlung und dem Meisternamen Wolfgang Schreckenfuchs hervorgeht, ungemein prächtig. Eine ungefähre Vorstellung vermittelt uns das Rahmenwerk des Altars zu Augustusburg. Dieses ist gleichfalls aus der Wittenberger Werkstatt des Wolfgang Schreckenfuchs hervorgegangen. Im Aufsatz befindet sich eine Tafel mit dem Bilde der Hl. Dreifaltigkeit. Das kurfürstliche Wappen, wird von dem Chronisten ausdrücklich erwähnt, wurde von den Schweden zerhauen. Es wird dem Wappen von Augustusburg geglichen haben. Im Übrigen stellt die ungewöhnliche Herzform an den Holzschnitzer ganz besondere Anforderungen da hierfür keine Vorlage existiert. Der Verlust des Colditzer Altars ist daher doppelt zu bedauern.

*Lit.: Zimmermann Heinrich. „Beiträge zum Werk Lucas Cranach d.J.“ in
Zeitschrift für Kunstwissenschaft 7, 1953 (3/4) Seite 209-215*

1586 - **Grimma** - C. J. Lorenz schreibt 1871:

„Die Klosterkirche von Grimma enthält Schreckenfuchs'sche Skulpturen. Diese wurden aber leider 1685 entfernt. Der zu seiner Zeit nicht unberühmte Künstler Wolfgang Schreckenfuchs, von welchem sich in manchen Sächsischen Kirchen Arbeiten finden, arbeitete 1586 in Grimma. In diesem Jahr fertigt Wolfgang auch den reich geschnitzten Wappenrahmen für ein Porträt des Kurfürsten August an, welches Cyrianus Röder malte.“



Grimma heute

25. Jänner 1586 Lucas Cranach d. J. stirbt in Wittenberg. Er wird am 27. Jänner in der Stadtkirche begraben.

1591 - In der Marienkirche von **Zwickau** befindet sich in der Empore ein **Epitaph** von „**Johann Selig**“. Der Rahmen ist in der Art des Wolfgang Schreckenfuchs gestaltet und lässt auf ihn schließen. Leider fehlen nähere Hinweise.

6. Juni 1603 Wolfgang Schreckenfuchs stirbt in Wittenberg

In den Wittenberger Kirchregistern finden wir im Jahre 1603:

„Wolff Schreckenfuchs, ein Burger und Discher alhie gewesen, ist den 6. Juniy bey seinem Sohn M. Johann Schreckenfuchs verschyden“. Sein Sohn Johann dürfte ebenfalls anwesend gewesen sein.

Kinder von Wolfgang und Catharina Schreckenfuchs:

Anna,	(geb.) Taufe am 2. November 1555 in Wittenberg
Mart. Anton	Hofprediger nach: (<i>Joseph Heller, Heinrich Joachim Jäck: Versuch über das Leben und die Werke Lucas Cranachs zu berichten</i>)
Johannes,	(geb.) Taufe am 22. Juni 1560 in Wittenberg
Petrus,	(geb.) Taufe am 15. Februar 1562 in Wittenberg
Abraham,	(geb.) Taufe am 20. Dezember 1563 in Wittenberg
Erasmus,	(geb.) Taufe am 23. Dezember 1568 in Wittenberg
Maria,	(geb.) Taufe am 8. Juli 1570 in Wittenberg

Ob Anna und Wolfgang auch Kinder hatten ist mir nicht bekannt.

Über Wolfgang Schreckenfuchs:

Wolff Schreckenfuchs, ein geschickter Bildhauer, der zu Salzburg geboren, sich zu Wittenberg, wo man ihn schon 1560 nennt, niederließ. 1584 fertigte er für das Kirchenhaus in der Burg Colditz in Sachsen den schönen Altar in Form eines eröffneten Herzens. Die Malerei dazu ist von Lucas Cranach (d.J.). Auch in der der Pfarr- und Schloßkirche Wittenberg (wenigstens ehemals), sodann zu Annaburg, Augustusburg, Torgau, Grimma u.f.f. findet man Monumente, Epitaphien und Altäre von seiner Hand. (*Barth. Hörnik - Leichenpredigt des Chursächsischen Hofpredigers M. Joh. Schreckenfuchs, Leipzig 1631*).

In den Wittenberger Kirchregistern finden wir unter dem Jahre 1603:

„Wolff Schreckenfuchs, ein Burger und Discher alhie gewesen, ist den 6. Juniy bey seinem Sohn M. Johann Schreckenfuchs verschyden“.

Wie sehr muß es die Kunstgeschichte nicht klagen, daß unsere Voreltern allzu demuthig, und unsere Tage (vorzueglich in Frankreich) oft so thoerigt ungemessen in ihren Titeln sind. Unter prahlenden Benennungen nimmt der Geschichtsforscher hier nicht selten einen bloßen Handwerker auf; waehrend er dort den verdienten Künstler, als Folge der Bescheidenheit seines Zeitalters, in einem oft ewigwn Dunkel liegen lassen muß!

(*Johann Rudolf und Hans Heinrich Füssli 1779 - 1816 / Künstlerlexikon*)

Schreckenfuchs Wolfgang, Bildhauer aus Salzburg, übte seine Kunst in Wittenberg, wo er zuerst 1560 genannt wird. Er fertigte mehrere Altäre, wie jenen der Pfarr- und Herzens, Mit einem Gemälde von Lucas Cranach (d.J.). Auch in Annaburg, Augustusburg, Torgau, Pirna, Grimma etc. waren Altäre und Monumente von ihm. In den Wittenberger Kirchregistern findet man 1603 seinen Tod angezeigt. Der Chursächsische Hofprediger M. Joh. Schreckenfuchs, dessen Leichenpredigt B. Hörnik 1631 herausgab, war der Sohn dieses geschickten Bildhauers.

Georg Kaspar Nagler: „Neues allgemeines Künstler-Lexicon“

Wolfgang Schreckenfuchs kommt schon 1560 zu Wittenberg vor. 1584 verfertigte er in den Altar in der Schlosskapelle von Colditz. In der der Pfarr- und Schloßkirche Wittenberg, Annaburg, Augustusburg, Torgau und Pirna findet man von seiner Hand verschiedene Altäre und Monumente. Er starb zu Wittenberg 1603 bei seinem Sohne, dem bekannten Hofprediger Mart. Anton Schreckenfuchs. In den Wittenberger Kirchregistern ist er mit folgenden einfachen Worten eingetragen: Wolff Schreckenfuchs, ein Burger und Dischler allhie gewesen, ist den 6. Juny bei seinem Sohne M. Johann Schreckenfuchs verschyden.

Joseph Heller, Heinrich Joachim Jäck:

„Versuch über das Leben und die Werke Lucas Cranachs zu berichten“.



Heutige Ansicht des Marktplatzes von Wittenberg und des Innenhofs des Cranach-Hauses.



Mag. Johann Schreckenfuchs 22. 6. 1560 - 14. 10. 1630 **Ursula Füsslein um 1570 - vor 1600**

Johann Schreckenfuchs (Sohn von Wolfgang)

Geb.: 22. Juni 1560 in Wittenberg (er erhielt an diesem Tag die Taufe)

Gest.: 14. Oktober 1630 in Colditz

Superintendent und Kurfürstlicher Wittums-Prediger zu Colditz

Johann wächst im Familienkreis auf und hilft seinem Vater in der Werkstatt. Er dürfte ihn auch öfters zu den Außenarbeiten mitgenommen haben.

Schließlich studiert er an der Universität Wittenberg.

1590 wird er Diakon in Dommitzsch

1592 Am 8. Februar heiratet Magister Johann Schreckenfuchs, Diakon zu Dommitzsch, die Jungfrau Ursula, Lenhart Füßels Tochter, hier in Wittenberg. Beide Personen sind „alhie drey mal auffgebotten und den 8. februarij von Herrn M. heinrico Silberman getraut worden“.

(Brief des Pfarramtes Wittenberg, vom 28.5.1990).

Leonhard Füsslein war Bürger und Schneidermeister zu Wittenberg

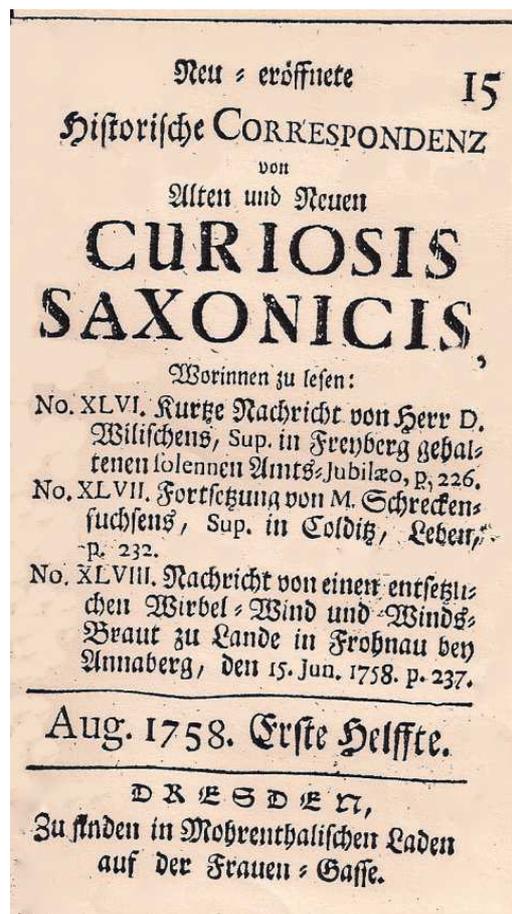
Die als Nachtrag eingefügte Niederschrift von Johannes Schreckenfuchs im Taufbuch von Wittenberg wurde mir vom Pfarramt übermittelt und vom Lateinischen ins Deutsche von Hubert Reitterer übertragen.

Ich, Magister Johannes Schreckenfuchs aus Wittenberg bin, nachdem ich in der Schule meiner Heimatstadt im Unterricht des Magisters Johannes Ursinus [Bär ?] den Katechismus und die sprachlichen Anfangsgründe [= vor allem Latein] erlernt hatte, vom Senat [= Stadtrat ?] von Wittenberg in die Stadtschule [eigtl.: „Ratsschule“. Die Septemviri waren die Ratsherren einer Stadt] von Mulda [??? Die Kopie hat die Endung verschluckt. Mulda ist ein Ort in Sachsen bzw. ein Nebenfluß der Elbe], geschickt worden, in der ich unter dem hochberühmten und hochgelehrten Herrn, Herrn Adam Siber, reichere Kenntnisse in den Wissenschaften und Sprachen erworben habe. Von dort aber bin ich nach vollen sechs Jahren schließlich mit Lob entlassen und unter die kurfürstlichen Stipendiaten [an der Univ. Wittenberg ? Zum Text: es ist zu lesen „sum ascitus“] aufgenommen und dort sechs Jahre hindurch herangebildet worden. Ich habe mich bemüht, daß dieses Stipendium bei mir nicht schlecht angelegt worden ist. Daher habe ich den Vorlesungen der Professoren dieser Universität so (eifrig) beigewohnt, daß mir nach dreieinhalb Jahren der Grad eines Magisters zuerkannt wurde. Nachdem ich mit diesem Grad ausgezeichnet worden war [Im Text: statt Punkt → Beistrich], habe ich mich ganz dem Studium der Theologie gewidmet und, um mich darin rechtschaffen üben zu können [im Text steht vermutlich possem], die Vorlesungen der Doktoren dieser Fakultät nicht nur eifrig besucht, sondern mich auch, um das, was ich gehört habe, gleichsam wiederkäuend wieder aufzubereiten, in Disputationen und Reden geübt. Damit mir das umso erfolgreicher von statten gehe, habe ich von den ehrwürdigen und hochberühmten Präsidenten des kirchlichen Konsistorium ein großzügiges Stipendium erhalten. Als dieses ausgelaufen war, hat es sich aufgrund der wunderbaren Fügung Gottes ergeben, daß ich zum Diakonat in der Stadt Dommitzsch berufen worden bin. Um diesen ordnungsgemäß anzutreten, bin ich nach üblichem Brauch vom ehrwürdigen und hochberühmten Herrn Heinrich Mai geprüft und am 15. Februar 1590 vom Magister Michael Hutter, Diakon in Wittenberg, ordiniert [= ordnungsgemäß in mein Amt eingesetzt] und durch Handauflegung geweiht worden. Ich bete aber zum Sohn Gottes, der an der rechten Seite des ewigen Vaters sitzt und den Menschen seine Gnadengaben gibt, daß er mich mit seinem Geist so leite, daß sich alle meine Gedanken, Worte und Werke der Verherrlichung seines Namens, der geistigen Erbauung der Kirche und dem ewigen Heil meiner Hörer und meiner selbst hinneigen. Amen.

(H. R. Teutonice reddidit)

1595 Wird Johann Pfarrer zu Thebin bei Wittenberg, und bekommt knapp 7 Jahre später,
 1602 das Diakonat zu Wittenberg. Bereits
 1603 am 27. Mai wird er Hofprediger zu Colditz und 3 Jahre danach
 1606 hier auch Superintendent.
 1612 Eintragung im Colditzer Kirchenbuch vom 24. Juni 1612
 1630 verstirbt er in Colditz mit 70 Jahr und 16 Wochen.

Über sein Leben erfahren wir durch die „CURIOSIS SAXONICIS“. Dieser Bericht stützt sich der Einleitung zufolge auf die Leich-Predigt, des M. Bartholomaei Hörnigks von Bora, seinerseits Superintendent zu Leißnig. Die Leich-Predigt wurde 1631 in Leipzig gedruckt. Ich habe diesen Bericht, wo es mir notwendig schien, in die heutige Umgangssprache übertragen.



Mag. Johann Schreckenfuchs, diesen wohl verdienten Lehrer der Kirche hatte das berühmte Wittenberg, den 22. Juni 1560, hervorgebracht. Sein Vater war Wolfgang Schreckenfuchs, aus Salzburg gebürtig. Bürger und Bildschnitzer zu Wittenberg, welcher nicht nur in der Pfarr- und Schloss- Kirche zu Wittenberg, sondern auch zu Annaburg, Augustusburg, Torgau, Grimma und anderen Orten viele künstliche Werke, Monumente, Epitaphe und Altäre verfertigt hat. Sonderlich merkwürdig, dass derselbe 1584 eben den Altar zu Colditz in der Schlosskirche, welcher in Form eines Herzen geschnitzt ist, und an welchem hernach sein Herr Sohn als Hof- Prediger den Gottesdienst abgehalten hat, verfertigt hat. Unser Herr Superintendent, welcher dazumal auf der „Hohen Schule“ in Wittenberg studierte, half selbst zuweilen seinem Vater, da er bei ihm wohnte, indem er hielt und zulange. Damals wusste er noch nicht, dass er selbst (Johann) und sein Sohn (der Enkelsohn von Wolfgang)

nach einiger Zeit oft vor diesem Altar stehen, und die Sacra, (Messen, heilige Handlungen, Sakramente), verrichten würde.

Seine Mutter Catharina, war eine Tochter Arnoldi Platteisens, Kastenschreiber zu Wittenberg und eine Enkelin Ambrosii Huhns, Pfarrer zu Beiern, in der Inspektion Hertzberg, welcher Luther selbst zum Prediger-Amt ordiniert hatte.

Solcher Gestalt war er auch mit dem berühmten Dr. Aegidio Strauch, Superintendent in Dresden leibliches Geschwisterkind, da dessen Mutter Gertraud gleichfalls eine Tochter des genannten Platteisen gewesen ist.

Diese seine Eltern ließen ihn fleißig zur Schule gehen und insbesondere in Musik unterrichten. Weil er nun eine sehr helle und angenehme Stimme hatte, wurde er von jedermann lieb und wert gehalten. Einmal ließ er sich (mit Gesang) bei einem Gastmahl, welches Dr. Vitus Winshemius, Professor zu Wittenberg ausrichtete, hören. Er hatte das Glück, dass er den Kurfürstlichen Leibarzt Dr. Paulum Lutherum, einen Sohn des seligen Dr. Martin Luther, als Zuhörer hatte. Diesem gefiel er so gut, dass er ihn, mit Einwilligung seiner Eltern, in die Kurfürstliche Capelle zu Dresden beförderte. Weil aber der Kapellmeister Scandellus sah, dass er schon bei ziemlichen Alter war, und er (wegen des Stimmbruchs) nicht lange hier würde aufwarten können, wurde er zurückgeschickt, und er bekam am 6. April 1577 vom Ehrwürdigen Hochedlen Rat zu Wittenberg, einen Platz in der Landschule zu Grimma. Hier verbrachte er ganze 6 Jahre unter dem berühmten Rector Mag. Adamo Silbero. An dieser Schule wurde auch der Grundstein für seine gute Ausbildung gelegt.

Im Jahr 1583 begab er sich dann auf die Hohe Schule seiner Vaterstadt. Er studierte hier mit großem Fleiß und genoss auch ein Kurfürstliches Stipendium.

Am 13. September 1586 erhielt er unter dem Rectorate Mag. Petri Albini, Professor für Geschichte und Poesie und unter dem Decanate Dr. Samuelis Macrini, die Magister-Würde.

Nun fing er an sich der Theologie zu widmen. Er hörte die 3 berühmten Theologen Dr. Polycarpom Leyser, Dr. Georgium Mylium und Johannem Metthaeum von Schmalkalden. Hierbei war im das Stipendium von 30 fl. welches er auf hohe Recommendation, aus Cuntz Newtels Legat bekam, sehr zuträglich.

Er führte öffentliche und private wissenschaftliche Streitgespräche. Öffentlich auch unter dem Vorsitz von Dr. Christophori Gruneri, dessen theologische Dissertation durch den Druck bekannt gemacht wurde.

Sein Fleiß wurde auch bald belohnt. Am 2. Februar 1590 schickte das Consistorium zu Wittenberg diesen unseren Schreckenfuchs nach Domnitzsch eine Probe-Predigt abzuhalten. Er erlangte daselbst vom Rate auch das Diakonat welches er 4 Jahre verwaltete. Zu dieser Zeit tat sich, wie er selbst in seinem Lebenslauf schreibt, der „Calvinische Geist“ mit Gewalt auf. Denn Dr. Urbanus Pierius, der an Dr. David Vogts nach Wittenberg gekommen war, trug die calvinischen Irrtümer in öffentlichen Predigten und öffentlichen Disputationen vor. Er schaffte die „Lutherische Diacone“ ab, verordnete andere an ihrer Statt und suchte mit Gewalt den Exorzismus abzuschaffen.

Eben dieser Pierus wollte Johann Schreckenfuchs, auf Angabe etlicher Leute, gerne nach Wittenberg zum Archidiacono haben. Weil Schreckenfuchs aber bei der gemeinsamen Unterredung mit Pierio nicht überein kam, er auf die Vorschläge von Pierio nicht eingehen wollte, weil er sie nicht mit seinem Gewissen vereinbaren konnte, wurde nichts aus der ihm in Aussicht gestellten Beförderung. Dies geschah am 17. Juni 1591.

Eben in diesem Jahr musste Schreckenfuchs, auf Verlangen des Rates zu Wittenberg, nachdem die Diakone wegen ihren „Cryptocalvinismus“ aus ihrem Amte enthoben worden waren, die Weihnachtszeit über, die Predigten und andere Amtsgeschäfte der Kirche zu Wittenberg übernehmen.

Am 27. Jänner 1594 berief ihn der Rat zu Wittenberg zum Pfarr-Amte nach Tobin, nahe bei Wittenberg, an welchem Ort er ganze 8 Jahre zubrachte.

Weil dieser Ort nicht gar so weit von Wittenberg entfernt ist, besuchte er die Vorlesungen und Disputationen der Professoren zu Wittenberg sehr fleißig. Dadurch wurde er unter dem Professorenkollegium sehr gut bekannt. Wie hoch sie ihn gehalten haben, ist aus einem Ausspruch

des damaligen General-Superintendenten Dr. Aegidius Hunnius zu entnehmen, der einmal gegenüber Schreckenfuchs verlauten ließ:

„Herr Magister, ich kann euch nicht mit gutem Gewissen an diesem Orte länger lassen. Ihr solltet und müsset auf ein höheres Zweiglein gesetzt werden!“

Dies geschah auch im Jahr 1602 da ihn der Rat zu Wittenberg auf Hunni's Gutachten zum Diakonat in seiner Vaterstadt berief. Es war das gleiche Jahr, in dem auch die Universität ihr Jubiläum feierte. Schreckenfuchs blieb aber nicht länger als 1 Jahr und 8 Wochen in diesem Amte. Bereits im darauf folgenden Jahr, am 27. März 1603, berief ihn die verwitwete Churfürstin Sophia – glorwürdigen Andenkens, geborene Markgräfin aus dem Kurfürstlichen Hause Brandenburg – durch ihre beiden geheimen Räte Dr. Polycarp Leyser und Kanzler Dr. Benedikt Carpzov, nach Colditz, zu ihrem Hofprediger.

Am 19. Juni 1603 langte er in Colditz ein und am Johannis-Fest, (24. Juni), hielt er seine erste Predigt, zu Waldheim, vor Ihrer Kurfürstlichen Durchlaucht.

Ganze 4 Jahre verwaltete er allein das Hofpredigeramt an Ihrem Hofe zu Colditz, zu ihrer völligen Zufriedenheit. Nachdem der Superintendent von Colditz Adam Hermann 1606 vom Leben abberufen wurde erteilte die Kurfürstin Schreckenfuchs außer der Hofpredigerstelle auch das „Amt der Ephorie“ zu Colditz. Damit er aber beiden Ämtern besser vorstehen könne, wurde ihm ein Diakonus Extraordinarius zugeordnet. Diese beiden Ämter hat er 27 Jahre mit außergewöhnlichem Ruhm und viel Treue verwaltet.

Er hatte sehr feine Gaben von Gott erlangt. Er schrieb eine feine Hand, und war sowohl in der Vokal- als auch in der Instrumentalmusik wohl versiert. Er hatte ein sehr gutes Gedächtnis und eine scharfe Beurteilungskraft. Seine Natur war stark und dauerhaft. Deswegen erreichte er auch ein hohes Alter. Er hatte alle Diakone und Pastores in seiner Diözese, einen einzigen ausgenommen, investiert.

Dr. Franz Schorr von Carolsfeld berichtet im 1. Band im „Katalog der Handschriften der Königlichen öffentlichen Bibliothek zu Dresden“ von seinen aufgezeichneten Predigten.

Johann Schreckenfuchs Hofprediger, hielt zwei Predigten vom Hochwürdigen Abendmahl des Herren Jesu Christi. Die eine zu Waldtheim am Sonntag Palmarum, die andere zu Colditz am Grünen Donnerstage 1613. Mit Zuschrift an Sophie, Hertzogin und Churfürstin zu Sachsen, d. d. 15. Mai 1613 (17. Jahrh. 82 BII. Pgtbd. 4°).

Weiters die Predigt - Christus Jesus Pastor bonus - (Christus Jesus, der gute Hirte), eine Christliche Predigt gehalten zu Colditz, Dom. Misericordias Domini 1613. Mit Zuschrift an Dorotheen, geb. Hertzogin aus dem Churf, Stamme Sachsen, des Stiftes Quedlinburg Eptissin. D. d. 15. Mai 1613 (17. Jahrh. 40 BII. Pgtbd. 4°).

Was seinen Abschied von der Welt betrifft, so war seine Krankheit „das Alter“. Er lag nur einige Wochen krank danieder, und obgleich der Kurfürstliche Leibmedikus Dr. Faber, ihm allen guten Beistand leistete, so war doch die Natur zu schwach, um zu widerstehen. Die Mattigkeit nahm überhand und er verfiel endlich in einen Schlaf, darinnen er am 14. Oktober 1630 früh Morgens um 4 Uhr seinen Geist ganz sanft und still aufgab.

Die Jahre seiner Wallfahrt erstreckten sich auf 70 Jahre und 16 Wochen.

Aus den Worten: Magister Schreckenfuchsius, Electoralis Viduae Pastor ae Superintendens, ist das folgende Anagramm entstanden, worinnen auf seinen Namen spielerisch hingewiesen wird.

CONSTANS PASCIS OVES CHRISTI, FELICIA REDDENS GERMANIA ET EN CURAS, NE
VORET HASCE LUPUS

Im Jahre 1592 hatte er sich mit der Jungfrau **Ursula** Tochter des Leonhard **Füblein** Schneider und Bürger zu Wittenberg in den Ehestand begeben. Mit ihr lebte er 38 Jahre in gewünschter Ehe, und zeugte mit ihr **4 Kinder**. Diese waren:

Nachkommen von Johann Schreckenfuchs und Ursula Füblein:

Johannes Schreckenfuchs, welcher früh zu Wittenberg verstorbt wird auch in Wittenberg begraben. Er dürfte auch in Wittenberg geboren worden sein.

Johann Wolfgang Schreckenfuchs 1592 - 1637, Magister, und Pfarrer zu Gersdorf in der Inspektion Leißnig, von ihm wird auch in der Leißniger Chronik berichtet. Er heiratet in Domitzsch Magdalena Hermann

Catharina Schreckenfuchs

verheiratet sich in I. Ehe mit Christian Sallbach und in II. Ehe mit Johann Fidler.

Ursula

heiratet 1617 Mag. Christian Willius

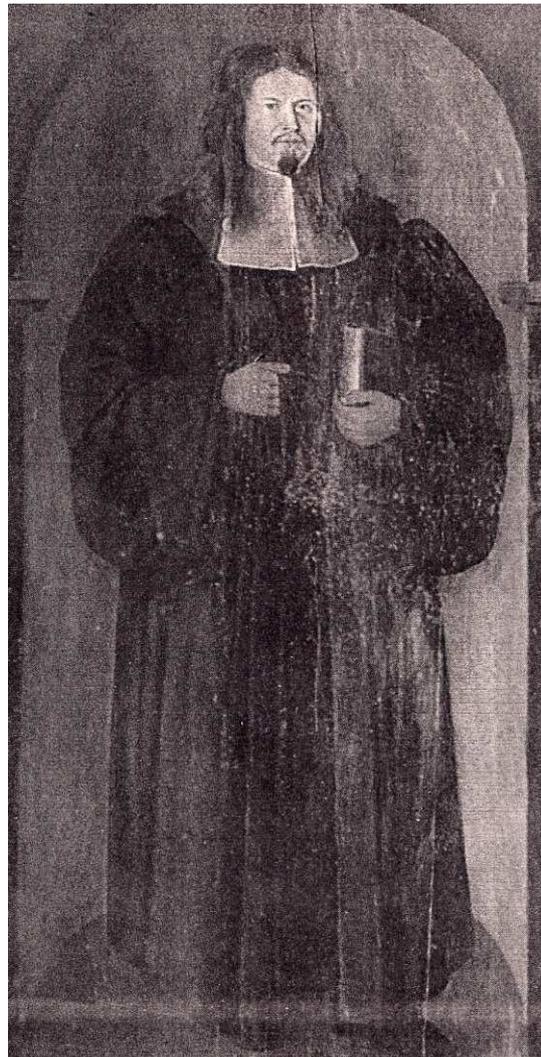


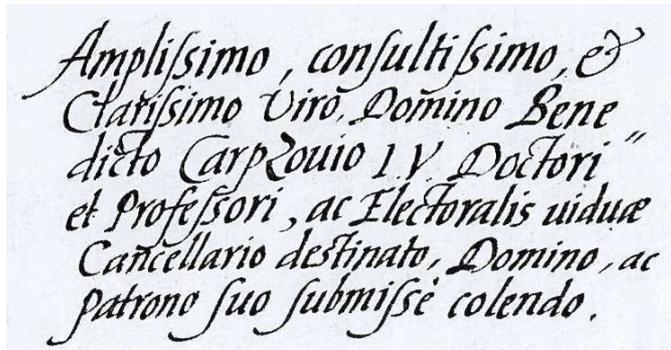
Abbildung von Johann Schreckenfuchs auf einer Kirchentüre in St. Ägidien - Colditz

Briefe von Johann Schreckenfuchs an Benedikt Carpzov d. Ä. 22. 10. 1565 - 26. 11. 1624

aus dem Goethe- und Schiller-Archiv Klassik Stiftung Weimar.

Die Kopien erlangte ich in liebeswürdiger Weise von Christiana Herrgott, Abteilung 4.1 der Medienbearbeitung und -nutzung, Direktion Goethe- und Schiller-Archiv (GSA)

Jenaer Straße 1, 99425 Weimar

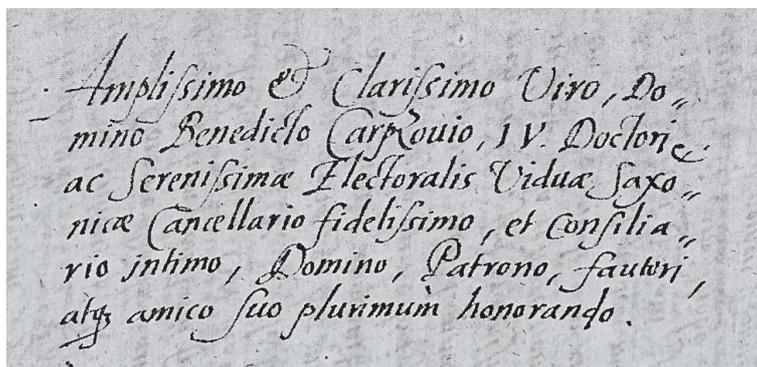


*Amplissimo, consultissimo, &
Clarissimo Viro, Domino Bene-
dicto Carpzouio I.V. Doctori
et Professore, ac Electoralis viduae
Cancellario destinato, Domino, ac
patrono suo submissè colendo.*

¹ Brief von 1602 (Briefumschlag)



Benedikt Carpzov d.Ä.



*Amplissimo & Clarissimo Viro, Do-
mino Benedicto Carpzouio, I.V. Doctori
ac Serenissimae Electoralis Viduae Saxo-
nicae Cancellario fidelissimo, et Consilia-
rio intimo, Domino, Patrono, fautori,
atq; amico suo plurimum honorando.*

² Brief von 1606
(Briefumschlag)

Die Übersetzung aus dem Lateinischen besorgte in dankenswerter Weise wie schon öfters Hubert Reitterer aus Wien.

¹ Scan 1: AMPLISSIMO,CONSULTISSIMO / GSA 96/ 4436 Klassik Stiftung Weimar

² Scan 3: AMPLISSIMO ET CLARISSIMO VIRO / GSA 96/ 4436 Klassik Stiftung Weimar

Salutem in DOMINO

Heri, Vir amplissime, & consultissime, mihi discedenti, Amplitudinem uestram compellere, eiq; ualedicere, & gratias agere, non licuit. Placuit idipsum, ne inoratus hospes tam splendido conuiuio interfuisse uidear, hodie (pace tamen uestra) uno atq; altero uerbulo expedire. Ago itaq; A. V. gratias maximas, pro honorifica, & tanta tractatione, ad quam non tantum Academicæ Proceres, sed etiam nos Verbi ministros, præsertim me indignum, inuitari uoluerit. Agnosco ego piam, et singularem erga Ministerium affectionem, agnosco liberalitatem, et beneficentiam, ac merito prædico. Cumq; nihil, quod rependam, habeam, præter uota; Oro æternum Patrem Domini et Saluatoris nostri IESU CHRISTI, ut A. V. uicissim benefaciat, & centuplum retribuat. Ad pleniorum gratitudinis meæ confirmationem, A. V. hoc gratulatorio disticho ex animo prosequor, ac reuerenter comitor;

DEUS incolumem conseruet,
protegat, ornet,
Augeat, extollat; et sine fine, beet.

Sacrosancta Trinitas huic uoto annuat, illudq; ratum esse iubeat, cuius protectioni A. V. una cum Coniuge suauissima, et liberis dulcissimis commendo,
Data Quietebergæ 16 Octobris 1602.

Amplitud. Vestrae
Observantis.
M. Johannes Schreckenfuchsius
Ecclesiæ huius Diaconus.

³ Scan 2: HERI, VIR AMPLISSIME / GSA 96/ 4436 Klassik Stiftung Weimar

AMPLISSIMO, CONSULTISSIMO ⁴

Dem höchst angesehenen, überaus gelehrten und berühmten Herrn Benedikt Carpzovius (Karpzov), dem zum Kanzler der Kurfürsten-Witwe bestimmten Doktor und Professor, seinem Herrn, und ergebenst zu verehrendem Patron.

HERI, VIR AMPLISSIME ⁵

(Meinen) Gruß im Herrn

Als ich Euch, überaus hoher und gelehrter Herr, gestern verlassen habe, war es mir nicht vergönnt, Eure Hoheit zu sprechen, Euch Lebewohl zu sagen und Euch meinen Dank zu sagen. Um aber nicht den Anschein zu erwecken, ich hätte an diesem so prächtigen Mahl als ein undankbarer Gast teilgenommen, habe ich mich entschlossen, mein Anliegen heute, mit Eurer Erlaubnis, mit dem einen oder anderen kleinen Wort auszudrücken. So sage ich Euch, Hoher Herr, größten Dank für die ehrenvolle und köstliche Bewirtung, zu der es Euch beliebt hat, nicht nur die Vornehmsten der Universität sondern auch uns, die Diener des (Gottes)wortes [= die Geistlichkeit], ebenso auch mich Unwürdigen, einladen zu lassen. Ich erkenne (daran Eure) ausserordentlich gütige Gesinnung gegenüber dem geistlichen Amt, ich erkenne (Eure) Freigiebigkeit und Wohltätigkeit, und rühme sie mit Recht. Und da ich nichts habe, was ich Euch meinerseits ausser guten Wünschen schenken könnte, so flehe ich den ewigen Vater unseres Herrn und Erretters Jesus Christus an, er möge Eurer Hoheit Ihre Wohltaten auf hundertfache Weise vergelten. Um meine Dankbarkeit nachdrücklicher zu bekräftigen, widme ich Eurer Hoheit respektvoll dieses vom Herzen kommende Glückwunsch-Distichon:

*Dich möge Gott unversehrt bewahren, beschützen, fördern,
bereichern, erheben, und ohne Ende beglücken.*

Die Allerheiligste Dreifaltigkeit möge diesem Wunsche gewogen sein und ihn in Erfüllung gehen lassen, sie, deren Schutz ich Eure Hoheit zusammen mit der liebenswürdigen Gattin und den allerliebsten Kindern anvertraue.

Gegeben zu Wittenberg 16. Oktober 1602

Eurer Hoheit Ehrerbietigster

M(agister) Johannes Schreckenfuchs

Diakon dieser Kirche

⁴ Übersetzung von: AMPLISSIMO,CONSULTISSIMO

⁵ Übersetzung von: HERI, VIR AMPLISSIME

Salutem in DOMINO.

CHRISTVS mihi vita est, mors lucrum, inquit Divus
Apostolus Paulus, Vir Amplissime, Patrone, fautor,
et amice plurimum honorande. Forogium sane dictum,
et omnibus in Christum credentibus probe observandum
Velim, Clarissime Domine Doctor, ut Amplitudo Vest
sibi quoque hoc aureum dictum constanti fide, pro tempore, applicet.
Superioribus enim diebus Deus Opt. Max. pro diuina et be-
nigna uoluntate sua, Amplit. Vest. filiolum, natu minimum,
Iohannem nomine, pia memoria, ex hac mortali et calamitosa
uita ad coelestem consuetudinem auocauit, quem 5 Julij
honorifica sepultura, in templo, huius loci, parochiali, affecimus.
Lucrum est, Vir optime, non damnum. Clarissimq
Dominus Doctor non amisit, sed praemisit dulcissimum filiolum,
recepturus ipsum in beata illa resurrectione iustorum, immorta-
lem et incorruptibilem. Proinde, cum ante haec tempora Do-
minus Doctor alia eiusmodi, et quidem maiora et grauiora
quoque perpesus sit, et per Dei gratiam, superarit, facile in
Dei beneplacito acquiescet, et cum Hiobo dicit, DOMINVS
dedit, Dominus abstulit; Sit nomen Domini benedictum.

Uxor Excell. Vest. foemina laudatissima, repentino morbo
correpta ita decubuit, ut actui funebri interesse non potuerit.
Sed, Dei beneficio, meliuscula est; Et, quantum ego in-
telligo, Vuitebergam sese conferet. Faxit Deus, ut id
felici successu fiat; quem ardentibus uotis inuoco, ut Ampl. Vest.
eiusque Coniugem honestissimam, et superstites charos liberos
benigne sospitet, et quam diutissime conseruet. Data
Caldicy 7 Julij 1606.

Amplitud. Vest.
Studiofissimus
M. Johannes Schreckenfuchsius
aulicus Concionator.

AMPLISSIMO ET CLARISSIMO VIRO ⁷

Dem höchst angesehenen und berühmten Herrn Benedikt Carpzovius (Karpzov), Doktor der Rechte und der Durchlachtigsten Witwe des Kurfürsten von Sachsen allertreuestem Kanzler und Geheimem Rat, seinem höchst zu verehrendem Herrn, Patron, Gönner und Freund.

CHRISTUS MIHI VITA ⁸

(Meinen) Gruß im Herrn

Höchst zu verehrender Hoher Herr, Patron, Gönner und Freund ! Christus bedeutet für mich Leben, der Tod Gewinn, sagt der heilige Apostel Paulus. Ein überaus vortreffliches Wort, nach dem sich alle, die an Christus glauben, getreulich richten sollen. Ich möchte wünschen, höchst angesehener Herr Doktor, dass Eure Hoheit dieses Wort in Eurer jetzigen Lage mit standhaftem Glauben anwendet. Hat ja doch in den letzten Tagen Gott der Beste und Größte nach seinem göttlichen und gnädigen Willen Eurer Hoheit kleinstes Söhnchen Johannes frommen Gedenkens aus diesem dem Tode und Elend unterworfenem Dasein zum himmlischen Leben abberufen. Wir haben ihn am 5. Juli in der hierortigen Pfarrkirche in Ehren begraben. Das ist, höchst Vortrefflicher, ein Gewinn, kein Verlust. Der hochangesehene Doktor hat sein allerliebstes Söhnchen nicht verloren, sondern vorausgeschickt, und er wird ihn bei jener segenvollen Auferstehung der Gerechten auf ewig und unvergänglich zurückerhalten. Da der Herr Doktor schon in der Vergangenheit andere und um vieles schlimmere (Unglücksfälle) dieser Art erlitten und dank der Gnade Gottes überwunden hat, wird er sich Gottes wohlwollendem Willen mit Leichtigkeit fügen und mit Hiob sagen der Herr hat es gegeben, der Herr hat es genommen, der Name des Herrn sei gepriesen.

Die überaus treffliche Gattin Eurer Excellenz musste, von einer plötzlichen Erkrankung befallen, das Bett hüten und konnte am Begräbnis nicht teilnehmen. Es geht ihr aber (jetzt), dank der Hilfe Gottes, etwas besser; sie wird sich, soviel ich weiß, nach Wittenberg begeben. Dass dies mit glücklichem Erfolg geschieht, das gebe Gott. Ihn rufe ich mit heißen Gebeten an, dass er Eure Hoheit mitsamt der überaus ehrenwerten Gattin und den noch am Leben befindlichen lieben Kinder gnädig behüte und möglichst lange bewahre. Gegeben zu Colditz 7. Juli 1606

Eurer Hoheit

Höchstergebener

M(agister) Johannes Schreckenfuchs

Hofprediger

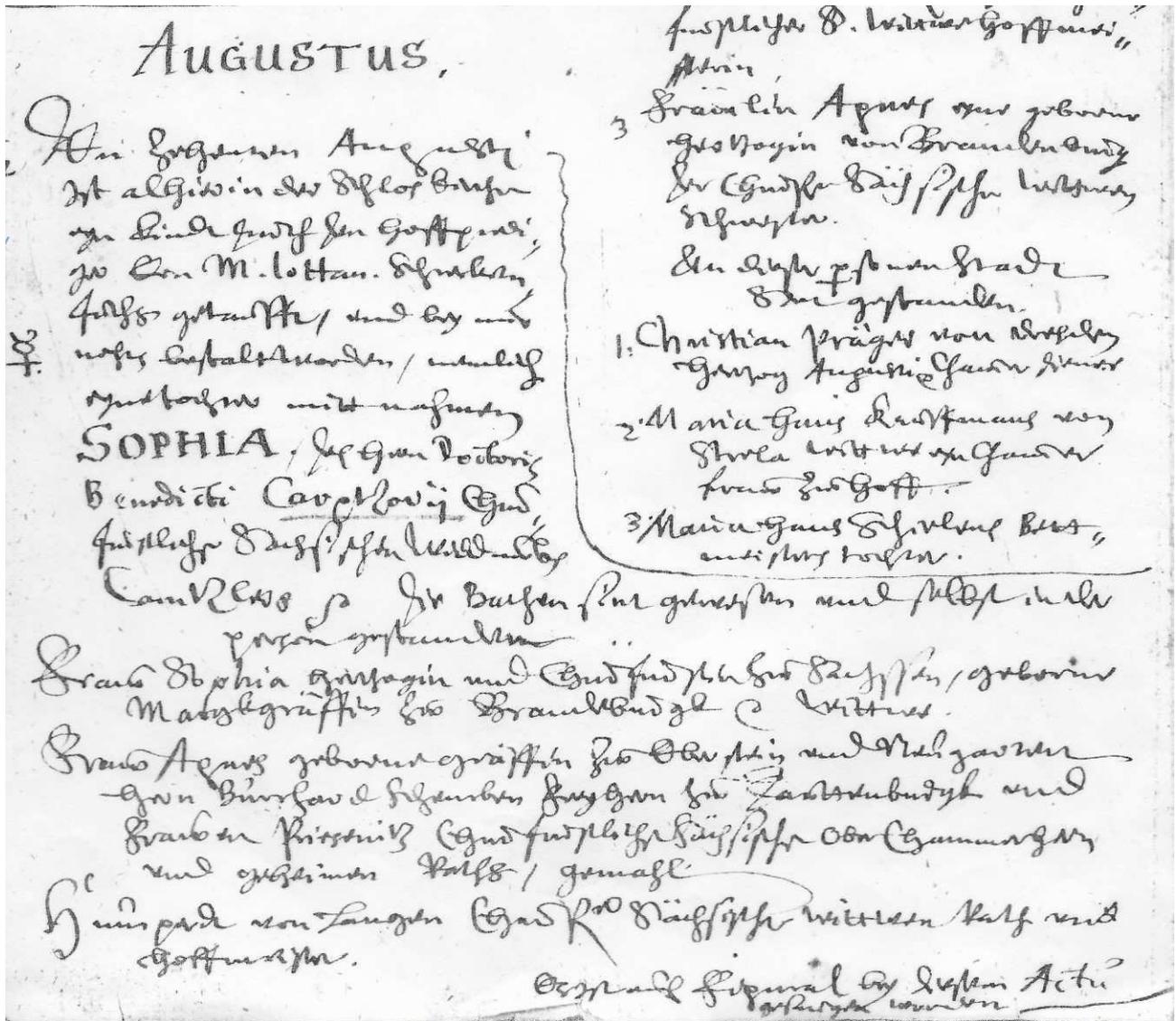
⁷ Übersetzung von Scan 3: AMPLISSIMO ET CLARISSIMO VIRO

⁸ Übersetzung von Scan 4: CHRISTUS MIHI VITA

Aus den Taufbüchern von Colditz - es scheinen Wolfgang und Johannes Schreckenfuchs, Christian Willius und Benedikt Carpzov auf.

„Getauffte“

2. August 1603



AUGUSTUS
 2 ten zweyenen Augusti
 ist alhier in der Schloskirchen
 eyn Kind zunach dem Gottesdi
 nste von M.(agister) JoHan. Schrecken
 fuchs getaufft, und bey uns
 nachen bestalet worden, namlich
 eyne tochter mit nahmen
 SOPHIA. des herrn Doctoris
 Benedicti Carpcovij Chur-
 fürstlicher sächsischer Widdums
 Cantzlers (und) die Bathen sint gewesten undselbst auch
 gegen gestanden.

*Frau Sophia und Churfürstliche , geborene
Margkgräffin zu Brandenburg und Wittwe.
Frau Agnes geborene gräffin zu und
eyne und
Frau von Piesenitz Churfürstliche Sächsische Ober-Chammergattin
und geheimen Raths, gemahlin.
Humpad von Langen Cur(fürstlicher Rath und) sächsischer wittwen Rath
Und Hoffmeister
Actu
worden*

Kurfürst August befahl 1566 bauliche Änderungen am Schloss, da er es selbst bewohnen wollte. Eine Blütezeit erlebte das Schloss Colditz unter dem sächsischen Churfürsten Christian I. (1586 - 1591) und seiner Gattin Sophie von Brandenburg (1568 - 1622). Nach dem Tod ihres Gatten bezog die Kurfürstin Sophie von 1602 - 1611 Colditz als ihren Witwensitz

Am Witwensitz gab es eine Hofordnung und die Aufsicht hatte das „Frauenzimmer“ über die weiblichen Bediensteten der Witwe. Der Hofmeister (Humpert von Langen) erhielt die Kontrolle über das Gesinde und der Wittumshauptmann auch Amtshauptmann über das Amtspersonal. Weiters gab es auch noch eine Witwenhofordnung. Sophia von Brandenburg hielt alle ihre adeligen und nichtadligen Bediensteten an, am Hof ein gottgefälliges Leben zu führen. Sie erließ auch eine eigene Witwenhof- Speiseordnung. Sie ordnete weiters an, wer Kostgeld zu empfangen habe und wer am Hof verköstigt wurde. Zum Witwenhof zählten auch noch der Witwen-Hofprediger (M. Johann Schreckenfuchs), geheime Räte (D. Benedikt Carpzov), Junker, persönliche Sekretäre und das Gesinde in der Küche, dem Keller und dem Stall.

Weiters hatte Sophia von ihrem Gatten die mittelsächsischen Ämter um Rochlitz und Colditz, traditionelle Wittumsämter, als Leibgedinge erhalten.

15. Oktober 1609

Getaupte Do
Am 15. Octobris 0
Hans Arnoldt, ein Bürger, 80.
Anna
JOHANNES
Wolfgangus Schreckenfuchs
ein studiosus zu Grim. an seiner stad.
ist gestanden M. Johann Schreckenfuchs
Hoffprediger und Superintendent, parens
Anna, Herrn Benedicti Carp
zovij, I V D. und Curf. würstlicher
Cantzler, eltiste Tochter.
Hans Reichert, Curf. D. wit
ein Bürger, 70.

Den 15. Octobris (1609)

Wolfgangus Schreckenfuchs
ein studiosus zu Grim(ma). An seiner stad
ist gestanden M. Johann Schreckenfuchs
Hoffprediger und Superintendent, parens
Anna, Herrn Benedicti Carp –
zovij, I V D.(octor) und Curf.(ürstlicher) witwen
Cantzler, eltiste Tochter.
Hans Reichert, Curf.(ürstlicher) S.(ächsicher) wit –
twen ...

30. Dezember 1609

1609. 137.
99 Den 30 Decembris
Benedictus Carpzouuius
Beider Rechte Doctor
und Churf. Rhat, und
Cantzler.
Christina, sein Weib
CAROLVS
M. Johannes Schreckenfuchs
Hoffprediger, und Superintendans
Johann Rudolph, Amtschösser
F. Regina, des Herrn Cammer-
meisters, Friedrich Lindmanns,
Eheliche Hausfrau.

1609

Den 30 Decembris

Benedictus Carpzouuius

Beider Rechte Doctor

und Churf.(ürstlicher) Rhat, und

Cantzler.

Christina sein Weib

CAROLVS

M.(agister) Johannes Schreckenfuchs

Hoffprediger, und Superintendans

Johann Rudolph, Amtschösser

F.(rau) Regina, des Herrn Cammer-
meisters, Friedrich Lindmanns

Eheliche Hausfrau.

16. September 1616

Den 16 Septembris D. 72
M. Wolfgangus Schrecken-
fuchs, Diaconus alhier
Magdalena
JOHANNES WOLFGANGUS
67 D. Benedictus Carpcovius
Churf. S. Raths und Cantzler
Friedrich Lindemann, Cammermeister
Anna Magdalena, des
Edlen und gestrengen Sigmundi
von Schleunitz Hausfrau.
Eodem die 73
Egidius Colditz
Anna
CHRISTIANVS
Basilus Andree Diaconus
68 Justina Kirchhollers erbin
Paul Kfün, bey Zi schloß.
Dieses Kindlein ist dohin
in der not abends zwelffen
9 und 10 uhr getauft worden 74

Den 16. Septembris
M.(agister) Wolfgangud Schrecken –
fuchs, Diaconus alhier
Magdalena
JOHANNES WOLFGANGUS
D.(octor) Benedictus Carpcovius
Churf.(ürstlicher) S.(ächsischer) Rath und Cantzler
Friedrich Lindemann, Cammermeister
ANNA Magdalena, des
Edlen und gestrengen Sigmundi
von Schleunitz Hausfrau

31. Juli 1618

Handwritten Latin church record from 1618. The text is written in a cursive script and is enclosed in a rectangular border. The entries are as follows:

Den 31 Julij
M. Christianus Willius
Diaconus extraordinarius.
Ursula
JOHANNES CASPARVS
D. Michael Clemens, Medicus
53 Petrus Kirscher, Secretarius
Christina, Herrn D. Bene-
dicti Carpzovij Churf. S.
Cantzlers, und Rhats, eheliche
Hausfrau. An ihre stelle,
weil sie ab...sendt, ist gestan-
den J. Maria, ihr Tochter.

Den 31. Julij
M.(agister) Christianus Willius
Diaconus extraordinarius.
Ursula (geb. Schreckenfuchs)
JOHANNES CASPARUS
D.(octor) Michael Clemens, Medicus
Petrus Kirscher, Secretarius
F.(rau) Christina, Herrn D.(octor) Bene –
dicti Carpzovij Churf.(ürstlichen) S.(ächsichen)
Cantzlers , und Rhats, ehelige
Hausfrau. An ihre stelle,
weil sie ab....sendt, ist gestan –
den J. Maria, ihr Tochter.

Notabilia ad Annum Christi 1607 - Dies Jahr hat Pestis in Colditz heftig regieret (Niedergeschrieben im Jahr des Herrn 1607)

Das Ministerium ist zu der Zeit bestellt gewesen aus 3 Personen:

Nämlich dem ehrwürdigen, achtbaren und wohlgeehrten Herrn Johann Schreckenfuchs von Wittenberg. Kurfürstlicher Sächsischer Witwen Hofprediger und Superintendent allhier. Johann Seifrit aus Leisnik, Diakonom Ordinarius. Linderam Cottam (aus) Colditz, Extraordinarius. aber die Kurfürstliche Sächsische Witwe von hinnen, dem 8. Mai zusammen ihren ... Schwestern aus Pommern und dem Kurfürstlichen Sächsischen Fräulein aufgezogen, erst nämlichst kommunizieren, von denen von denen aus Chemnitz nach dem (Weißbadt) zu, als haben ihre ... ihren Hofprediger mitgenommen, und wollen während der Pest zu Colditz ehlich (nun) sich angelassen. Im höchstgedachten Kurfürstlichen Sächsischen Witwen Hofprediger ... getragen und danach Gefallen gehabt, dass er sich zu (Walnheim) (aufhalte),(und) verbleiben müsse, bis er sich auf gnädigste Erlaubnis am 19. Februar Anno 1608 nach Colditz begab.

Ob nun zwar wohl (unter) dessen M. Seifried zu seinen ordentlichen, noch 40 (Gulden) jährlich aus der Kammer Soldung zugelegt (bekam), sich allen die (inzwischen) es ihm auch vom Herrn Superintendenten aufgetragen worden, machen sollen, so ist doch große Unruhe in der Kirche allenthalben von ihm (gelöset) worden. Ja auch so die Gefahr am größten sich anlassen wollen, ... (dann) und bemühen sich von außen um die Pfarrstelle, die er auch erlangt und un... sie nicht beziehen sobald dürfen und können.

Wendet er sich doch ... mit den seinen nach (Hausdorf) so er etliche Wochen sich aufenthalten, also Tertius M. Cotta allein, und obwohl Herr Blasius Andreas von der (Erlow) an M. Seifried statt auf vorgehenden (Kurfürsten) befehlich ... zu sei er doch erst an, da die größte Gefahr, Gott sei Lob gewiesen, nämlich den 29. Oktober 1608, wie er denn auch mit (keiner) ... umgehen oder zu ihn(en) haben dürfen. Unter dessen aber hat M. Cotta (unter) größter Gefahr allein stehen müssen, also dass er nicht allein durch beistand, des heiligen Ortes ordentliche vier Predigten am Sonntag und in der Wochen (daneben die) Lektion, das wie auch das Beicht hören und administrieren. (So etliche Wochen) allein verrichtet sondern auch auf den Verstorbenen dem Meisten.... neben dem Herrn Schuldiener ...

Melchior Andrea Ladimodato Wiegnero Kantor, und Martio Fabro Baccalaureus, zusammen einem Bernhard W... , einem Medicantem, zur Erden bestattet. Täglich vor Mittag und nach Mittag um 2 in die Knaben- und Mädchenschule gegangen. Sonnabends und zu Mittag um 12 Uhr und des Sonntags um 12 Uhr und um 3 Uhr (Nachmittags) gepredigt. Da man wohl 3. 4. und fünfmal noch Gelegenheit (hat) von Erden gegangene, bis die Verstorbenen dahin gesungen und gebracht werden . Täglich sind auch Personen und aus infizierten Häusern, wohl zu 7 oder 8 von ihm (unleserlich) ... (in der Taufe standen ... der Knabe vom Doktor ...).

und nicht anfeit, besonders hat ihm doch ... und alle ... nach zwei Stunden, sonderlicher Weise, durch ordentliche Mittel gestellt und geholfen, dass er an seiner willfähigen schweren und gefährlichen Arbeit wieder t... und dieselbe verrichten konnte.

127 Personen ... sind dies (im) 1607 Jahr. Vom 3. April bis auf den 26. Dezember sind an der Pest (Leute) aus 143 Häusern, sowie Infizierte gewesen, ohne in ... (das Gift von neuem zum zweiten und dritten Mal –zu- erregen).

mehr den aus 50 Häusern, ohne die Gotteshäuser, ist alles ausgezogen und hat sich in andere anliegende Städte und Dörfer begeben. Am Brot hat es offen mangeln wollen. dann letztlich nicht mehr, als nach ... Zacharias Wenzel an der ... Brücke wohnend gebacken (hat).

So ist uns auch sonst an Vidualien nichts zugekommen. Denn die Stadt alle von den Bauern ver... en gewesen, auch den Colditzern (ist ein Kontakt mit) ihnen draußen schwer gefallen, da man auch mit denen, um die es doch keine Gefahr, nicht von Ferne gerne geredet, oder viel weniger um etwas Geld, was sie benötigten , diesen zukommen lassen.

Darum (sind) Wochenmärkte, Landgedinge und Jahrmärkte alle öde gelegen. Och ist auch Jahrmaktpredigt gehalten worden, am Montag, wie sonst üblich. Dabei wurde das (Fiural?) gesungen.

Vite retro fol: 113, Dem 8. Oktober ist Paul Schultze ein „Göttlicher“ Verächter der Hohen Sakramente ohne Zeremonie vor dem Gottesacker begraben worden.

Eintragung aus dem Colditzer Kirchenbuch vom 24. Juni 1612

Im Namen der Hochheiligen Dreifaltigkeit - Amen

Kündt und zuwissen sei manniglichen, denen es zu wissen von Nöten.

Dass die edle ehrsame wirklich tugendsame Frau Ursula geborene Lo(ss)in des edlen, gestrengen und ehren.. besten Herrn Balthasar Wormbs ...

Weylandt Kurfürstlichen Sächsischen

und geheimen Rates, seligen Gedächtnis hinterlassene Witwe, jetzt der Kurfürstlichen sächsischen Witwe (wohlverordnete) Hofmeisterin, Ihr christlichen zu gemein gewogen, welchermaßen Gott der Allmächtige aus seinem gerechten Zorn, und um unserer Sünden Willen, in wenigen Jahren hier, dieser Stadt und Gemeinde mit der Rute der „Pestilenz“

zwei mal anheim gesucht (hat). Zu welcher Strafe, das will (die) arme unvermögende Hand nicht auffangen. Denn ...

nicht Rettung und Unterhalt geschafft werden kann.

Damit nun in Zukunft, da Gott ferner aber diese(r) Gemeinde, dergleichen Strafe ergehen ließe, dafür, dass göttliche Allmacht gnädigst behüten wolle, die Armen ...

so Gott anheim geführt. Eine Beisteuer zu ihrem Unterhalt haben machten, hat wohlgedachte Frau Hoffmeisterin hat uns einen christlichen milden Herzen, und sonderlich Erbarmen so sie die mit den lieben Arm(ut) -en dieser Gemeinde trägt.

Uns, dam Rat zu Colditz, 100 Gulden Münzen auszählen lassen, mit dieser Verordnung, dass solche 100 Gulden bei uns dem Rath, ...

stehen bleiben. Da nun jährlich auf den Tag des Johannes des Täufers 5 Gulden Zinsen beigelegt, treulich gesammelt und auf (für) gedachte Notfälle und Sterbensgefahr, armen unvermögenden kranken Personen zu ihrem Unterhalt und Wartung (Pflege) ausgeteilt werden soll.

Wann dann diese der Frau Hoffmeisterin christliche Milde und freigiebige Geschenke, wir der Rat wegen der so armen Gemeinde allhier, mit großer Dankbarkeit angenommen, und wohlgedachte Frau Hoffmeisterin dass diese ihre wohlgemeinten (An)ordnungen jederzeit nachgelebt werden solle, nicht zweifeln darf.

So verpflichten wir uns hiermit vor uns und unseren Nachkommenden zum Rat, und sagen zu, dass wir die uns zugestellten 100 Gulden, bei uns und unseren Nachkommen unableylich behalten (Geld wird nicht verborgt). Den Zins davon jährlich, auf den Tag Johannes beilegen, und mit dem selben v(on) anderer Gestalt nicht(s), als ihr(e) Frau Hoffmeister christliche wohlmeinende Anordnung, nach gebaren wollen.

So wollen wir auch solche Einnehmen (wie) der verehrten 100 Gulden, so wohl die jährlichen Zinsen, auch ... solche Zinsen geliehen, oder ... sich auf oben gesagten Notfällen zur Beisteuer ausgeben, bei unserer jährlichen Stadtrechnung – (der) viel wohlgedachten Frau Hoffmeisterin zu gebührendem Dank würdigen, und in einem sonderlichen (eigenen) Kapitel verzeichnen lassen.

Alles treulich und sonder geschrieben dessen zu wahrer Urkunde und um künftiger Wissenschaft willen, ist diese der Frau Hoffmeisterin (Forderungen) also zu Papier gebracht, dreifach um- (ab-) geschrieben, mit der Frau Hoffmeisterin angebornen, des ehrwürdigen achtbaren und wohlgelehrten Herrn Mag. Johann Schregkenfuchsens jetzigen Churfürstlichen

Hofpredigers und Superintendenten allhier, gewöhnlicher Petschaft, und unserem großen Stadtsiegel besiegelt.

Davon ein Exemplar der Frau Hoffmeisterin, das andere dem Herrn Superintendenten zu Hand gestellt. Das dritte aber bei uns dem Rat ... beigelegt worden.

Dies alles ist geschehen zu Colditz am Tag Johannes des Täufers, nach der gnadenreichen Geburt und Menschwerdung Jesus Christus, unseres einigen Erlösers uns Seligmachers im Eintausend Sechshundert und zwölften Jahre

Petschaft:

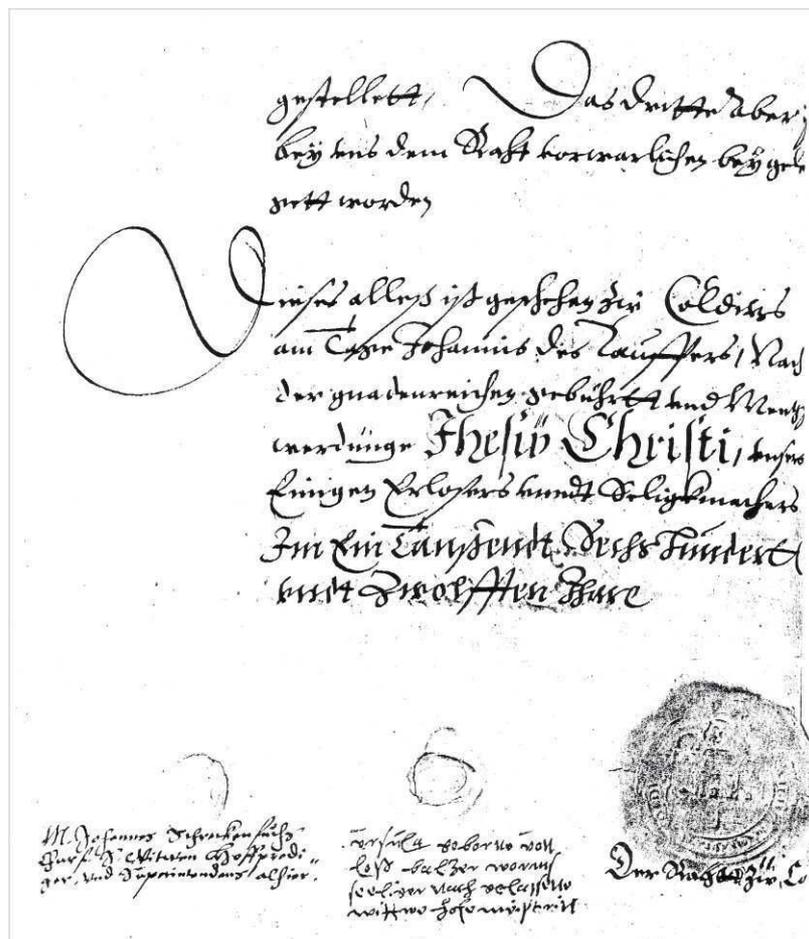
M. Johann Schreckenfuchs
Kurfürstlicher Witwen-, Hof-
prediger und Superintendent.

Petschaft:

Ursula, geborene ...
Wormser, selige nach verlassen
Witwe Hofemeister

Siegel:

Der Rat zu Colditz



Im Namen der Hochheiligen Dreifaltigkeit - 3. Blatt

15. Maij 1613

Johann Schreckenfuchs, Hoffprediger, zwo Predigten, vom Hochwürdigen Abendmahl des Herrn Jesu Christi. die erste zu Waldthaim, am Sonntag palmarum, die andere zu Colditz, am Grünen donnerstage, 1613. Mit Zuschrift an Sophien, Hertzogin, und Churfürstin du Sachsen, d. d. 15. Maij 1613.

Christus Iesus Pastor bonus, d. i. Christus Jesus, der gute Hirt. Eine Christliche Predigt gehalten zu Colditz Dom. Misericordias Domini 1613. Mit zuschrift an Dorotheen, geb. Hertzogin auss dem Churf. Stamme Sachsen, dess Stiffts Quedlinburg Eptissin, d. d. 15. Maij 1613

(Franz Schnorr, Katalog der Handschriften ...)



gedruckte Leichenpredigt für Georg Leuschner 1620

Colditz – heute



Marktplatz von Colditz



Hof - ältester Teil des Schlosses



In der Schlosskapelle



Schloss - an der Zwickauer Mulde

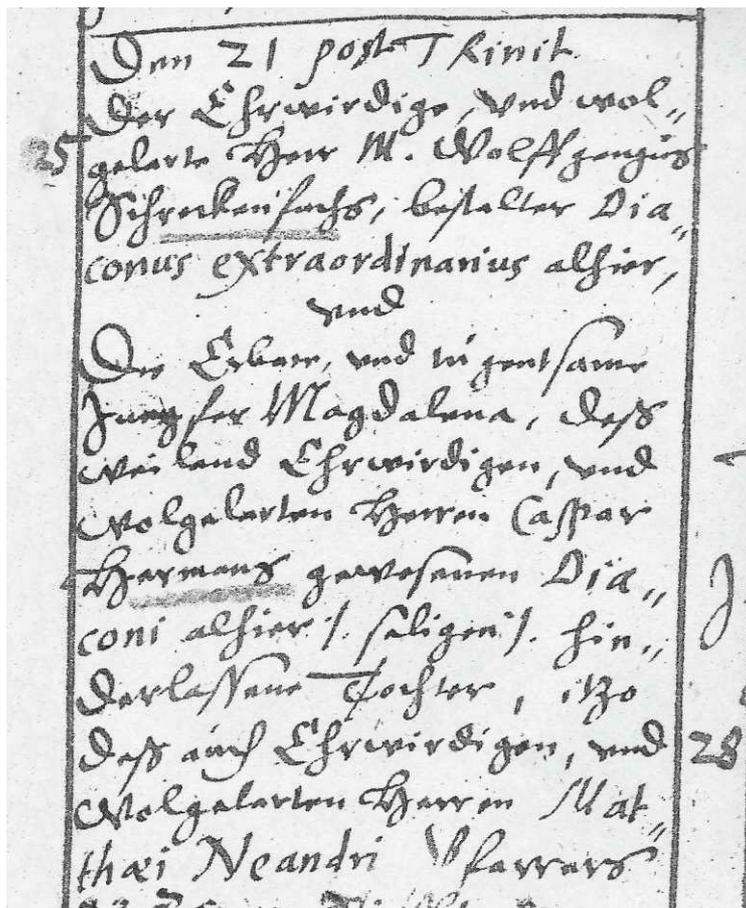
Mag. Johann Wolfgang Schreckenfuchs 1592 – .. 10. 1637 Magdalena Harmann

Johann Wolfgang Schreckenfuchs 1592 - 10/1637

(Sohn von Johannes 22. 6. 1560 - 14. 10. 1630 und Ursula)

Geboren in Domitzsch, wird er 1617 Pfarrer von Gersdorf. Zuvor war er Diakon und Extraordinarius in Colditz.

1615 heiratet er **Magdalena Harman(n)**.



Eheaufgebot den 21. post Trinitat(is) - 21. nach Pfingsten 1614 (Colditz)

Der Ehrwürdige und wolgelerte Herr M. Wolfgangus Schreckenfuchs, bestelter Diaconus extraordinarius alhier und die Erbar und tugentsame Jungfrau Magdalena, des weiland Ehrwürdigen und wolgelerten Herren Caspar Harmans gewesenen Diaconi alhier / seligen / hinderlassene Tochter, itzo dess auch Ehrwürdigen wolgelehrten Herren Matthei Neandri Pfarrers zu ...

Mit hoher Wahrscheinlichkeit ist **Hans Wolf Schreckenfuchs**, später in Mügeln wohnhaft, ein **Sohn** von ihnen.

Leider vernichtete ein Großbrand 1692 alle kirchlichen Unterlagen in Gersdorf, so dass nur einige wenige Originalschriftstücke von und über Wolfgang erhalten geblieben sind.

Einen Einblick in das Leben der damaligen Zeit ermöglicht uns die nächste Aufzeichnung:

In der „Leisniger Chronik“ von Johann Kamprad finden wir die kurze Information – den 9. November 1615 wurde hier eine Mutter mit 2 Töchtern wegen betriebener Zauberei lebendig verbrannt. (Die Kirchenbücher von Leisnig fielen 1637 einem Brand zum Opfer). Nähere Informationen erhalten wir durch die Forschungsarbeit von:

Rapsdorf, Detlef R. „Wer war Meline?“ Familienkunde zur Leisniger Hexe.

... meine Aufzeichnungen entnehme ich dem Artikel von O.E. Reinhold 1902. „Meline und ihrer Töchter tragisches Ende“. Bei der Urteilsvollstreckung war Meline angeblich 80 Jahre alt.

Der 17. November 1615 brachte der Bevölkerung das ungewohnte Schauspiel der Hinrichtung von 3 Hexen. Auf dem Markt wurde zuvor, um allen Vorschriften zu genügen, das hochnotpeinliche Hals-Gericht abgehalten. Inmitten des Platzes stand eine Tafel, darauf lag das Richtschwert, welches Hans Stengler, der Torgauer Scharfrichter besonders aufgeputzt (und) gereinigt hatte. Die Richter nahmen in schwarzen Gewändern auf den Bauten an der Tafel Platz. Von Stadt- und Henkersknechten begleitet führte man die drei gefesselten Frauen vor die Tafel. Das Todesurteil war ihnen schon bekannt. Wie aus der Rechnung einsichtig ist, las nun Stengler noch einmal solche Anklagen vor. Der (Bürgermeister) erhob sich und fragte, ob sie das, was ihnen zur Last gelegt worden war vor dem hochnotpeinlichen Hals-Gericht gestehen wollten. Eine jede antwortete mit ja. Widerruf hätte ihnen doch nur eine Verlängerung der grässlichen Leiden gebracht. der (Bürgermeister) las das Urteil vor, brach über jene den Stab und gab sie dem Nachrichter, indem er ihm bei seinem Eide gebot, das Urteil getreulich zu vollziehen. Die Ratsherren erhoben sich und stießen die B... um. Das Gericht war beendet. Meline ward darauf von den Henkersknechten auf eine Kuhhaut gebunden, die von Pferden zur Richtstätte geschleift ward. Also wollte es das Urteil. Zu beiden Seiten gingen die Geistlichen der Stadt, tröstend und mahnend. Die Langin und Zimmermannin führte man hinaus. Ihre geistlichen Tröster waren Landgeistliche. Vielleicht Vitus Renner aus Altleisnig, **Mag. Johann Fiedler** aus Altenhof, Christian Eck aus Bocklewitz und **Mag. Wolfgang Schreckenfuchs** aus Gersdorf. (Mag. Johann Fiedler war mit Wolfgangs Schwester „Catharina“ verheiratet).

Die Ratsherren fuhren zur Feymstatt. Eine Unmenge Volkes begleitete die verurteilten Weiber, verfluchte und beschimpfte sie. Drunten wurden die Opfer finsternen Aberglaubens an die Pfähle gebunden und die Holzstöcke um sie aufgerichtet. Dabei ließ der Richter – also Bürgermeister Zscheiper ausrufen: dass niemand dem Nachrichter „Missbilligkeiten“ bereiten solle, da er sein Amt auf obrigkeitlichen Befehl ausgeführt hat. Dies nannte man des „Nachrichters – Fried“ ausrufen. Bald loderten die Flammen in die Höhe. Rauchwolken hüllten Meline und ihre Töchter ein und erstickten sie.

Die Sage berichtet von Schrecklichem Getier, das man in den Rauchwolken gesehen haben wolle. Selbstverständlich musste der Teufel wieder aus den Weibern fahren.

In den schrecklichen Pestzeiten setzt sich **Mag. Wolfgang Schreckenfuchs** sehr für die Hygiene bei der Bestattung der Toten ein. Im Oktober 1637 verstirbt er selbst an der Pest und dürfte mit großer Sicherheit in einem damaligen Massengrab auf dem Pestfriedhof zu Gersdorf begraben worden sein.

Bereits Anno 1622 war er bei der damaligen Kirchenvsitation. Weil die Pest Anno 1630 im Kirchspiel, Pfarrgemeinde Gersdorf, sich stark hervortat, in der damals über 700 Seelen anzutreffen waren, und sonderlich in Wallpach ausbrach, so dass der Friedhof zu klein gewesen wäre all die Toten darauf zu begraben, hat Mag. Schreckenfuchs gebeten, einen anderen Raum (Acker / Boden), neben dem Friedhof auszusuchen, um die Toten darin zu begraben. Dazu wollten aber die Gersdorfer nicht einwilligen. Sie wandten sich an das Kurfürstliche Amt in Leisnig und ließen

trotzig verlauten: „Eher wollen sie ihre Toten vor die Tür, Fenster und das Haus des Pfarrherrn legen, als sie anderswo begraben“. So ließen sie keine guten Worte an ihm.

Der Leisniger Amtsschöber Matthes Horn berichtete aber diesen Vorfall an das Ober-Consistorium und erhielt von diesem folgenden Befehl:

„Der Superintendent und Schöber, sollten ungeachtet der Einwände alsbald einen von ihnen vorgeschlagenen, oder sonst einen anderen Raum oder allgemeine Anlage erkaufen.

Die Mittel seien durch Zwang vom Schöber einzubringen. Den Rädelsführern sei ihre unbescheidenen Reden mit Ernst zu verweisen und sie nach Gutdünken, zur Abscheu anderer, in Strafe zu nehmen“.

Hierauf begeben sich der Herr Superintendent und der Amtsschöber nach Gersdorf, um auf der (zur) Gemeinde (gehörenden) Güter einen Raum von 44 Schritten in der Länge und 31 Schritten in der Breite abzustecken. Der Pfarrbevölkerung wird bei einer Strafe von 100 Talern auferlegt, diesen Ort als Gottesacker anzunehmen und zu gebrauchen.

Die Pfarrgemeinde bleibt aber Halsstarrig. Sie bringen ihre Toten abscheulich, teils mit Särgen, teils ohne Särge auf den „Alten Friedhof“, um sie hier zu begraben.

Am 4. August 1630 bekommen sie aus Dresden den neuen Befehl:

Die verordnete Strafe sei unsäumig einzubringen und davon der neue Kirchhof einzurichten.

Infizierte Leichen seien dorthin, und nicht in den Gärten, noch am „Alten Friedhof“ zu begraben.

Die Strafe wurde auf 200 Taler erhöht, und sollte bei Weigerung durch Zwangsmittel eingebracht werden.

Die Bevölkerung schien aber noch immer nicht zur Einsicht zu kommen. Erst als die Behörde zu Zwangsmitteln greift, es sollen zur Hilfe der Befehlsvollstreckung 113 Kühe 4 zweijährige und 9 einjährige Kälber und 4 Ziegen eingebracht werden, lenkt die Pfarrbevölkerung ein und der Streit wird unter der Leitung einer Kommission durch einen Ausgleich beigelegt.

Die 695 Seelen der Gemeinde machten sich daran nicht nur den „Alten Gottesacker“, wie Schreckenfuchs es vorschlug zu erweitern, sondern auch den neuen abgesteckten Ort von 44 x 31 Schritt zum neuen Gottesacker anzunehmen und mit einer Mauer zu umschließen.

Dafür wurden sie mit der angedrohten Strafe verschont und sollten nur die Unkosten tragen, die sie dem Amte bei der letzten Commission, verursacht hatten.

Geschehen, den 24. Mai Anno 1631

Entnommen aus den

„*Leisniger Chronika*“ und „*Cronika der benachbarten Stadt Colditz*“, Johann Kamprad 1753

Am 27. Dezember 1631 hält er die „Leichenpredigt“ und Abdankung für den Diakon Matthäus Kötzig auf dem Kirchhof für den Pfarrer.

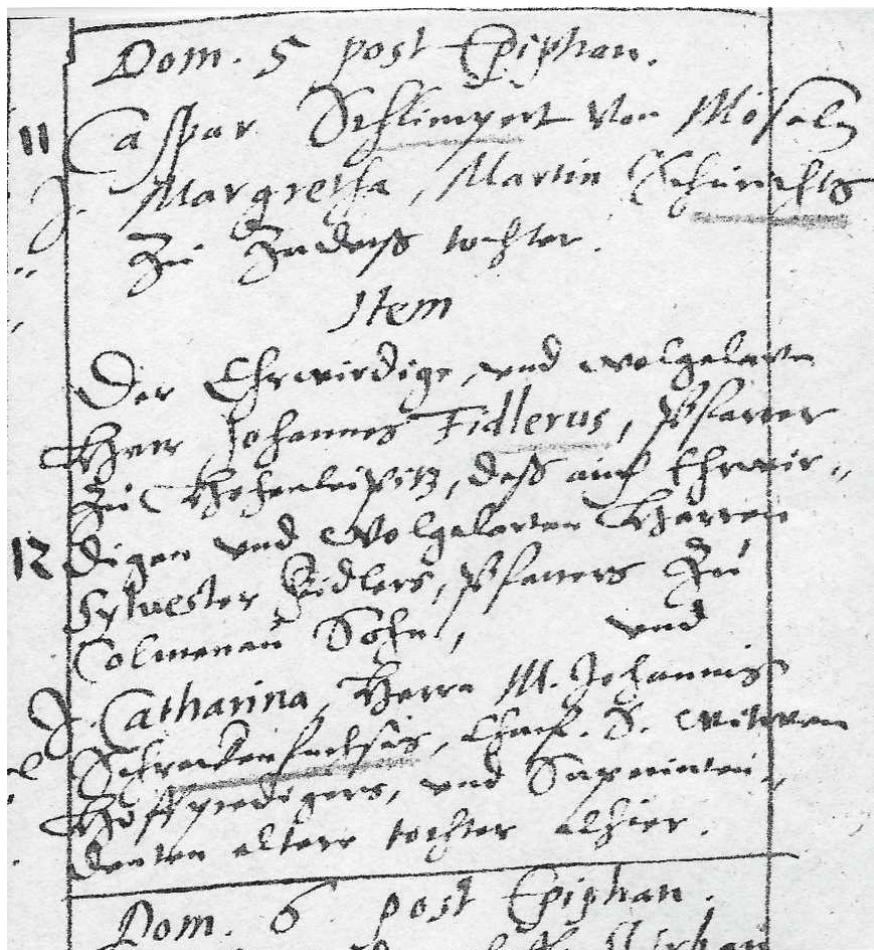
Catharina Schreckenfuchs

I. Ehe Christian Sallbach - II. Ehe Mag. Johann Fidler

(Catharina ist die Tochter von Johannes 1560 - 1630 und Ursula)

Catharina Schreckenfuchs heiratet am 6. Februar 1588 in Wittenberg den Supremus **Christian Sallbach**. Ihre gemeinsame **Tochter**, ebenfalls mit dem Namen **Katharina** wird am 17. März 1589 in Wittenberg geboren. Sie verstirbt jedoch bereits am 19. Juli desselben Jahres.

In ihrer II. Ehe heiratet Catharina 1614 **Mag. Johann Fidler(us)**, Pfarrer zu Zschoppach bei Leißnig.



Eheaufgebot in der Kirche zu Colditz am 5. nach Epiphanie

Der Ehrwürdige und wolgelerte Herr Johannes Fidlerus, Pfarrer zu Hohentripitz, des auch ehrwürdigen und wolgelerten Herren Sylvester Fidler, Pfarrers zu Colmanau Sohn, und (J) Catharina, Herrn M. Johannis Schreckenfuchs Churf(ürstlicher) S(ächsischer) Witwen Hoffprediger, und Superintendenten elter Tochter alhier.

Ursula Schreckenfuchs - 1628 **Mag. Christian Willius 28. 11. 1584 - 7. 5. 1669**

(Ursula ist die Tochter von Johannes 1560 - 1630 und Ursula)

Ursula verehelicht sich 1617 mit **Mag. Christian Willius**, Pastor und kurfürstlicher Hofprediger. Sohn des Caspar Willius, Cantor in Schmalkalden und der Margareta, geborene Beyer. Christian Willius wurde am 28. November 1584/85 in Schmalkalden geboren. Zwischen 1614 und 1617 war Mag. Willius als Pfarrer in Kaltenborn-Zschirla tätig. Zschirla ist heute ein Ortsteil von Kaltenborn. Er wurde Nachfolger im Hofpredigeramt nach seinem Schwiegervater Johann Schreckenfuchs. In den heiligen Stand der Ehe mit Ursula Schreckenfuchs, trat Christian auf Anraten von Kanzler Carpov. Ursula und Christian führen eine gesegnete Ehe, aus der zwei Töchter und 4 Söhne entsprossen.

Über die normale gegenseitige Achtung hinaus beruht eine freundschaftliche Beziehung zur Familie Carpov. Möglicherweise haben sich die Männer seit ihrer Studienzeit in Wittenberg gekannt. Kanzler Benedikt Carpov, früher Professor in Wittenberg, bekommt das „Freigut Kaltenborn“ - früher „Pferdnergut“ genannt, von Kurfürstin Sophie von 1609 bis ungefähr zum Jahr 1626 als Lehen.

Christian und Ursula übernehmen auf diesem Gut die Haushaltung und die Hauptschlüssel des Gutes. Gleichzeitig bekommen hier die Kinder von Benedikt Carpov von Ursula und Christian Privatunterricht.

(Alle Kinder von Benedikt Carpov schlugen eine glänzende Laufbahn ein. Insgesamt sind mir 1 Schwester, 2 Söhne aus I. Ehe und 7 Söhne aus II. Ehe bekannt:

(Konrad C. 1593-1658 wurde Prof. jur. in Wittenberg und Kanzler in Halle / Benedikt II. C. 1595 – 1666 wurde Prof. jur. in Leipzig / Christian C. 1605 – 1642 wurde Prof. jur. in Frankfurt / Johann Benedikt I. C. 1607 - 1657 wurde Prof. theol. in Leipzig / August C. 1612 – 1683 schlug eine Professur aus, und wurde Kanzler in Coburg).

Mag. Blüher: „Erinnerungen an den Bau der Kirche von Zschirla“ , 1864
Möbius Dieter: Briefe an den Verfasser d.B.

Ursula selbst verstirbt bereits 1628, 1 ½ Jahre vor ihrem Vater.

Christian verehelicht sich in II. Ehe mit Katharine, des Thomas Strohberger Apotheker in Halle. Katharine verstirbt 1662 und Christian heiratet in III. Ehe 1664 Regine, Witwe des Johann Rinck, Rektor zu Weissenfels.

Christian verstirbt am 7. Mai 1669 in Colditz.

Kinder von Ursula, geb. Schreckenfuchs und Christian Willius:

Johann Wolfgang Willius: wird Stadtrichter zu Colditz. Er überlebt als ältester Sohn den Vater.

Johann Caspar Willius: wird Diakon in Colditz und heiratet

Anna Maria Faber in I. Ehe und

Eva Lindner in II. Ehe.

Aus den Ehen entsprossen **6 Töchter** und **4 Söhne**.

Eine dieser Töchter heiratet **Johann Christoph Hilscher**.

Er ist Diakon in Colditz. Sie haben **2 Kinder**.

1660 tötet sich Johann Caspar aus Melancholie. Er schneidet sich mit einem Messer die Kehle durch.

Johann Georg Willius: wird Pfarrer zu Zeltlitz und Schwarzbach. Aus seiner Ehe entsprossen **5 Söhne**, darunter **Johann Georg**. Ein gelehrter Mann und Prediger in Kleinwaltersdorf bei Freiberg. Er stirbt am 15. Juni 1716 und hinterlässt mehrere gedruckte Leichenpredigten.
1 Tochter. Die Tochter heiratet Johann Christoph Hilscher, Diakon zu Colditz. Sie haben zusammen 2 Kinder.

Christian Willius: wird Universitätslehrer

Friedrich Wilhelm Stieder, „Grundlage zu einer Hessischen Gelehrten-Schriftsteller-Geschichte“ Band 17, Hrg. Dr. Karl Wilhelm Justi, Marburg 1819



Alte Ansicht von Colditz

Benedikt Carpzov d. Ä. in Colditz

Benedikt Carpzov der Ältere wurde am 22. Oktober 1565 in Brandenburg an der Havel geboren. Nach seinem Schulbesuch in Brandenburg und Braunschweig immatrikulierte er sich 1580 an der Universität Wittenberg als juristischer Student. Nach einigen Zwischenschritten promovierte er 1590 erneut zum Doktor der Rechte. 1599 erlangte er seine 1. Professur an der Juristenfakultät. 1602 berief ihn die Kurfürstin Sophie, Witwe des verstorbenen Kurfürsten Christian I., zu ihrem Kanzler nach Colditz, wo er auch seinen Wohnsitz im Haus Markt 21 verlegte. Ab 1610 vertrat er auch rechtlich die Tochter Dorothea der Kurfürstin, die als Äbtissin in Quedlinburg residierte. Zu seinen Ämtern zählte auch er als Rat im Appellationsgericht Dresden. Als Nebentätigkeit hier in Colditz gehörte ihm ein Pferdnergut in Kaltenborn. Mit dem Ableben der Kurfürstin Sophie endete seine Tätigkeit am Hofe nicht völlig, Er wurde teils seitens des Kurfürsten Johann Georg I. zu Aufgaben herangezogen. 1624 verstarb er in Wittenberg. Carpzov hatte mehrere Kinder und sorgte dafür, dass sie eine gute Schulbildung durchliefen.



Carpzovs Haus Markt 21 in Colditz - heute

Einer derer war Johann Benedikt Carpzov I., der in Rochlitz geboren wurde und in Colditz aufwuchs. Mit 3 seiner Brüder, August erst 14-jährig, immatrikulierte er 1618 an der Universität Wittenberg, wo er den Titel als Magister der Philosophie erwarb. 1618 brach der 30-jährige Krieg aus, in den auch Sachsen verwickelt wurde. 1637 legten die Sachsen Colditz in Schutt und Asche. August Carpzov hatte inzwischen zum Doktor der Rechtswissenschaft promoviert. Als Gesandter der Herzogs von Sachsen-Anhalt nahm er 1648 an den Verhandlungen der verfeindeten Mächte in Münster und Osnabrück teil, die als „Westfälischer Frieden“ in die Geschichte eingingen und den 30-jährigen Krieg beendeten.

Info: Kaltenborn

Kaltenborn - heute ein Ortsteil von Colditz



Colditz

Die erste Erwähnung als Dorf „Chaldenburne“ gibt es um das Jahr 1260. Die Brüder von Kaltenborn, die Vasallen der Herren von Colditz waren, und deren Ländereien sie zu Lehen hatten, finden wir in einer Urkunde von 1265. Im Jahr 1609 übertrug die Kurfürstin Sophie zu Colditz ihrem Kanzler Benedikt Carpsov das Kaltenborner „Pferdnergut“ als Freigut ohne Abgaben. Nach dem Tod der Kurfürstin 1626 ging das Gut an den Wildmeister Kasp. Hütter. 1705 errichtete man hier eine Schule, die aber heute auch nicht mehr existiert. Die landwirtschaftlichen Betriebe werden nur noch im Nebenerwerb betrieben oder sind zu Wohnungen umgebaut worden.



Um den zentralen Dorfplatz mit Dorfteich und Dorflinde befinden sich auch heute noch Dreiseithöfe mit schönen Gärten und Weiden. Diese bestimmen das Bild von Kaltenborn. Der „kalte Brunnen“, welcher zu früheren Zeiten als gemeinschaftlicher Dorfbrunnen war, existiert auch heute noch und speist den Dorfteich.

Info: Kaltenborn - M. Zocher



Hans Wolf Schreckenfuchs um 1610 - nach 1676

Rittmeister im 30 jährigen Krieg.

Wahrscheinlich ein Sohn von Mag. Wolfgang Schreckenfuchs und Magdalena Hermann.

Mühlhausen in Thüringen: (1645)



Landkarte von Mühlhausen und Umgebung

In der letzten Phase des „Dreißigjährigen Krieges“ - etwa zwischen 1640 und 1648 – ziehen die einzelnen Truppen vor allem auf süddeutschem Boden in wilden Feldzügen hin und her. Durch Jahre hindurch bemühte man sich in Verhandlungen zu einem akzeptablen Frieden zu gelangen. Der häufige Wechsel der einzelnen Schauplätze erklärt sich dadurch, dass die Truppen ausgeplünderte und verwüstete Terrains verlassen mussten, um anderswo wieder Nahrung zu finden. Mit dem ursprünglichen Krieg hatte das eigentlich nichts mehr zu tun. Man konnte aber die Kriegsleute nicht einfach ziehen lassen, so lange noch kein gültiger Friedensvertrag vorhanden war.

Der Rittmeister Hans Wolf Schreckenfuchs stand im 30-jährigen Krieg in schwedischen Diensten. Die Schweden unterstützten damals die „Protestanten“.

In der sogenannten Thomas-Chronik über die Kriegsergebnisse in und um Mühlhausen in Thüringen ist überliefert, dass der Rittmeister Schreckenfuchs, der von den kaiserlichen Truppen zu den schwedischen Truppen übergewechselt ist, am 11. Juni (21. Juni 1645 BW) vor die Stadt Mühlhausen gekommen ist. Er hatte die Order, hier mit seiner Kompanie zu logieren, und die Stadt solle ihm für die Unterkunft 400 Reichstaler (Rtlr) geben. Der Stadtrat hatte aber bedenken die Truppen in die Stadt einzulassen. Der Rat schickte an den Herrn Kommandanten einen Boten mit der Bitte um Abwendung der Einquartierung. Diese Bitte konnte er aber nicht erhalten, weil man sich in Bezug auf die Einquartierung in die Stadt zu lange Zeit ließ. Schreckenfuchs ist mit seinen Reitern in die Vorstadt Sankt Nicolai eingefallen. Am 15. Juni (25. Juni 1645 BW) hat die „Reiterei“ das neue Pfortentor eingenommen und etliche Schüsse in die Stadt abgegeben. Andreas

Ohnsorg hat durch ein Loch in der Stadtmauer nach draußen geschaut und ist dabei erschossen worden. Den Reitern wurde ein Pferd erschossen. Dies musste die Stadt später teuer bezahlen. Insgesamt hat sich aber die Stadt besser gehalten, als man vorher gemeint hatte.

In der folgenden Nacht sind dann 100 kaiserliche Reiter mit ihren Pferden an den Spötelbrunnen gekommen, um die „Schweden“, wenn sie noch in der Vorstadt waren, aus dieser zu vertreiben. Am 17. Juni (27. Juni 1645) kam der Regimentsauditor „Roppert“ (Rippert) aus Erfurt um wegen der am Sonntag vorgekommenen Aktion zwischen Rittmeister Schreckenfuchs und der Stadt Mühlhausen zu vermitteln. Den 18. Juni (28. Juni BW) ist Herr Dehmar und Herr Cajus zum Rittmeister Schreckenfuchs geschickt worden, um ihn wegen der gehaltenen Aktion zu versöhnen. Schreckenfuchs fordert 150 Reichstaler, sieht den Fall damit abgeschlossen und möchte weiter nichts begehren.

Regimentsauditor Rippert ist in Erfurt unter Caspar Ermes, dem Kommandanten von Erfurt in schwedischen Diensten.

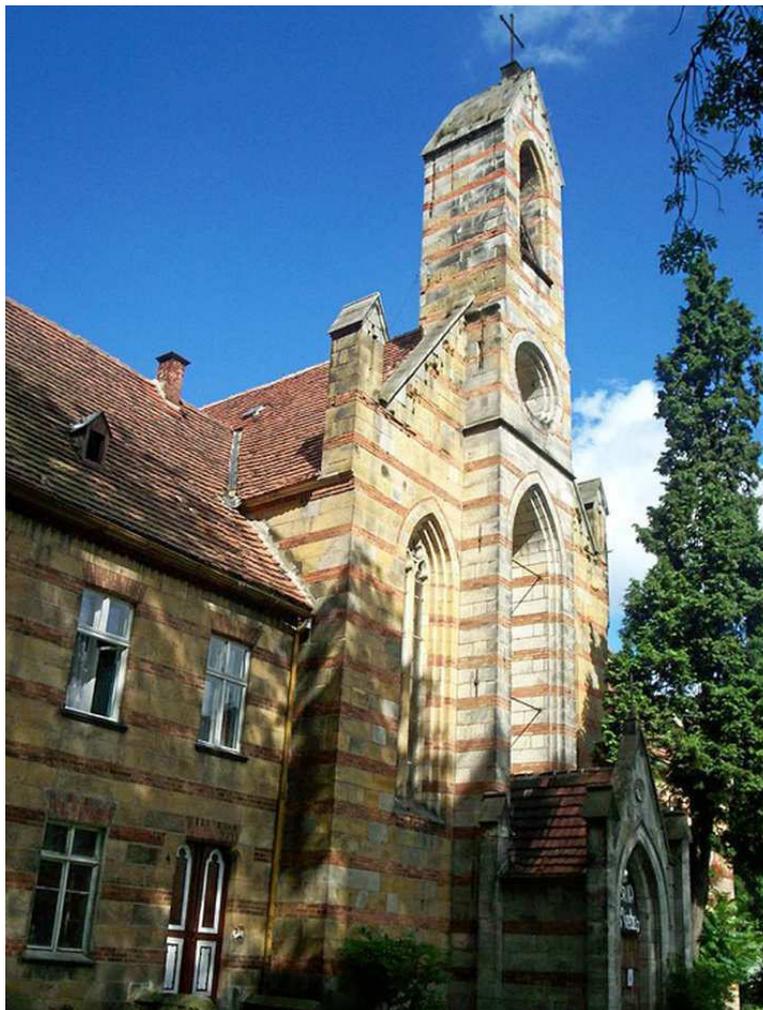
Am 1. August ist Rittmeister Schreckenfuchs von Erfurt wieder hierher nach Mühlhausen gekommen, um bei Herrn Beyerweiß die rückständigen Schulden einzutreiben. Danach zieht Schreckenfuchs am 2. August (12. August 1645 BW) mit seiner Kompanie gänzlich ab.



Reste der Stadtbefestigung von Mühlhausen

Greiffenberg (1647)

In der Chronik von Greiffenberg (Schlesien, Gryfów Śląski, Kreis Löwenberg) wird berichtet: Den 22. Februar (1647, BW) kommt Major Klem und Rittmeister Schreckfuchß mit einem Trupp Reitern vor die Stadt. Sie möchten Ihr Quartier hier beziehen und wollen mit Gewalt in die Stadt eindringen. Meistenteils hatten sie es aber auf die Kaufleute abgesehen, die sich wegen des Jahrmarktes hier befanden. Sie drohten die Tore mit Feuer anzuzünden und alles darnieder zu hauen. Als sich die Stadt aber zur Wehr setzte, mussten sie das bleiben lassen. Der Major und der Rittmeister wurden hernach in die Stadt gelassen. Sie speisten im Pfarrhof.



Ehemalige evangelische Kirche mit Pfarrhof in Greiffenberg

Den Reitern gab man Bier und Branntwein hinaus vor das Tor.
Am 26. Februar kam Schreckenfuchß abermals mit 100 Pferden vor die Stadt und wollte hier Quartier haben. Als es ihm abgeschlagen wurde, rückte er fort zur Burg Greiffenstein. (Greiffenstein - Gryf, Gemeinde Gräflich Neundorf / Proszówka, Kreis Löwenberg Schlesien)
Er war ein rechter Schreckenfuchß.

(Auszug aus: „Der Dreißigjährige Krieg in Selbstzeugnissen, Chroniken und Berichten“ von Dr. Bernd Warlich, Volkach).

Im 30 jährigen Krieg erfolgte die Truppenaufstellung, Anwerbung, Ausrüstung und Verpflegung bei:

Ferdinand I. 1570 - 1637 durch Vermittler, Kriegskommissare. Diese engagierten gegen Entlohnung Albrecht Wenzel Eusebius Wallenstein als Kriegsunternehmer. Er hatte für die Ausrüstung, Verpflegung und Aufstellung seiner truppen zu sorgen.

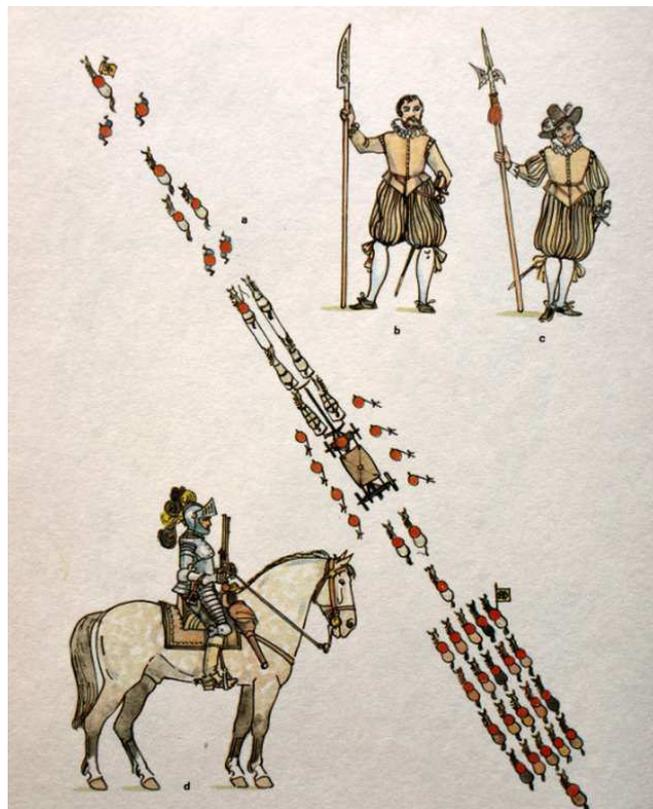
König Gustav II. von Schweden, Adolf Wasa 1591 - 1634 war dagegen oberster Herrscher und Feldherr in einer Person.

Ein Heer bestand aus mehreren Regimentern. Diese waren wieder in Kompanien unterteilt.

Eine Kompanie der Reiter bestand aus:

- 1 Rittmeister (Hauptmann)
- 1 Leutnant
- 1 Wachtmeister
- 1 Kornett - bei dragonern der Fähnrich
- 1 Quartiermeister (Furier)
- 1 Musterschreiber - Feldschreiber
- 1 - 2 Trompeter
- 2 - 3 Korporälen
- 1 Schmied
- 1 Platner, Schmied zum ausbessern der Rüstung
- 80 - 90 gemeine Reiter

Jede Kompanie hatte eine eigene Standarte (Fähnchen), die vom Kornett getragen wurde.



*Aufstellung einer Kompanie Reiter - Abbildung aus dem Buch:
„Tracht, Wehr und Waffen im Dreißigjährigen Krieg“ von Eduard Wagner
Artia Verlag Praha 1980 / Verl. Werner Dausien Hanau / M. ISBN 3-7684-1096-X*



Mügeln (1830)

Mügeln (1652 / 1657)

In seiner Chronik nennt Pfarrer Otto Ziebler unter anderem auch die Bewohner, die 1652 in Mügeln gewohnt haben. In der Stadt, im Haus Nummer 15 war der wohl Edle Herr Rittmeister Hans Wolff Schreckenfuchs uff Oetzsch wohnhaft. Er hatte so, mit seiner Familie, auf alle Fälle die Möglichkeit einer vernünftigen Unterkunft, hinter den Mauern von Mügeln. Ob er schon 1641 zu den erfolgreichen Verteidigern von Mügeln gehörte, ist nicht feststellbar. Auf alle Fälle soll er große Verdienste während des „30-jährigen Krieges“ erworben haben.

Am 22. September 1657 wurde ihm der Lehensbrief für das „Rittergut Oetzsch“ bei Mügeln ausgestellt.

„Rittmeister Hans Wolff von Schreckenfuchs uff Oetzsch“

1676 wurde das Rittergut von Heinrich Höppner erworben.

Nachdem im Dreißigjährigen Krieg die Mügelner Bürger mehrfach schwedische Angriffe abwehren konnten, wurde der Ort schließlich durch die Truppen des schwedischen Oberst Töbitz geplündert. Jedoch die meisten der damals ungefähr 700 Einwohner fielen in dieser Zeit der Pest zum Opfer. Nur 67 Einwohner der Stadt überlebten die große Pestilenz. Im gesamten Kirchspiel Mügelns gab es ungefähr 1000 Pest-Tote.

Die Verwaltungsarbeit war damals weit schwieriger als heute. Das Rittergut Oetzsch soll das kleinste und eines der ältesten Rittergüter Sachsens sein und das einzige, in dessen Händen sich der Lehensbrief, sozusagen die Ersterwähnung befindet. Insoweit andere Rittergüter überhaupt einen Nachweis ihrer Übergabe oder Verleihung vorlegen können.

*(Oetzsch, Amtliches Mitteilungsblatt Nr. 14 - 20.
10. 1995 „Geschichtliches zum Rittergut Oetzsch“)*

Rittergut: Ein im alten Deutschen Reich von den Landesherren dem ritterbürtigen Adel gegen die Verpflichtung zum Kriegsdienst übertragenes Landgut. Das Rittergut war mit verschiedenen Vorrechten ausgestattet. Unter anderem: Zollfreiheit, Steuerbegünstigung, Landstandschaft, niedere Gerichtsbarkeit. Besonders im Nordosten von Deutschland, (Polizei-)strafgewalt über die erbuntertänigen Bauern. Im Zuge der Bauernbefreiung wurden die Vorrechte beseitigt. Ein Gesetz von 1867 ermöglichte den uneingeschränkten Erwerb von Rittergütern.

Zum Gute gehören:

- 2 Scheffel Gärten
- 108 Scheffel Felder
- 14 Scheffel Wiesen
- 5 Scheffel Holz und Teich

Zum Gut gehört auch die „niedere Jagd“ und die Schmorkauer Mühle.

(Album der Schlösser und Rittergüter im Königreich Sachsen II. djvu/374)

Scheffel ist ein veraltetes Maß -

Hohlmaß für trockene und schüttbare Dinge, zum Beispiel Körner.

1 sächsischer Scheffel beträgt 16 sächsische Metzen - das sind 103,824 Liter.

Ackermaß (alt)

1 Scheffel ist hier die Ackerfläche für die beim Aussäen 1 Scheffel Roggen erforderlich ist.

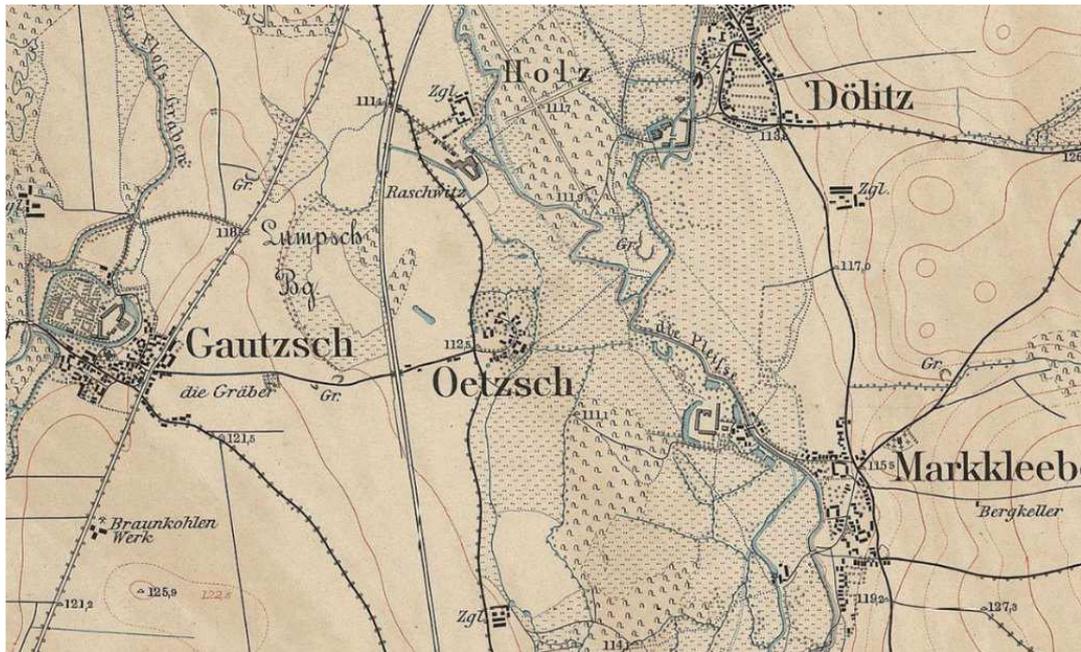
(„Schlag Nach“ - Natur - Bibliographisches Institut veb Leipzig 1952)

Angeblich hatte **Hans Wolff Schreckenfuhs 5 Kinder** - eines davon sollte **Johann Adam** gewesen sein.

Von seinen Geschwistern habe ich bis jetzt nichts finden können. Nur, dass im Jahr 1700 in Oschatz die Pest wütete.

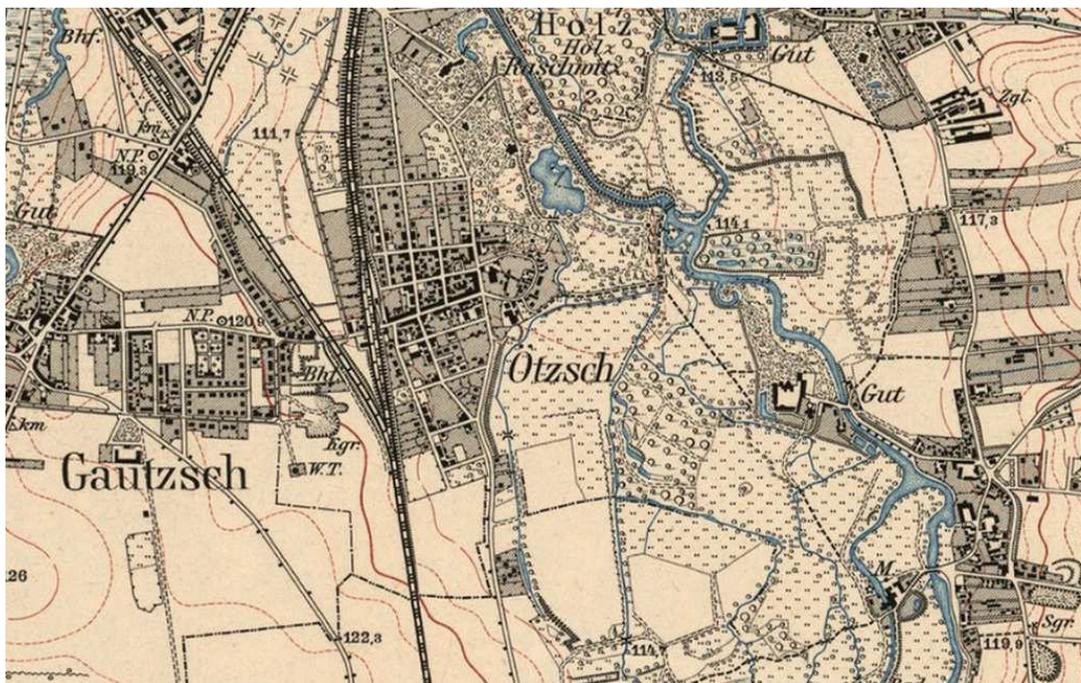


Ein Postreiter verkündet 1648 den Friedensvertrag von Münster und Osnabrück



Plan von Oetzsch und dem Rittergut

Heute ist das ehemalige Herrenhaus vom Rittergut Oetzsch im sächsischen Burgen- und Heide-land, ein Ferienhaus. Es liegt an einem 3000 qm großen Teich. Ein Kahn ist vorhanden. Die 120 qm Ferienwohnung ist über eine Diele mit dem Gartenzimmer verbunden, das wiederum auf die Porta (eine überdachte Terrasse) führt. Über 5 Sandsteinstufen gelangt man in den Garten und Park, der den Teich einschließt. Die Lage ist ruhig, es ist eine sonnige Ferienwohnung in der Natur der Döllnitzau.



Oetzsch heute



Herrenhaus Oetsch



Herrenhaus Oetsch - Zufahrt

Dr. jur. Johann Adam Schreckenfuchs um 1660 - nach 1710

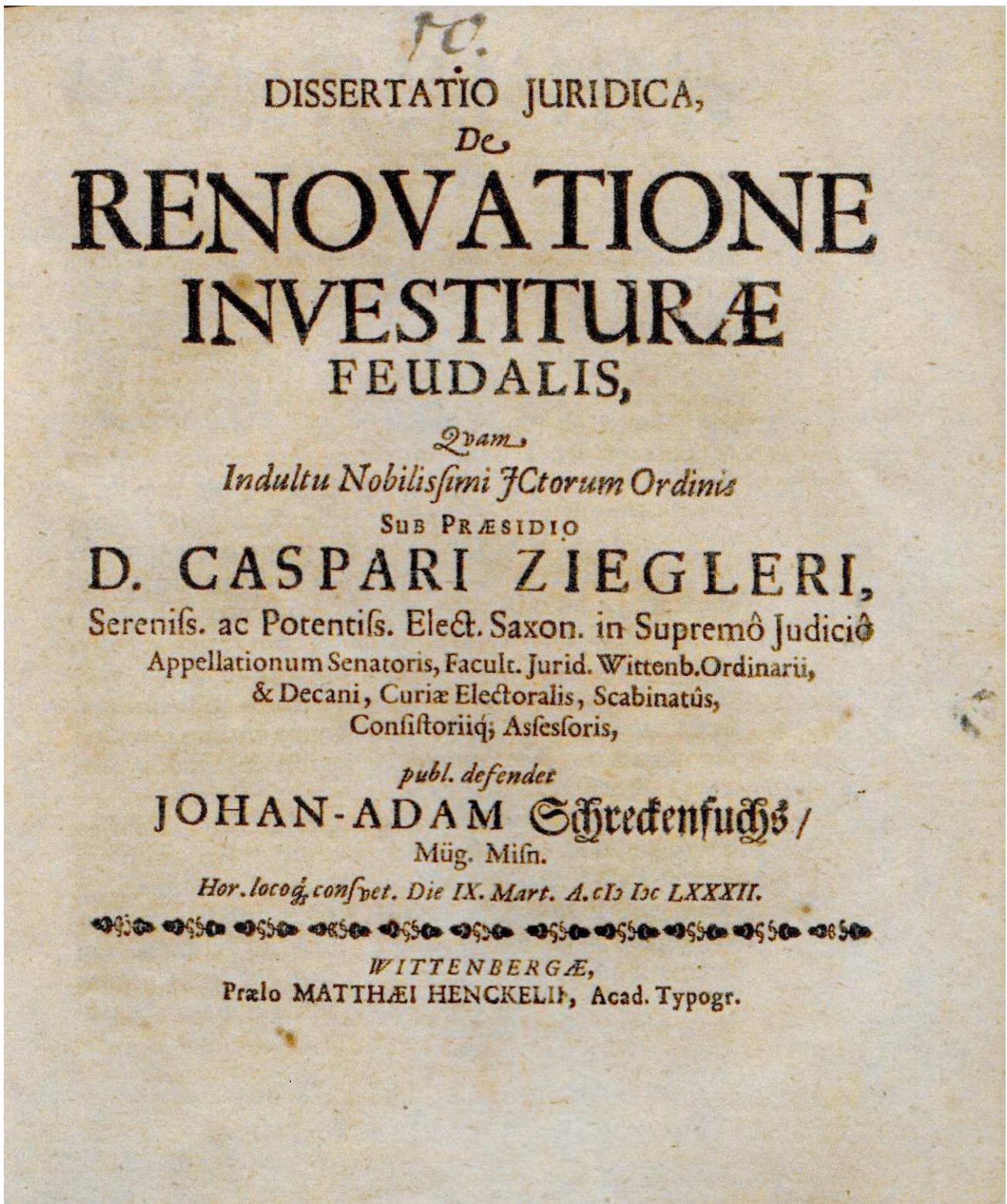
ist mit hoher Wahrscheinlichkeit eines der 5 Kinder von
„Rittmeister Hans Wolff von Schreckenfuchs uff Oetsch“

Er ist in Mügeln geboren und studiert die Rechte in Wittenberg
„Dissertatio Judicare“ - de Renovatione Investiture feudalis, Müg. (Mügeln) 9. März 1682
eingereicht und gedruckt in Wittenberg. Sein Aufenthalt in Mügeln von 1682 -1691 ist gesichert.
Johann Adam ist nach Oschatz gezogen und hat sich dort niedergelassen.
Von 1701 - 1710 scheint er als „Ratsperson“ in der Chronik von Oschatz auf.



Kirche und Rathaus von Oschatz um 1850 und heute





De Renovatione Investiture feudalis - Deckblatt

1. De Assentationibus Itorum. P. A. Leyser. R. A. F. de Drandorf.
2. De Juris Romani et Germanici Differentiis. P. J. P. Ludwig.
R. F. Lognich.
3. De pignore conventionali facit ok. J. N. Hertig. R. F. Antonig
4. De Injuriis. P. J. Mehlbaum. R. J. Parthesig.
5. De Jure Retractus. P. J. P. Beckman. C. C. Leyssel
6. De Actionibus feudalium competentibus. P. J. P. Beckman.
R. C. Schick.
7. Jurisprud^{tie} Jusitrianea Sol resplendescens. Autore.
H. P. Haberhornio.
8. De Exceptionibus in genere et summation potissimum
vero de variis dilatoriarum et peremptoriarum speciebus
P. J. Lotichig. R. F. V. Wiesel.
9. De Pignorationibus. P. C. Mantig.
10. De Renovatione investiturae feudalis. P. C. Kiegler.
R. J. A. Schreckenfuhs.
11. De eo, qui est sine domicilio accas L. 27. §. 2. ad municip.
P. C. Thomafius. R. J. C. Schick.
12. De Arbitro compromissario et Judicibus supplicatis. P.
J. Negerg. R. J. H. a Luttitz.
13. De Fideicommissis familiae. P. J. Rinckig. R. Schick
14. Juris controversi Theoretico practico Decas. P. Lud. Menckenig.
R. J. C. Schick.
15. De jure possessionis. P. A. Leyser. R. J. C. Schick.
16. De codicillis. P. J. P. Beckman. R. F. V. Wiesel.
17. De restitutione alieni injuste ablato. P. J. W. Martini.
R. H. Schick.
18. De Legitimatione. P. J. P. Beckman. R. J. von Dale (siehe Tomiz. 2. 54)
19. De Incepcionum Jure. P. A. Z. Cramer. R. H. ab Horn.
20. De actione in factum pro retinenda possessione praesentia
nea competente. P. J. Bornig. R. S. Beckerg.

Karl Friedrich Wilhelm Schreckenfuchs um 1790 – 1839 **Christiane Sophie Feiler - Freiberg**

Karl Friedrich Wilhelm konnte ich nicht in den Familienzweig einordnen.

Eine mögliche Ahnenfolge zu Karl Friedrich Wilhelm ist in Tafel IV (Seite 100) abgebildet.

Um 1790 geboren, stirbt er am 20. Oktober 1839 in Freiberg im Vogtland.

Karl Friedrich Wilhelm Schreckenfuchs.

Er ist Handarbeiter und mit **Christiane Sophie Feiler** aus Freiberg verheiratet.

Aus der Ehe sind **2 Töchter** bekannt.

Rosina Johanna Karoline: 29. Mai 1815 - 31. Mai 1815, geboren und gestorben in Freiberg Reg. Nr. 62 / 1815 Seite 351 - und

Sophie Johanna: Sie wird 1816 geboren und heiratet **Georg Johann Wunderlich** aus Hermsgrün. Im Pfarramt Adorf im Vogtland ist unter Nr. 45 / 1839 S 35 eingetragen:

Heirat am 20. Oktober 1839 in Adorf im Vogtland ohne Ceremonie Aufgebot Dom. 19./ 20./21.

Trinitatis, Johann Wunderlich, Einwohner in Hermsgrün,

Sohn des Johann Gottlob Wunderlich, Einwohner daselbst, ältester Sohn, ehelicht die Johanna Sophie Schreckenfuchs, des verstorbenen Karl Wilhelm Schreckenfuchs, Handarbeiter in Freiberg hinterlassne einzige Tochter.

Weder Johann Georg Wunderlich, noch Johanna Sophie Schreckenfuchs konnten hier im Geburtsregister zwischen 1800 und 1820 gesichtet werden. Die Braut auch nicht unter dem eventuell unehelichen Namen Feiler.

Hingegen ist eine Geburt von Johanna Rosina Karoline Schreckenfuchs registriert unter Nr. 62 / 1815 S 352, geboren am 29. Mai 1815 in Freiberg um 3 Uhr als erstes Kind. Das Kind stirbt am 31. Mai 1815. Der Vater ist Karl Friedrich Wilhelm Schreckenfuchs, Einwohner in Freiberg und die Mutter ist Christiane Sophie, geborene Feiler von Freiberg.



Freiberg im Vogtland / Sachsen

Werke von Wolfgang Schreckenfuchs - Bildteil

- 1565 Kemberg - Altar in der Pfarrkirche
- 1569 Wittenberg Kirche - Epitaph Paul Ebner
- 1571 Wittenberg Kirche - Türe zur Ordinariatsstube
- 1571 Augustusburg Schlosskirche - Altar und Kanzel
- 1573 Annaburg Schlosskapelle - Altarraumen, Bild - Kriegsverlust
- 1581 Ein Holzrelief des späten 16. Jahrhunderts aus Wittenberg
- 1584 Colditz Schlosskapelle - Altar im 30j. Krieg zerstört
- 1584 Hall bei Innsbruck - Kloster Thurnfeld - Flügelaltar nicht gesichert
- 1586 Grimma Kirchenskulpturen - 1685 entfernt
- 1586 Dresden Kurfürst August - Wappenrahmen Zwickau und Pirna

In den einschlägigen Literaturangaben wird Wolfgang Schreckenfuchs als „aus Salzburg“ (kommend), bezeichnet.

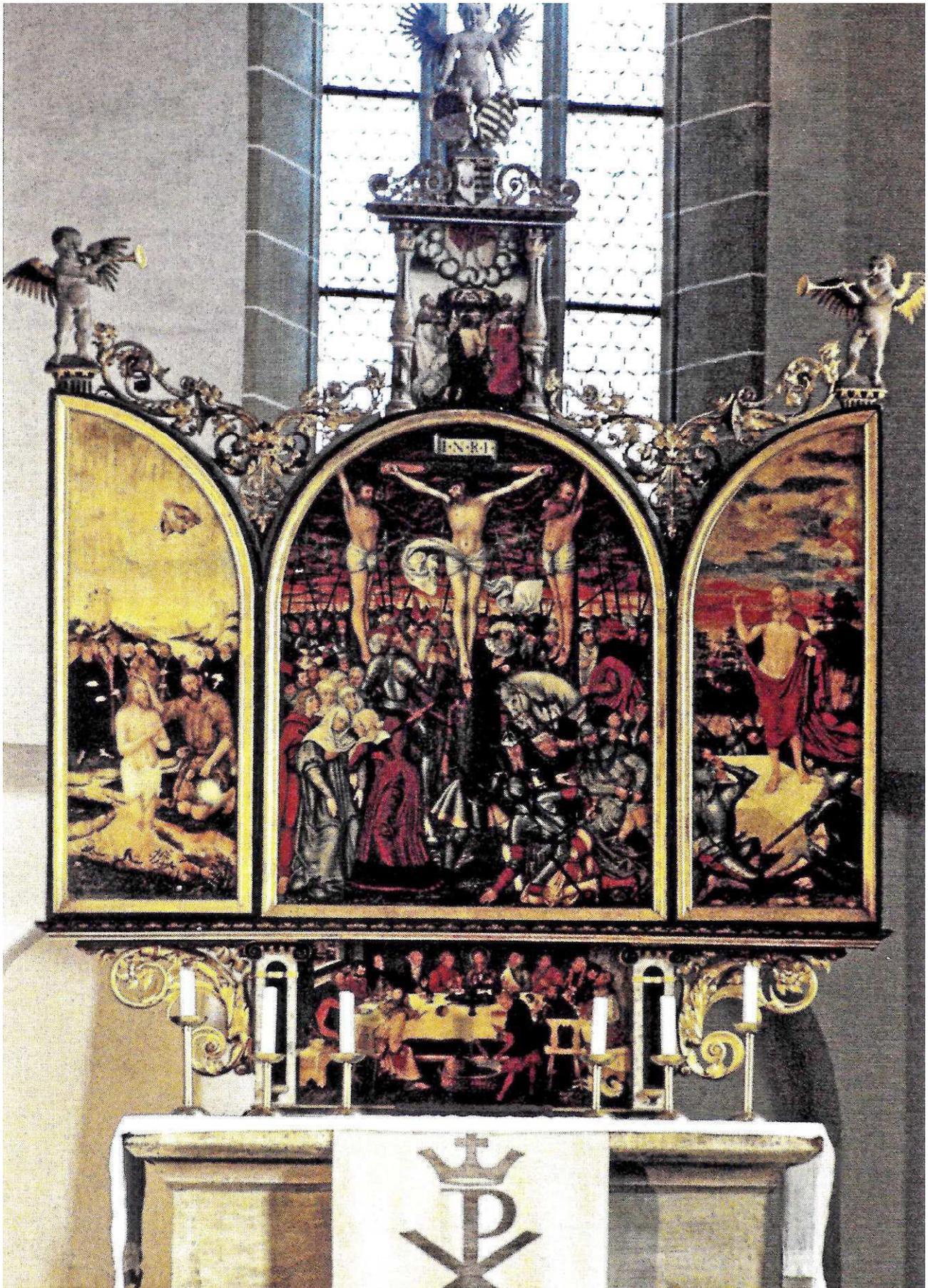
Er war Schreiner und Bildschnitzer, der viele Kunstwerke, Monumenta, Epitaphia und Altaria, nicht allein zu Wittenberg in der Pfarr- und Schloßkirchen, sondern auch an andern Orten, als Annaburg, Augustusburg, Torgau und Grimma etc. verfertigt und geschnitzt hat. Sonderlich hat er zu Colditz anno 1584 in der Schloss-Kirche den Altar in Form eines Herzens geschnitzt und aufgerichtet.

Es ist möglich, dass Wolfgang bei Andreas Lack(h)ner in Hallein bei Salzburg in die Lehre ging. Er betrieb dort eine größere Werkstatt und er wird dort erwähnt. Leider ist von ihm selbst kaum etwas bekannt.

Weiters könnte Wolfgang Schreckenfuchs bereits bei Cranach Altar von Weimar mitgearbeitet haben, er lebte nachweislich schon um 1555 in Wittenberg, bevor er den Auftrag für die Arbeiten am Kemberger Altar von Lucas Cranach d. J. bekam.

Sämtliche Arbeiten von Wolfgang Schreckenfuchs und seiner Werkstatt, die für Altäre in Zusammenarbeit mit Lucas Cranach d. J. durchgeführt wurden, wurden auch von, beziehungsweise über Lucas Cranach d. J. abgerechnet.

1565 Kemberg - Altar in der Pfarrkirche / 1994 verbrannt



Als erste Ausgabe für das von Cranach d. J. 1565 gelieferten Altarwerk in der Stadtkirche zu Kemberg werden 43 gr. 2 pf. verzeichnet. 1 fl. erhält Cranach für seine Besichtigung am Ort.
(Kemberg Kirchenarchiv / W. Schade Seite 447 / Nr. 448)



Reproduktion



*Engel - Abschluss am Altar
von Augustusburg*

Im Jahr 1994 zerstörte ein Schwelbrand den von Lucas Cranach d. J. geschaffenen Altar fast völlig. Die erhalten gebliebenen restaurierten Teile des unwiederbringlichen Kunstwerkes sind in der Sakristei, an der Nordseite der Kirche zu sehen.

Die Bekrönung des Altares schuf mit großer Sicherheit Wolfgang Schreckenfuchs. Dies zeigt vor allem ein Vergleich der Engel, mit jenen auf der Krönung des Altares von Augustusburg. Erhalten geblieben sind die linken Altarflügel mit den Bildern Sündenfall, Sintflut und Taufe Christi, sowie ein Fragment der Predella.

Die zerstörten Teile des Altares wurden in der letzten Zeit durch eine Reproduktion ersetzt. Diese findet nicht immer Zustimmung und löst Diskussionen aus.

1569 Wittenberg Kirche - Epitaph Paul Ebner

Gedächtnismal für Paul Ebner Stadtkirche Wittenberg - Foto: Doreen Zerbe



Der „Weinberg des Herrn“ Öl und Tempra auf Holz. Der Holzepitaph befindet sich in der Stadtkirche von Wittenberg und ist farbig gefasst. Um 1569, 256 x 179cm.

Abbildung und Text in:
Archäologie der Reformation. Studien zu den Auswirkungen des Konfessionswechsels auf die materielle Kultur. Hrg. Carola Jäggi und Jörn Starcker.

1571 Wittenberg Kirche - Türe zur Ordinariatsstube

Handwerker und Künstler die außerhalb der eigenen Cranach Werkstätte mit Werkaufträgen beteiligt waren, hatten die Formfindung von „Cranach“ zu übernehmen.

In der Wittenberger Stadtkirche St. Marien hat sich mit der Holztüre zur Ordinariatsstube, dem heutigen Kirchenarchiv, ein mit Sicherheit in eigener Verantwortung ausgeführtes Werk von Wolfgang Schreckenfuchs erhalten.

Die Türe ist 184 cm hoch und 93 cm breit. Auszug aus:

Rosenfeld Jörg / Zindel Christoph: „Ein Holzrelief des späten 16. Jahrhunderts aus Wittenberg“ Bemerkungen zu Lucas Cranach d. J. und Wolfgang Schreckenfuchs, Zeitschrift für Kunsttechnologie und Konservierung Jahrgang 7/1993, Heft 2 – Sonderdruck.





Schmerzensmann in Rollenkartusche - Ausschnitt aus der Türe

1571 Augustusburg Schlosskirche - Altar und Kanzel

Im Jahr 1568 wurde Hieronymus Lotter mit dem Bau der Augustusburg beauftragt. Die Bauzeit betrug 4 Jahre. Weithin sichtbar und mit einem herrlichen Ausblick thront sie auf dem Schlossberg der gleichnamigen Stadt. Anfang Juli 1986 - noch zur DDR Zeit - konnte ich den Ort das Schloss und den von Wolfgang Schreckenfuchs gefertigten Altar besichtigen.



20. Juli 1571, Wittenberg

Cranach d. J. bestätigt den Empfang des kurfürstlichen Schreibens vom 17. Juli.

Bei der Anfertigung der Tafeln für die Bildnisse sei eine Verzögerung eingetreten.

In 14 Tagen wird sie der Tischler liefern. Die 48 Bildnisse werden für kommende Ostern in Aussicht gestellt und ihr Transport mit dem Setzen des Altarbildes in Augustusburg verbunden.

(W. Schade 449/465)

24. September 1571

Cranach wird nochmals an die Lieferung der Bildnisse und an das Altarwerk für Augustusburg erinnert.

(W. Schade 449/470)



Schlosskapelle 1986

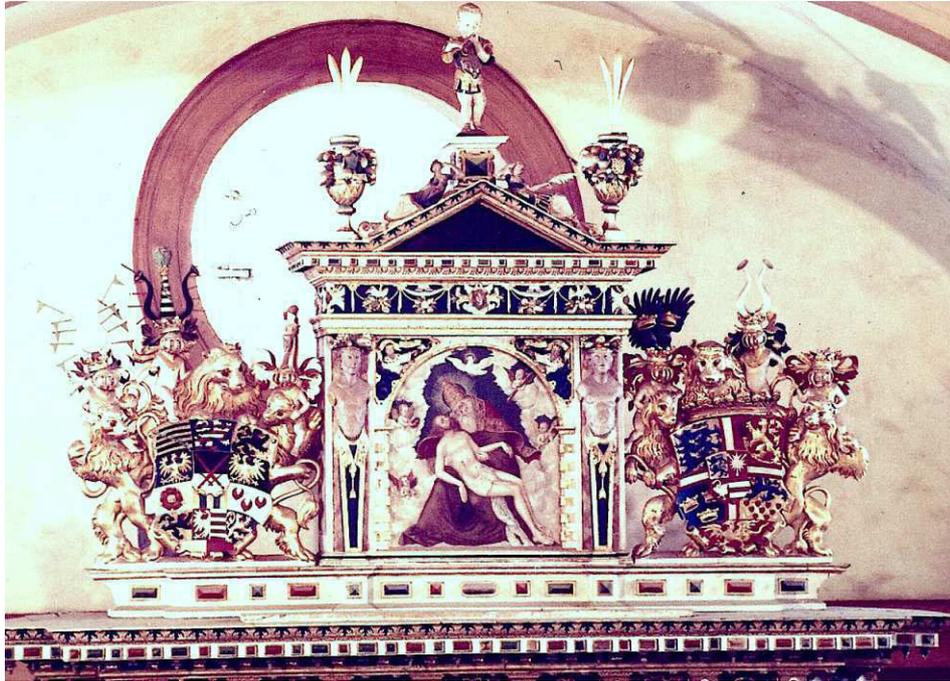


und die 2015 renovierte Ansicht

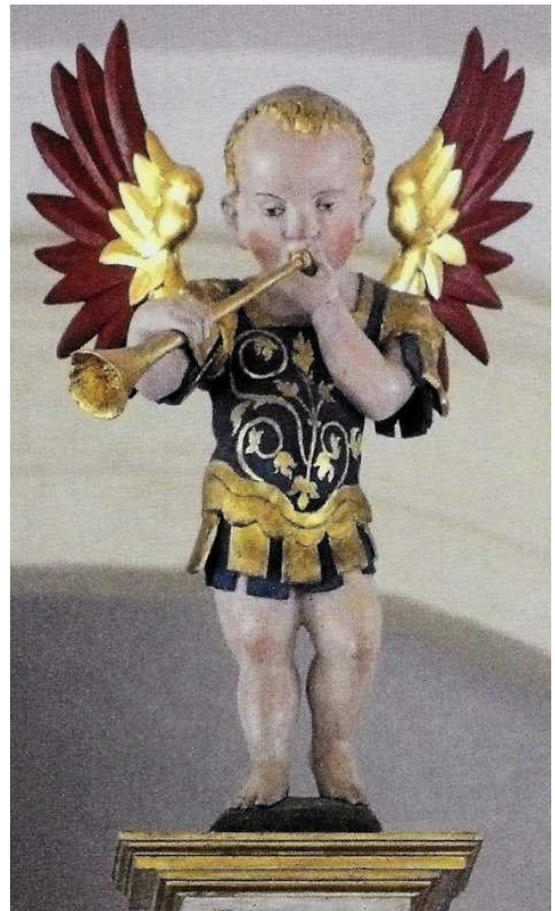


Altar der Schlosskapelle (2015)

Die krönende Wappenzier am Ende des Altarretabels dürfte ganz allein in der Verantwortung von Wolfgang Schreckenfuchs gelegen sein.



Die Aufnahmen stammen aus dem Fotoatelier Christian Weber Augustusburg (1986)



*Detailaufnahmen au dem Buch „Der Cranach-Altar“ in der Augustusburger Schlosskapelle
Arbeitsheft 24 Landesamt für Denkmalpflege Sachsen / Dresden 2015 Sax-Verlag Beucha*

1571 Augustusburg Schlosskirche - Altar und Kanzel

Bei Gurlitt / Steche ist zu lesen:

Der zierliche, mit reichen Schnitzereien versehene Altar ist farbig ausgestattet. Die Farben weiß und blau sind vorherrschend und erreichen in der Verbindung mit der Vergoldung eine ungemein liebenswürdige, strahlende Wirkung, welche die gewandten Kartuschen, Ornamente, Hauptgesims und die meisterlich geschnitzten Wappen des kurfürstlichen Stifterpaares auf das Glückliche ergänzen. Die Umrahmung wird von keiner gleichzeitigen im Land übertroffen.

Auch die Kanzel kommt aus der Werkstatt von Wolfgang Schreckenfuchs. Der Aufbau des Rumpfes ist reich mit farbigem Schnitzwerk verziert, der Fries zeigt die farbigen Wappenschilder der kurfürstlichen Besitzungen, von vortrefflich gestalteten Engelsfiguren gehalten, auf einem Grunde von Blumen und Früchten.

24. April 1573, Torgau

Der Kurfürst weist den Kammermeister an, die von Cranach gefertigte Kanzel von Dresden aus, mit einer eigenen Fuhre nach Augustusburg bringen zu lassen.

29. April 1573 - die Person, welche die Kanzel aufstellen soll, soll als Begleitperson mitgeschickt werden (W. Schade 450/490 und 491)



25. Mai 1573 Wittenberg

Cranach d. J. teilt Kurfürstin Anna mit, dass sich die Arbeiten für den Altar für Annaburg verzögern würden. Tischler und Bildschnitzer können ihre Arbeit erst bis zum 24. August beenden, da nach dem Aufstellen der Kanzel in Augustusburg alle Gesellen und Lehrlinge an Fieber erkrankt seien.

(W. Schade 450/493)



Abbildungen der Kanzel aus der Werkstatt Wolfgang Schreckenfuchs aus:
 Rosenfeld Jörg / Zindel Christoph: Bemerkungen zu Lucas Cranach d. J. und Wolfgang
 Schreckenfuchs, Zeitschrift für Kunsttechnologie und Konservierung Jahrgang 7/1993,
 Heft 2 – Sonderdruck.



Schalldeckel der Kanzel von unten



*Detailaufnahmen aus dem Buch „Der Cranach-Altar“ in der Augustusburger Schlosskapelle
Arbeitsheft 24 Landesamt für Denkmalpflege Sachsen / Dresden 2015 Sax-Verlag Beucha*



*Detailaufnahmen aus dem Buch „Der Cranach-Altar“ in der Augustusburger Schlosskapelle
Arbeitsheft 24 Landesamt für Denkmalpflege Sachsen / Dresden 2015 Sax-Verlag Beucha*

1573 Annaburg Schlosskapelle - Altarraahmen, Bild - Kriegsverlust

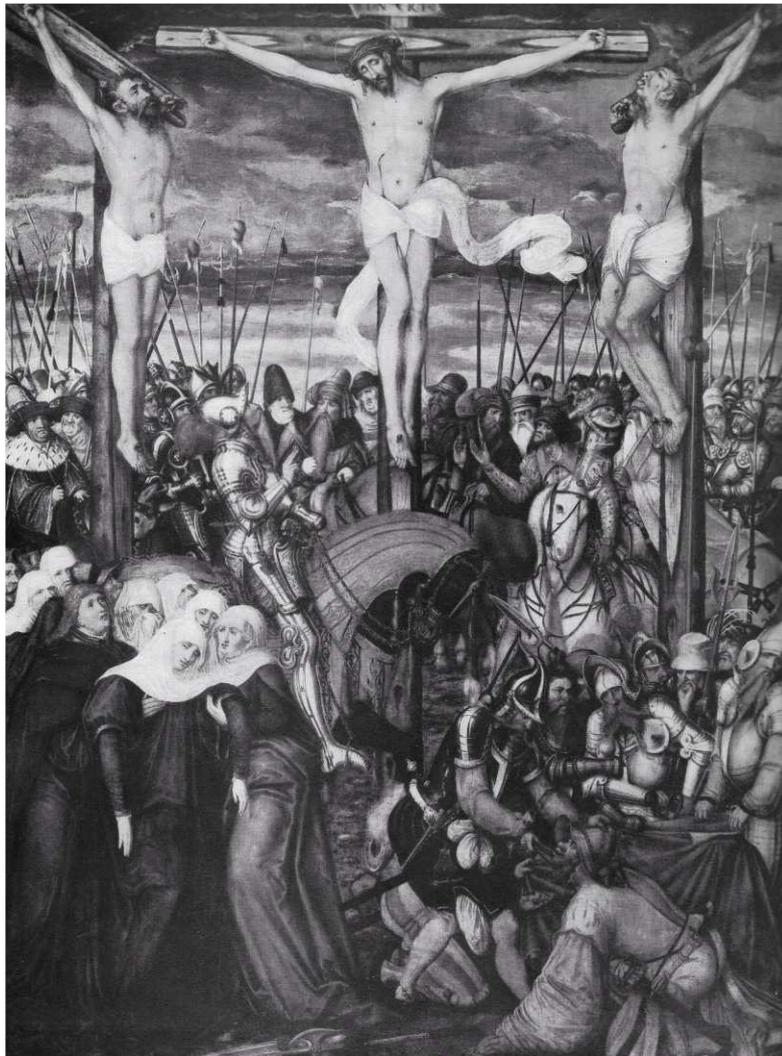
25. Mai 1573 Wittenberg

Cranach d. J. teilt Kurfürstin Anna mit, dass sich die Arbeiten für den Altar für Annaburg verzögern würden. Tischler und Bildschnitzer können ihre Arbeit erst bis zum 24. August beenden da nach dem Aufstellen der Kanzel in Augustusburg alle Gesellen und Lehrlinge an Fieber erkrankt seien.

(W. Schade 450/493)

Leider konnte ich keine weiteren Angaben über diesen Altar finden. Das Altarbild von Lucas Cranach d. J. wurde im II. Weltkrieg vom Altar genommen und in Dresden in Sicherheit gebracht. So hoffte man damals. Nach den letzten Bombenangriffen auf Dresden konnte es nicht mehr gefunden werden. Es gilt heute als Kriegsverlust.

Über den Verbleib des Altares in der Schlosskapelle von Annaburg konnte ich nichts ausfindig machen.



*Altarbild der Annaburger Schlosskapelle „Die Kreuzigung Christi“ von 1573, 174 x 126 cm.
Dresdener Kriegsverlust*

1581 Ein Holzrelief des späten 16. Jahrhunderts aus Wittenberg



Holzrelief von Wolfgang Schreckenfuchs (Lindenholz) 59,3 x 53,7 cm, Rahmen 13 cm

Rosenfeld Jörg / Zindel Christoph: „Ein Holzrelief des späten 16. Jahrhunderts aus Wittenberg“
Bemerkungen zu Lucas Cranach d. J. und Wolfgang Schreckenfuchs, Zeitschrift für
Kunsttechnologie und Konservierung Jahrgang 7/1993, Heft 2 – Sonderdruck.
*Dr. Jörg Rosenfeld ist Kunsthistoriker und Kulturmanager - Staatliche Museen zu Berlin,
Preußischer Kulturbesitz (1992)*

Die für mich wichtigsten Stellen dieses Sonderdruckes wurden von mir auszugshaft wiedergegeben.

Für die Entstehungszeit ist es ungewöhnlich, dass das Holzrelief nicht aus einem dickeren Holz herausgearbeitet wurde und dass Verstrebungen fehlen. Dies deutet darauf hin dass das Relief entweder für ein Türfeld angefertigt wurde oder ein Teil einer besseren, prominenten Wohnausstattung war.

Ein wesentlicher Teil des Schaffens von Wolfgang Schreckenfuchs ist aus heutiger Sicht verloren gegangen. Das Holzrelief ist in Privatbesitz und wurde erstmals 1908 von Gustav Schönermark erwähnt. Es trägt den Titel „**Gesetz der Gnade**“.

Das Bild folgt den Ideen des Reformators Martin Luther und wurde in verschiedenen bildnerischen Formen durch die Werkstatt „Cranach“ in Wittenberg wiedergegeben.

Zum Aufbau und der Interpretation des Bildes:

Der „Lebensbaum“ in der Mitte des Bildes teilt dieses in 2 Hälften.

Rechts ist das „Alte Testament“ veranschaulicht. Der Lebensbaum hat auf den Ästen keine Blätter mehr und von den Wolken her übergibt Moses den Israeliten die 10 Gebote Gottes.

Darunter die Ansehung der ehernen Schlange und ganz rechts der Baum der Erkenntnis mit dem Versucher - als Schlange. Darunter Adam und Eva beim Sündenfall. Eva hält Adam den Apfel nicht entgegen, jedoch greift Adam ihr auf die Brust. Hinter Adam und Eva eine leere Bare, als Zeichen der Sterblichkeit.



Links das „Neue Testament“

Auf dem Wolkenband im Lebensbaum dessen Äste Blätter tragen sehen wir Mariä Verkündigung gläubige Empfängerin der Göttlichen **Gnade**.

Unterhalb befindet sich ein Hirte mit seinen Schafen, der Hinweis auf die Geburt Christi.

Zentraler Mittelpunkt des linken Bildteiles ist Christus am Kreuz. Um ihn sind die wichtigsten Geschehnisse abgebildet. Am Fuß des Kreuzes ist das „Lamm Gottes“ abgebildet. Ganz links das leere Grab und darüber der Auferstandene Heiland als Sieger über den Tod, auf dem er steht. Über dem Auferstandenen ein schwebender Engel, der die Verbindung zur Himmelfahrt Christi, Mariä Verkündigung und Erscheinung der Engel bei der Geburt Christi darstellt.



Christus am Kreuz



Johannes der Täufer, ein Mensch, der Prophet
Jesaia

Unter dem Kreuz befinden sich Johannes der Täufer, ein Mensch - Adam als Sinnbild für das Menschengeschlecht und der Prophet Jesaia.

Johannes und Jesaia weisen auf Jesus, den Gekreuzigten. Adam als Sinnbild für den Menschen hat beide Hände zu Jesus erhoben. Er bittet um Gnade.

1584 Colditz Schlosskapelle der Altar wird im 30 jährigen Krieg zerstört



Solditz im Jahr 2011

1583 - **Altar zu Colditz** - Im Sommer befindet sich Lucas Cranach d.J. auf dem Kurfürstlichen Schloss in Colditz. Bei diesem Besuch bestellt der Kurfürst bei Cranach ein Altarbild in Form eines Herzens oder auch rund. Mit der Auflage, dass es dabei an der Tischlerarbeit nicht mangeln solle. Gedinge und Lohn sollten nach der Visierung erklärt (abgeklärt, ausgemacht) werden. Nach überkommenen Aussagen sollte dies wohl die schönste Arbeit von Schreckenfuchs werden, von der heute leider nichts mehr erhalten ist.

Am 11. November 1583 teilt Lucas Cranach dem Kurfürsten mit, dass er in Colditz gewesen sei und alle Gegebenheiten die ganze Tafel und den Raum gemessen habe. Er rate aber von einem runden Altarbild der Figuren wegen ab.

Am 29. November schickt Cranach dem Kurfürst die Entwürfe für den Altar. Er soll 6 Ellen breit und 7 Ellen hoch werden. Der Kostenvoranschlag beläuft sich auf 500 Taler. Dies beinhaltet alles. Malarbeiten, Holz, Schnitz- und Tischlerwerk. Der Kurfürst entscheidet sich schließlich für das „Herzförmige Altarwerk“ und er ist auch mit dem Preis einverstanden. Der Kurfürst beauftragt den Kammermeister, Cranach für das Colditzer Altarwerk 150 fl. auszuzahlen.

(W. Schade 452/53 Nr. 538-531)

1584 - In einem Brief vom 28. August bittet der Kurfürst Cranach, das vollendete Altarwerk mit seiner eigenen Fuhre nach Colditz zu bringen. In einer Eintragung im Kirchenbuch heißt es: „den 6. September war der Sonntag nach Ägidii, wurde der neue Altar gesetzt, durch Luca, Malern und Bürgermeister zu Wittenberg und Meister Wolff Schreckenfuchs, Tischler und Bildschnitzer zu Wittenberg. Welcher so mit (Lucas Cranach), eine lange Zeit gearbeitet und um solches Werk gut Bescheid weiß. Welcher den gemalten Altar geschnitzt und gemacht hat.“ Der herzförmige Altar wird im Schlossinventar wie folgt beschrieben: „Ein schön geschnitzter und von Lucas

Cranach'schen Malern gemalter Altar mit der Kreuzigung Christi und zweyen Flügeln in Herzens-Form. Davor das Churfürstliche Wappen, von den Schweden zerhauen“.

Lit.: Schade Werner: „Die Malerfamilie Cranach“

Den ältesten Bericht über Wolfgang Schreckenfuchs und seinen Sohn Johann, den ich ausfindig machen konnte, schrieb Georg Grahl im Jahr 1710. Alle anderen später erschienenen Texte in diversen Artikeln oder Lexika, sowie die Chronik von Josef Kamprad: „Chronik der Städte Leisnig und Colditz“ aus dem Jahr 1753, lassen sich unschwer auf die Zeilen von Georg Grahl zurückführen.

*Lit.: Grahl Georg: „Der Burg Colditz Bau und Zier stellt dieser Blätter Inhalt für“
Gedruckt bei Immanuel Tietzen (Tietz), Leipzig 1710, Seite 31/32.*

Auf diesen Seiten heißt es:

„Aus dem Fürsten-Hause kommt man ins Kirchenhaus allda durch ein kostbar verguldet Portal von seltener Bildhauer-Arbeit, wo man in die Churfürstliche Schloss Capelle eingehet, welche den Namen „Omnium Sanctorum“, oder Allerheiligen vor Alters geführt hat. Anno 1582 sind gegen Mitternacht - wärts durch die starke Mauer Fenster gebrochen, und die Kirche also lichter und geraumer gemacht worden. Churfürst Augustus von Sachsen hat Anno 1584 die Schlosskapelle sofort schön renovieren, und zur „Hl. Dreifaltigkeit“ nennen lassen. Und da sonst 4 Altare, drei unten in der Kirche und einer auf der Empor - Kirche gestanden und solche herausgerissen und eben selbiges Jahr der jetzige Altar in Form eines eröffneten Hertzens hinein gesetzt worden. Solchen hat Wolfgang Schreckenfuchs ein Bildhauer zu Wittenberg verfertigt, dessen leiblicher Sohn Mag. Johann Schreckenfuchs hernach Churfürstin Sophia Hof-Prediger und Superintendent zu Colditz worden und vor diesem Altar über 27 Jahr Gott gedient hat. Die Malerei daran ist Lucas Cranachs Arbeit, dessen Zeichen nämlich ein Schlänglein unter den Füßen Christi am Creutz auch angemahlt zu befinden“. Der ursprüngliche Rahmen (des Herzaltars zu Colditz) war, wie aus der Bezahlung und dem Meisternamen Wolfgang Schreckenfuchs hervorgeht, ungemein prächtig. Eine ungefähre Vorstellung vermittelt uns das Rahmenwerk des Altars zu Augustusburg. Dieses ist gleichfalls aus der Wittenberger Werkstatt des Wolfgang Schreckenfuchs hervorgegangen. Im Aufsatz befindet sich eine Tafel mit dem Bilde der Hl. Dreifaltigkeit. Das kurfürstliche Wappen, von dem Chronist ausdrücklich erwähnt, das von den Schweden zerhauen sei, wird dem Wappen von Augustusburg geglichen haben. Im Übrigen stellt die ungewöhnliche Herzform an den Holzschnitzer ganz besondere Anforderungen da hierfür keine Vorlage existiert. Der Verlust des Colditzer Altars ist daher doppelt zu bedauern.

*Lit.: Zimmermann Heinrich. „Beiträge zum Werk Lucas Cranach d.J.“ in
Zeitschrift für Kunstwissenschaft 7, 1953 (3/4) Seite 209-215*

Einer dieser Altarflügel dürfte 1879 auf „Distels“ Veranlassung in die Dresdener Gemäldegalerie gebracht worden sein.

Lit.: Wissenschaftliche Beilage der Leipziger Zeitung vom 19.12.1878, Nr.: 101.

Das Schnitzwerk ist verschollen.

Die Bildtafeln des Colditzer Altares von Lucas Cranach d. J. blieben erhalten und werden heute im Nationalmuseum in Nürnberg aufbewahrt.

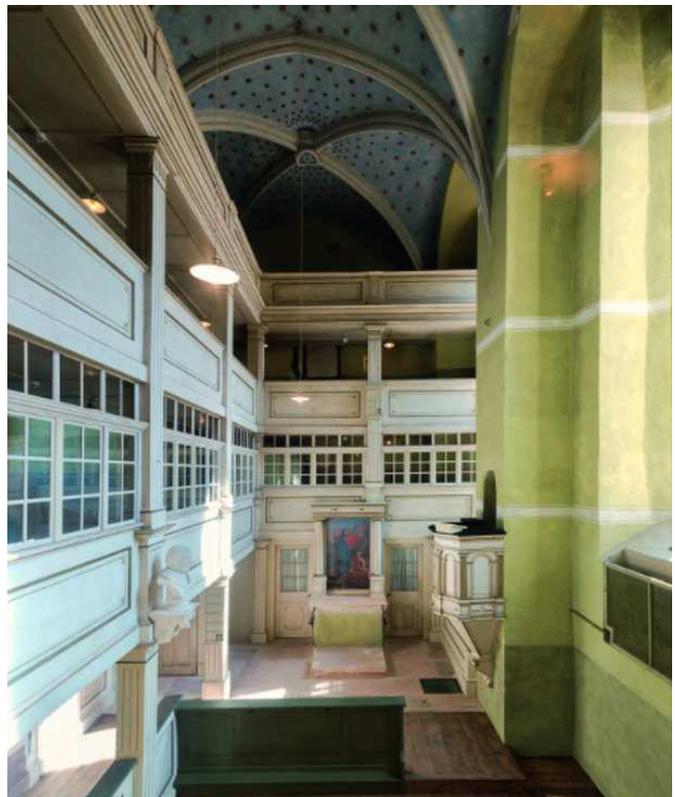


Zu den 500 Jahr-Feierlichkeiten - 2015 der Geburtstag von Lucas Cranach d. J. und 2017 der Beginn der Reformation, wurde für den Altar von Colditz eine „toolbox 3D-Rekonstruktion“ angefertigt. Die zwei nächsten Bilder zeigen diese.





für den Altaraufbau verwendete man eine einfache Renaissancekonstruktion



Schlosskapelle und Innenraum der von 2013 bis 2015 renoviert wurde.

Bei meiner Arbeit über Wolfgang Schreckenfuchs kam mir vor Jahren die Idee eine Skizze des möglichen Altares anzufertigen. Die Auftragsmaße zum Altar waren ja vorhanden und die ungefähren Raummaße der Schlosskapelle konnte ich ermitteln.

Vom Altar und der Kanzel in Augustusburg fügte ich nach meiner Vorstellung einzelne Teile aus Wolfgangs Arbeit aneinander. Der mögliche Colditzer Altar enthält also keine fremden Arbeitsideen. Natürlich kann das Schnitzwerk und der Aufbau ganz anders ausgesehen haben, aber durch die vorhandenen Maße ergibt sich doch eine Skizze, deren Umfang ziemlich genau begrenzt ist, und wenig Spielraum für große Experimente zulässt. Außerdem dachte ich mir, mein Namensvetter wird mir verzeihen, da ich nur Abbildungen seiner Schnitzwerke verwendete. Nur die Deckleiste der Flügel bei geschlossenem Altar ist anderer Herkunft.

Zum Altaraufbau selbst hatte ich folgende Überlegungen:

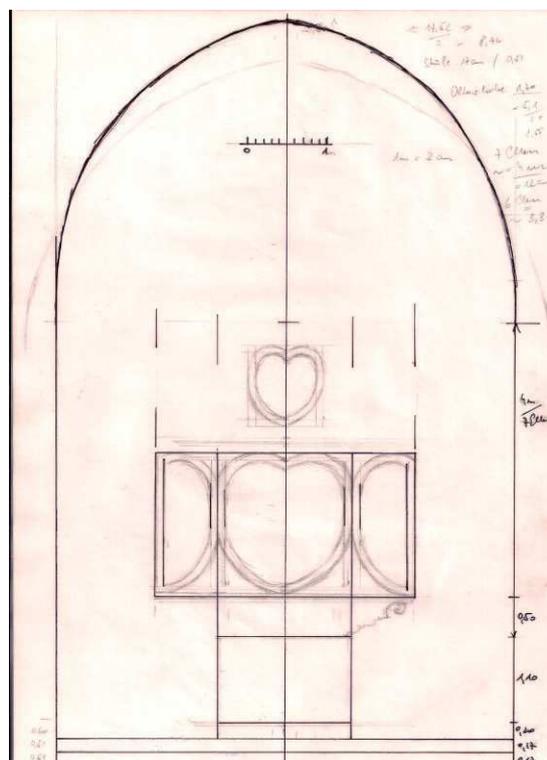
Das „Herz“ braucht die Geborgenheit des Körpers - eine Kammer. So braucht das Herz als Bild um sich Abgeschlossenheit. Der Altaraufbau selbst braucht deshalb keine höher strebende Tendenz.

Herzförmiges Mittelstück:	159 x 144 cm (160 x 145)
Altaraufsatz:	85 x 74,5 cm
Seitenflügel:	159 x 62 cm

Durch die Maßangabe von Luca Cranach, der Altar sollte die Ausmaße von 7 mal 6 Ellen haben, kommen wir umgerechnet auf die Außenmaße von ungefähr:

Altaraußenmaße:	400 x 330 cm
Kirchenraum, Höhe x Breite:	950 x 584 cm

So entstand eine reizvolle Skizze, wie der Altar ausgesehen haben könnte. Wie bereits erwähnt soll es ja ein „ungemein prächtiger Altar“ gewesen sein. Die Arbeiten am PC erfolgten durch meinen Schwager Fritz Nickel.



Skizze für die Raum- und Altarmaße



Altar mit geschlossenen Flügeln



geöffneter Altar

1584 Hall bei Innsbruck - Kloster Thurnfeld - Flügelaltar
nicht gesichert



Foto: Michael Frick



In der Tiroler Tageszeitung erschien am 5. Mai 1998 / Nr. 103 der Artikel „Gotteslob und Nächstenliebe“ über die Heimsuchungsschwestern vom Kloster Thurnfeld in Hall von Ursula Strohal. Darinnen war unter anderem zu lesen:
Der Heimliche Schatz steht in der Hauskapelle - der kleine Lucas-Cranach-Flügelaltar aus dem Jahr 1584. (obiges Foto: privat)

Zuletzt die Überraschung: Wir durften Thurnfelds Kostbarkeit, den kleinen Lucas-Cranach-Flügelaltar von 1584, erstmals der Tiroler Öffentlichkeit im Bild zeigen.

Die Mitteltafel mit neun Stationen aus dem Leben Christi haben Cranach-Schüler gemalt, die Szenen auf den von einem älteren Altar stammenden Außenflügeln sind Werke von Lucas Cranach dem Älteren. Der Altar steht in der Thurnfelder Hauskapelle und ist nicht allgemein zugänglich.

Natürlich hat der Artikel über diesen Altar mein Interesse geweckt. Vor allem wie der Altar nach Thurnfeld gekommen ist und wo der Altaraufbau gefertigt wurde.

Stimmt die Jahreszahl 1584, dann wurde der Altar unter Lucas Cranach dem Jüngeren, zwei Jahre vor seinem Tod gefertigt. Sein Vater Lucas Cranach der Ältere war bereits 1553 verstorben. Die Altäre für Lucas Cranach den Jüngeren fertigte damals Wolfgang Schreckenfuchs in Wittenberg und sie wurden dann an den jeweiligen Ort transportiert und aufgestellt.

Hier wartet noch einige Forschungsarbeit.

1586 Grimma Kirchenskulpturen / 1685 entfernt



Die Klosterkirche St. Augustin wurde 1435 als Saalkirche umgebaut und enthält Skulpturen von Schreckenfuchs. Der zu seiner Zeit nicht unberühmte Künstler Wolfgang Schreckenfuchs, von dem sich in manchen Sächsischen Kirchen Arbeiten befinden, arbeitete 1586 in Grimma. Heute sind seine Arbeiten hier nicht mehr auffindbar.



Innenansicht der Kirche von 1850

Die Skulpturen von Wolfgang Schreckenfuchs sind leider schon 1685 bei Umbauarbeiten der Kirche entfernt worden.

C. J. Lorenz 1871: „Historische Beschreibung Grimmas“.

Nachdem die Inneneinrichtung bis 1960 gehalten hatte verfiel alles. Heute wird die ehemalige Kirche als Kulturhalle verwendet.



1586 Staatliche Kunstsammlung Dresden

Bild von Kurfürst August - Wappenrahmen von Wolfgang Schreckenfuchs,
Gemälde von Cyriacus Röder (Rheder)



Die obere Bildzeile stammt aus dem Jahresbericht 2010 „Staatliche Kunstsammlung Dresden“ (Kurfürst August im Wappenrahmen). Darunter Ausschnitte vom Rahmen



Kurfürst August - Bild Cyrianus Röder, Rahmen Wolfgang Schreckenfuchs

1591 Zwickau - Mariendom



An der Empore befindet sich der bewerkenswerte Epitaph des „Johann Selig - 1591“.
Der Rahmen ist in der Art des Wolfgang Schreckenfuchs gehalten.
Dies ist anscheinend die letzte Aufzeichnung über ein Werk von Wolfgang Schreckenfuchs.

Torgau - Pirna

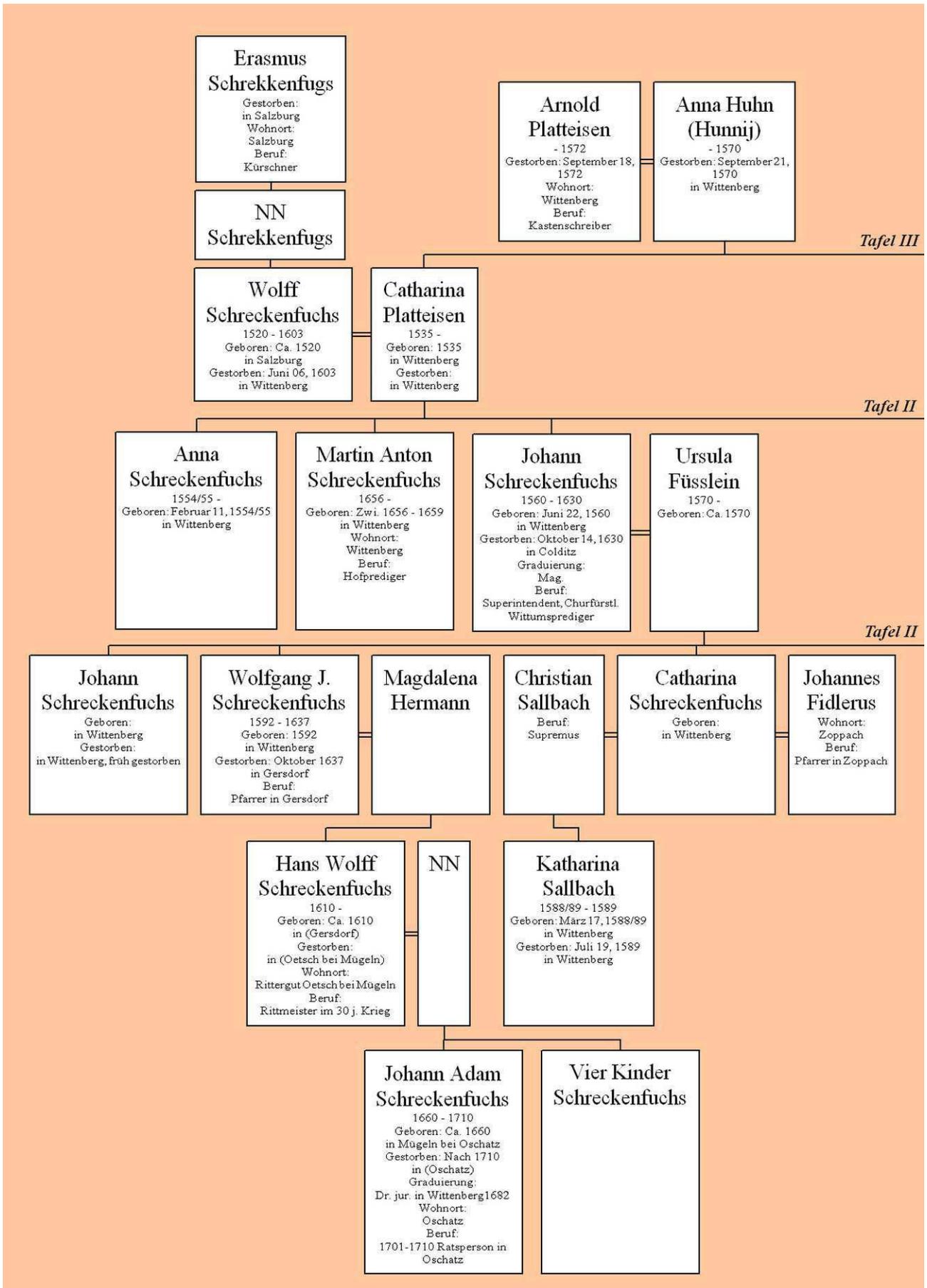
Wann und was Wolfgang in Torgau gefertigt hat, konnte ich bis heute nicht feststellen.
Ebenso fehlen mir jegliche Anhaltspunkte, ob er überhaupt in Pirna gearbeitet hat.

**Nachkommen- und Familientafel
von
Wolfgang und Catharina Schreckenfuchs**



Entwurf einer Wanddekoration von Lucas Cranach d. J. - Füchse und Hühner, aquarellierte Federzeichnung um 1565. Museum für bildende Künste Leipzig - aus dem Buch Lucas Cranach der Jüngere von Barbara Beck 2015.

Tafel I

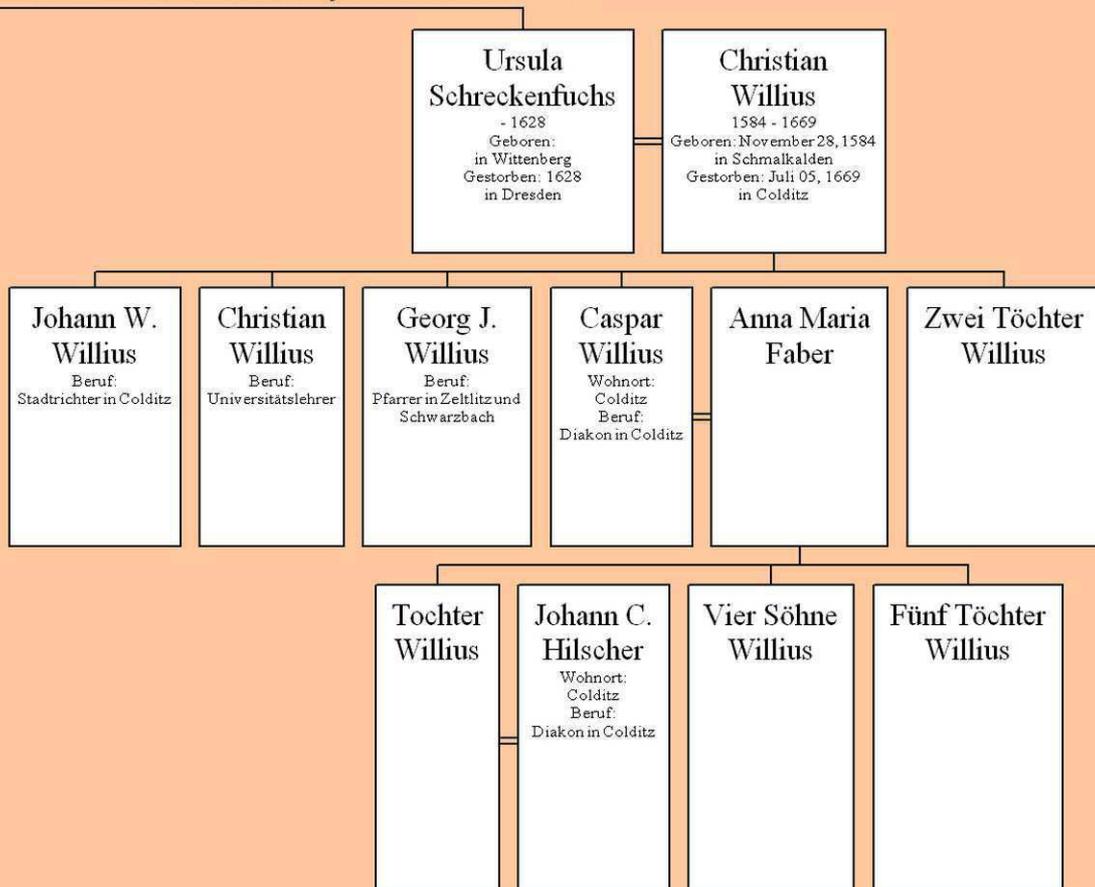


Tafel II

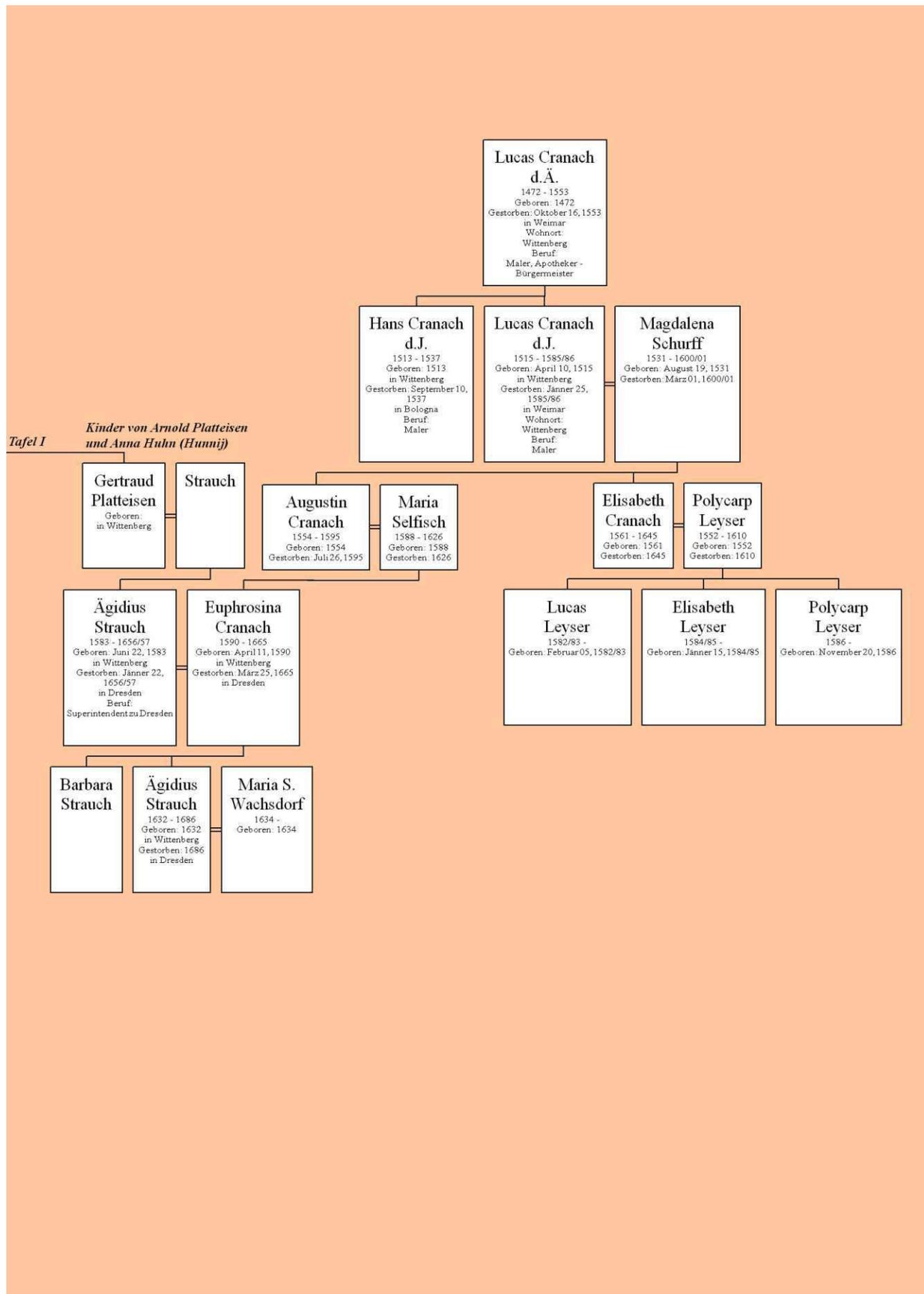
Tafel I Kinder von Wolff Schreckenfuchs und Catharina Platteisen



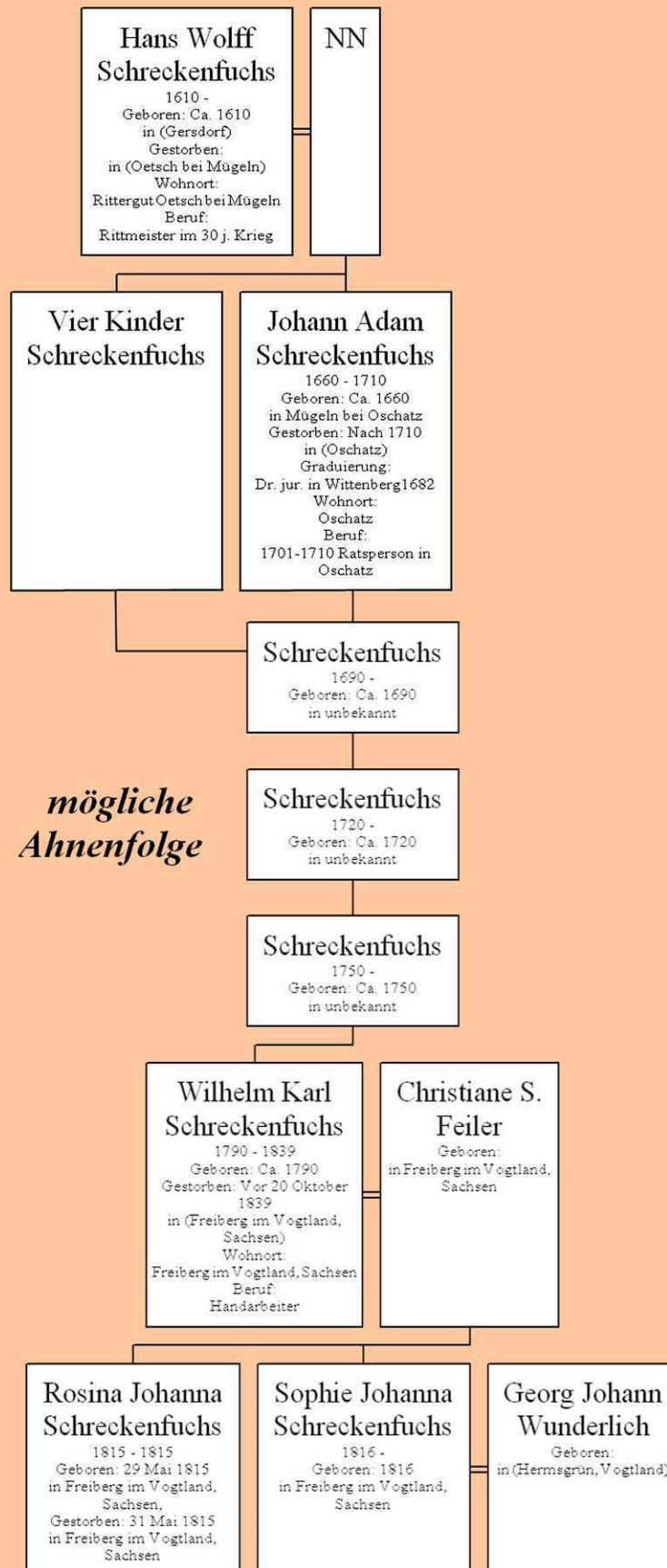
Tafel I Kinder von Johann Schreckenfuchs und Ursula Füsslein



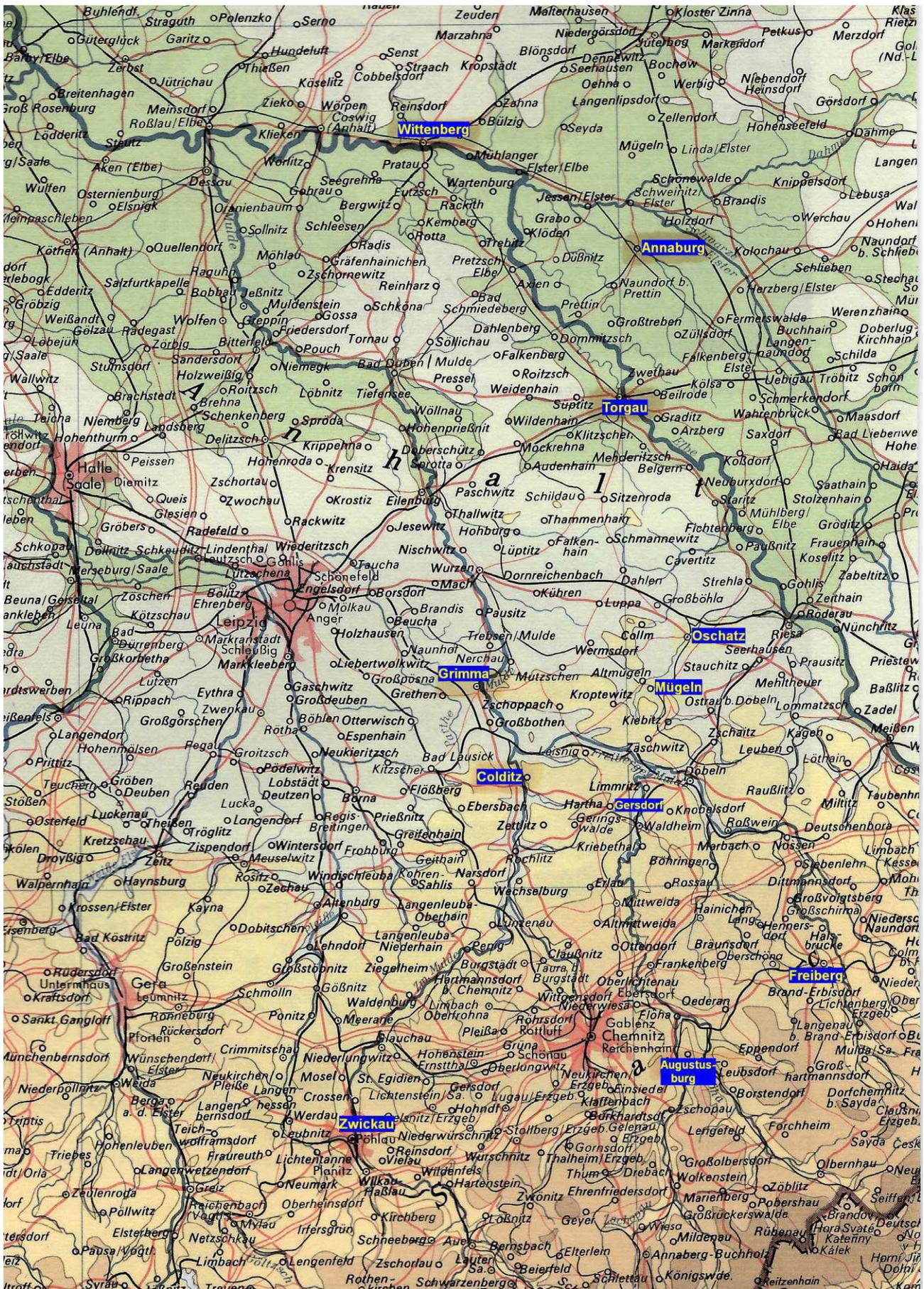
Tafel III



Tafel IV



Lebensorte und Standorte der Werke - Landkarte



Literatur und Quellen

Quellen:

Meisterbuch der Kürschner (1425-1769).
Archiv der Stadt Salzburg, Zunftarchiv 54, ohne fol.

„Kopialbuch der Salzburger Priesterbruderschaft“
(Erzbischöfliches Konsistorialarchiv Salzburg, KAS H IV c, und - oder KAS 11/106).

Evangelische Stadtkirchengemeinde Wittenberg, 17. Mai 2017 und 13. August 2020

Kopien:

der Taufeintragungen der Kinder von Wolf Schreckenfuchs 1555, 1560, 1562, 1563, 1568, 1570

Trautungsbuch 1577 Wolff Schreckenfuchs - Anna Koch

Trautungsbuch 1592 Johann Schreckenfuchs und Ursula Füsslein

Aus dem Colditzer Kirchenbuch – Anno 1603, Kopie.

Aus dem Colditzer Kirchenbuch: Notabilia ad Annum Christi 1607, Kopie

„Dis Jahr hatt Pestis zu Colditz hefftigst regieret“.

Goethe- und Schiller-Archiv Jenaer Straße 1, 99425 Weimar (Christiana Herrgott)

Kopien der Briefe von Johann Schreckenfuchs an Benedikt Carpzov I.

GSA 96 / 4436 Bl. 31 u. 65 (von 1602 und 1607)

Literatur:

Album der Schlösser und Rittergüter im Königreich Sachsen II. djvu/374

Adorf - EV.-Luth. Pfarramt, Brief vom 30. Sept. 2009

Familienforschung - Johanne Sophie Schreckenfuchs

„Allgemeine Deutsche Biographie“

„Bau und Kunstdenkmäler des Königreich Sachsen“

Bnd.: 19/20 Amtshauptmannschaft Grimma I./II. Seite 45

Das Altarwerk im Schloss Colditz.

Blühr: „Erinnerungen an den Bau der Kirche von Zschirla“, 1864

„Curiosis Saxonis“ Neu eröffnete Historische Correspondenz von alten und neuen ... Worinnen zu lesen in: 14 / No. XLIV. p.220, und 15 / No.: XLVII. p.232, über:

Das Leben des M. Johann Schreckenfuchs, Superintendenten zu Leißnig, Dresden 1758
zu finden im Mohrenthalischen Laden auf der Frauen- Gassen / Dresden.

„Chronik - Oschatz“ Verzeichnis der Ratspersonen in Oschatz.

Distel: Wissenschaftliche Beilage der Leipziger Zeitung vom 19.12.1878, Nr.: 101

Dopsch Heinz, „Salzburg“ (Geschichte von Salzburg in der Berthold Pürstringer öfters erwähnt wird).

Johann Rudolf und Hans Heinrich Fuessli: „Allgemeines Künstlerlexikon“ Band 2 Teil 7 (Schreckenfuchs - Sachsen).

Grahl Georg: „Der Burg Colditz Bau und Zier stellt dieser Blätter Inhalt für“.
Gedruckt bei Immanuel Tietzen (Tietz), Leipzig 1710, Seite 31/32.

Gurlitt / Steche: „Bau und Kunstdenkmäler des Kreis Sachsen“
Bnd.:VI, S.: 32 - Amtshauptmannschaft Flöha.

Joseph Heller, Heinrich Joachim Jäck: „Versuch über das Leben uns die Werke Lucas Cranach's zu berichten“.

Jäggi Carola und Jörn Starcker: „Archäologie der Reformation“.
Studien zu den Auswirkungen des Konfessionswechsels auf die materielle Kultur.

Kamprad Johann: „Leisniger Chronika“ und „Chronika der benachbarten Stadt Colditz“. Anno 1753 / Seite 352 Druck: Gottfried Zimmermann, Leipzig 1753

Krissl, Michaela: (Dis.1984)
„Studien zur politischen, sozialen und wirtschaftlichen Struktur der Neubürger des I. Salzburger-Bürgerbuches“. (1441-1541)

Anne-Kristin Kupke: Arbeiten zur Kirchen- und Theologiegeschichte 30, Leipzig 2010
Die Kirchen und Schulvisitationen auf dem Gebiet der Evangelisch-Lutherischen Landeskirche Sachsen in Visitation des Konsistoriums Dresden
Schreckenfuchs Bl. (65v. 69v) (Johann Schreckenfuchs 22.6.1560 - 14.10.1630)

„Lexikon für Theologie und Kirche“, Verl. Herder – Freiburg i. Brg. 1958

„Lexikon – dtv“, Konversationslexikon in 20 Bänden
Deutscher Taschenbuch Verlag, München 1968

Lorenz, C. J. schreibt 1871: „Die Klosterkirche von Grimma“

Georg Kaspar Nagler: „Neues allgemeines Künstlerlexikon“

Germanisches Nationalmuseum Nürnberg - Dr. Kurt Löcher - 1990 / 92
Korrespondenz - Überlassung von Fotos des Colditzer Altares von Lucas Cranach d. J.

Oetzsch, Amtliches Mitteilungsblatt Nr. 14 vom 20. 10. 1995
„Geschichtliches zum Rittergut Oetzsch“

Rapsdorf, Detlef R., Hungen-Bellersheim / Hessen
„Wer war Meline?“ Familienkunde zur Leisniger Hexe.
(Internet, Google, 19.11.2008 – 13,00 Uhr)

Roland 7-14 / 1922-29 / XI / 41 Deutschland, Hrg.: Her. Gen. Ges. Adler – Wien

Rosenfeld Jörg / Zindel Christoph: „Ein Holzrelief des späten 16. Jahrhunderts aus Wittenberg“

Bemerkungen zu Lucas Cranach d. J. und Wolfgang Schreckenfuchs, Zeitschrift für Kunsttechnologie und Konservierung Jahrgang 7/1993, Heft 2 – Sonderdruck.

Sallaberger Johann: „Der Chiemseer Bischof Berthold Pürstinger 1464/65-1543“
Hrg.: Mitteilungen der Gesellschaft für Salzburger Landeskunde, Salzburg 1990

Salzburger Landesregierung - Landesarchiv
Brief vom 5. 2. 1986 Dr. Roawitha Preiß - Vorkommen von Wolfgang Schreckenfuchs in Salzburg

Schade Werner: „Die Malerfamilie Cranach“ Verl.: Schroll 1977 / VEB Dresden 1974

Schlag Nach - Natur - Bibliographisches Institut veb Leipzig 1952

A. Schmidt / W. Winkler: „Die Stadtkirche zu St. Marien in Wittenberg“ Ver.: Max Senf, Wittenberg 1917.

Franz Schnorr von Carolsfeld: „Katalog der Handschriften der Königlichen Öffentlichen Bibliothek zu Dresden“ Nr.: 254 / 255.

Ursula Strohal: Tiroler Tageszeitung vom 5. Mai 1998 / Nr. 103, Artikel:
„Gotteslob und Nächstenliebe“ Die Heimsuchungsschwestern vom Kloster Thurnfeld in Hall

Eduard Wagner:
„Tracht, Wehr und Waffen im Dreißigjährigen Krieg“
Artia Verlag Praha 1980 / Verl. Werner Dausien Hanau / M. ISBN 3-7684-1096-X

Stieder Friedrich Wilhelm: „Grundlage zu einer Hessischen Gelehrten-Schriftsteller-Geschichte“
Band 17, Hrg. Dr. Karl Wilhelm Justi, Marburg 1819

Dr. Bernd Warlich, Volkach: „Der Dreißigjährige Krieg in Selbstzeugnissen, Chroniken und Berichten“

Wittenberg: Pfarramt, in einem Brief vom 28. 5. 1990.
Ratsarchiv der Stadt Wittenberg - 06886 Lutherstadt Wittenberg
Wallstraße 1 (Ratsarchiv der Städtischen Sammlung)

„Cranachs Kirche“ Begleitbuch zur Landesausstellung Sachsen-Anhalt
cranach der Jüngere 2015
Herausgeber: Jan Harasimowicz und Bettina Seycerhelm im Auftrag der
Evangelischen Stadtgemeinde Wittenberg ISBN 978-3-86729-156-9

„Lucas Cranach der Jüngere“ - Barbara Beck
2015 Weimarer Verlagsgesellschaft, Verlagshaus Römerweg GmbH
ISBN 978-3-7374-0219-4

„Der Cranach-Altar“ in der Augustusburger Schlosskapelle
Arbeitsheft 24 Landesamt für Denkmalpflege Sachsen / Dresden
2015 Sax-Verlag Beucha ISBN 978-3-86729-162-0

Mail: <stadtgeschichte@wittenberg.de>
Wotschke, Theodor: „Aus Wittenberger Kirchenbüchern“,
Archiv für Reformationsgeschichte 29 / 1932

Wotschke Theodor- „Aus Wittenberger Kirchenbüchern“ - Archiv für
Reformationsgeschichte 29 / 1932 Seite 218 / 220

Aus dem Ordinariatsbuch zu Wittenberg
Brief des Pfarramtes vom 28. 5. 1990 / Möller

Zimmermann Heinrich:

„Beiträge zum Werk Lucas Cranach d.J.“ in: Zeitschrift für Kunstwissenschaft 7, 1953 (3/4) Seite
209-215

„Einherzförmiges Altarwerk Lucas Cranach d.J.“
Anzeiger des Germ. Nationalmuseums Nürnberg, 1924/25 Seite 171 ff.

Zwickau: Kunstführer der Marienkirche

Weitere Literatur mit der Erwähnung von Wolfgang Schreckenfuhs:

Thieme-Becker: „Kunstlexikon“ Berlin 1939, Band 30, Seite 280

Piltz Georg: „Kunstführer durch die DDR“ Verl.: Urania, Leipzig-Jena-Berlin 1986

A. P. Bräuer / G. Weber: „Colditz“ Sächsische Stadt im Herzen Europas,
Colditz 1990

„Landesverein Sächsischer Heimatschutz“, 1925, Band XIV, Seite 364 ff.

Bücher der Familienchronik Schröckenfuchs

Die **fett geschriebenen Buchtitel** sind bereits erschienen. (Stand: September 2020)

Familienbücher, die sich mit dem Beginn der Familie und deren Zeit - vor dem Anfang in Waidhofen an der Ybbs um 1558 - beschäftigen:

- I. Lindauer - Schreckenfuchs
Spurensuche nach dem Beginn und dem Ursprung der Familie
- II. **Erasmus Oswald Schreckenfuchs 1511 - 1575
und seine Nachkommen**
- III. **Wolfgang Schreckenfuchs um 1520 - 1603
Tischler und Schnitzer in Wittenberg aus Salzburg und seine Nachkommen**

Familienbücher, die sich mit der Verbreitung der Familie von Waidhofen an der Ybbs aus, ab dem Jahr 1558 beschäftigen:

- IV. **Familienchronik Schreckhenfux - Schröckenfuchs
Drahtzieher und Hammermeister in Waidhofen an der Ybbs und Ybbsitz
beginn der eigenen Linie mit eingeschlossen.**
- V. **Familienchronik Schröckenfuchs
Zweig Wien - Königstetten, Niederösterreich - Oberösterreich (Hauptband)
Fortsetzung der eigenen Linie von Waidhofen an der Ybbs ab 1560 und
Wien – Königstetten ab 1788**
- VI. **Familienchronik Schröckenfuchs, Zweig Wien - Königstetten
Familien der Ehepartner - Buch 1
Svoboda - Schaumann / Paumgarten - Sonnleithner – Lehnau**
- VII. **Familienchronik Schröckenfuchs, Zweig Wien - Königstetten
Familien der Ehepartner - Buch 2
Zemek - Ambros / Ondrak**
- VIII. **Familienchronik Schröckenfuchs, Zweig Wien - Königstetten
Familien der Ehepartner - Buch 3
Heigel – Keller**
- IX. **Familienchronik Schröckenfuchs, Zweig Wien - Königstetten
Familien der Ehepartner - Buch 4
Nickel - Franke / Brunner - Weber**

- X. **Familienchronik Schrekhenfux - Schröckenfux**
Drahtzieher in der Mühlau bei Admont und Weissenbach - St, Gallen
- XI **Familienchronik Sensenwerke Schröckenfux**
„Oberösterreichisch - Steirische Linie“ Teil I Oberösterreich
- XII. **Familienchronik Sensenwerke Schröckenfux**
„Oberösterreichisch - Steirische Linie“ Teil II Steiermark und Adoptivlinie
- XIII. Familienchronik - Familienzweige Schröckenfuchs - Teil I
 Nachkommen außerhalb von Waidhofen und Ybbsitz, deren Nachkommen heute noch zu finden sind.
 Hainfeld - Ramsau bei Hainfeld - Wien
 St. Oswald bei Freistadt - Oberösterreich - Salzburg
 Eisenerz - Sao Paulo / Brasilien
 Linz – Traun
- XIV. Familienchronik - Familienzweige Schröckenfuchs - Teil II
 Nachkommen außerhalb von Waidhofen und Ybbsitz, deren Nachkommen heute nicht mehr zu finden sind.
 Eisenwurzen - Steyr, Weyer, Opponitz, Hollenstein, Göstling,
 Scheibbs, Mendling.
 Waldviertel - Martinsberg, Pöggstall, Vitis
 Welfen - Sulzau in Salzburg
- XV. Familienchronik Schröckenfuchs - Sammelband
 Ergänzungen zu den Einzelnen Büchern, die durch neue Funde, nach deren Erscheinen interessant oder notwendig wurden.

